Mitteldeutschland
Merseburger Tageblatt
Kreisblatt

Merseburger Zeitung — Merseburger Kurier

175. Jahrgang / Nr. 115 | Schriftltg., Verlag u. Druckerei: Merseburg, Hälterstr. 4. Fernr. 2101 u. 2102. Telegr.-Adr.: Tageblatt. Im Falle höh. Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückvergütung. | Merseburg, Sonnabend/Sonntag, den 18. Mai 1935 | Monatl. Bezugspreis 1.75 RM. und 0.25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2.20 RM., ohne Zustellgebühr. — Anzeigenpreis nach Preisliste. Geschäftsstellen: Hälterstr. 4 u. Markt 24 | Einzelpreis 10 Pf.

Afrika kommt in Bewegung

Der abessinische Konflikt am Himmel Europas und des schwarzen Erdteils

Von unserem ständigen römischen Mitarbeiter.

Dr. E., Rom, im Mai.

„Das heutige Abessinien bildet eine Gefahr für Italien und alle Kolonialstaaten. Abessinien rüstet zum Kriege, es bewaffnet sich, um uns anzugreifen. Seine Pläne sind nun bekannt. Und daher ist es klar, daß Italien die Bedrohung seiner ostafrikanischen Besitzungen nicht mehr länger ertragen kann. Die Frage unserer Beziehungen zu Abessinien muß, wie der Unterstaatssekretär für die Kolonien ausgeführt hat, ein für allemal gründlich bereinigt werden."

So steht es in den Zeitungen zu lesen, auf diesen Ton war die Aussprache in der Kammer abgestimmt, jedermann kann es sogar aus den Italien wohlgesinnten Auslandsstimmen vernehmen, daß „Italien in Abessinien nicht nur sein gutes Recht und seine nationale Ehre, sondern auch die Zivilisation gegen die Barbarei verteidigt." Es ist die Sprache, wie sie politischen Verwicklungen, die auf diplomatische Weise nicht mehr gelöst werden können, vorauszugehen pflegt. Sie wird täglich mehr übertönt von dem Waffenlärm eines aufstehenden Heeres.

Es hieß den Kopf in den Sand stecken, den kriegerischen Willen Italiens als Pose zu nehmen.

Dieser Tage hat der Kriegsblinde Del Croix, der auch an beiden Armen verstümmelte Heros des neuen Italien an derselben Stelle die große Rede gehalten, wo sie D'Annunzio vor 20 Jahren hielt: an der historischen Klippe bei Genua, wo sich Garibaldi mit seinen „Tausend" einschiffte, um im fernen Süden den römischen Gedanken zu verteidigen. Kurz nach der Dichterrede erfolgte die Kriegserklärung; die Invalidenrede begleitete die neue Mobilisation und die Kundgebungen in der Kammer. „La volontà guerriera esaltata!" In Blockschrift steht es da und schwerlich läßt es sich anders übersetzen als „der Kriegswille gepriesen!" Del Croix hat damit nur den schon von Mussolini feierlich betonten Geist der opferbereiten Wehrhaftigkeit aufs neue verkündet. In seinem Munde, mit seinen erloschenen Augen gesehen, nimmt er ohne Zweifel etwas mystisch Heroisches an, niemand, der das Feuer aus solchen Lippen lodern sah, konnte sich einer tiefen Erschütterung erwehren.

Im Senat war dann, als die Ausgaben für die Militärmaßnahmen in Afrika zur Sprache kamen, die Stimmung, wenn auch nicht weniger entschlossen, so doch etwas ruhiger.

Es wurde betont, daß es sich bei diesen Maßnahmen lediglich um Sicherheitsvorkehrungen handle, „um den Herausforderungen ein Ende zu machen und unsere Kolonien gegen jeden etwaigen weiteren Angriff zu schützen". Darnach wäre also der casus belli noch nicht gegeben, und wer es sehr genau nimmt, kann ohne Schwierigkeit feststellen, daß von italienischer Seite auch noch niemals offen die Notwendigkeit kriegerischer Maßnahmen behauptet wurde. Hier liegt ein feiner Unterschied vor, der allerdings mehr die Historiker bei ihren Erörterungen über die Erörterung der Schuldfrage beschäftigen wird.

Die italienische Presse hält es so, daß sie die öffentliche Meinung nicht selbst aufklärt, sondern mittelbar durch die ausländischen Zeitungen.

Tag für Tag kann der Mann auf der Straße infolgedessen vernehmen, wie man in Paris und Wien ein Herz und eine Seele mit Rom sei, wie die Weltsympathien die für die Zivilisation kämpfenden oder kampfbereiten Truppen begleiten, wie sehr England die Sklaverei unter dem König der Könige verabscheut. Und da weit und breit kein Widerspruch zu vernehmen ist, abgesehen von den Erklärungen der abessinischen Gesandtschaft in Rom, befreundet sich das Volk immer mehr mit seinem Kreuzzug im dunkelsten Afrika. Die Tageszeitung für die Kolonien ist um aktuellen Stoff nicht mehr verlegen die Karikaturisten bekommen zu tun.

Daneben läuft eine recht ernste diplomatische Offensive Italiens gegen die europäischen Waffenlieferanten, die dem Negus alles geben, was er braucht.

Zuerst war natürlich, wie immer, Deutschland das Karnickel, und es wurde, besonders auf dem Umweg über französische Zeitungen, eine böse Stimmung gegen Berlin geweckt oder genährt, jetzt muß sogar das „Giornale d'Italia" zugeben, daß sich die italienische Regierung genötigt gesehen hat, bei anderen Kolonialmächten zu protestieren, indem es hinzufügt, diese Mächte hätten allen Grund, vom Kriege her Italien dankbar zu sein und sollten sich überdies der Solidarität der weißen Kulturnationen erinnern. Ferner kriegen einige Länder etwas ab, die „vor einiger Zeit gegen angebliche Waffenlieferungen Italiens die Stimme erhoben". Das geht vor allem auf die Affäre Hirtenberg. Die belgischen oder schwedischen Instruktionsoffiziere, die in Addis Abeba tätig sein sollen, können natürlich auch nicht mit freundlichen Augen betrachtet werden. Kurz, die Stimmung ist mancherorts recht gereizt.

Wichtiger aber als die geräuschvolle Ouvertüre, wichtiger als der Kolonialfeldzug, der nach bestimmten englischen Behauptungen sofort nach dem Ende der Regenzeit, also im Herbst, in großem Stil eröffnet werden soll, bleibt die Tatsache, daß damit die ganze afrikanische Frage aufgerollt, Afrika in Bewegung kommen wird.

Abessinien wird zum Sturmbock gegen die — selbst nach französischer Darstellung — heuchlerische Konstruktion der „Mandate" werden, alles gerät ins Schwanken, was schon leidlich befestigt schien, kein Sektor der europäischen Politik, der nicht von dieser Flutwelle berührt werden würde. Seit langem schon wird in Rom dem Gedanken an Eurasien d. h. dem Zusammengehen Europas mit Asien der Gedanke „Eurafrica" entgegengesetzt, und jetzt findet er bereits Widerhall im Senat. Afrika erscheint den Neurömern als ein riesiger Absatz- und Arbeitsmarkt, es habe alles, was Europa brauche. Unverkennbar spielt dabei die Vorstellung märchenhaft billiger Arbeitskräfte mit, so, als ob sich die von Sklavenarmen getragene Welt des antiken Roms, die in Europa erloschen ist, auf dem benachbarten Kontinent noch einmal ins Leben rufen ließe. In der Tat staunt man in den italienischen Kolonien über die Genügsamkeit der Eingeborenen, die aber mächtige Nutzbauten, Militärstraßen wie Wasserleitungen, unter der Führung eines Herrenvolkes zuwege bringt.

Die Schwierigkeiten beginnen freilich sogleich dort, wo der Wunschtraum realisiert werden soll. Wer soll die Aufteilung des Kontinents, der längst nicht mehr dunkel ist, vornehmen? Etwa der Völkerbund? Wer von den Teilhaberanwärtern wird abgewiesen werden?

Kurz und bündig stellt zum Beispiel die italienische Kolonialzeitung fest, daß Deutschland nichts zurückkriegt von dem, was ihm gehörte (soll wohl heißen: gehört). Der Herr Leitartikler erlaubt das nicht. Nun, darüber haben schließlich noch andere Leute zu befinden, selbst in Rom blieb man nicht heiter, als man diese Absage las. Das neue Deutschland hat ja klar genug zu verstehen gegeben, daß es im Gegensatz zu Abessinien sogar auf die Fürbitte des Völkerbunds verzichten kann. Frankreich bläst zwar mit vollen Backen in das Feuer, das der Wind gegen Abessinien weht, und es gibt schlechterdings heute keine Handlung Italiens, die nicht den ungestümen, etwas zu lauten Beifall der versöhnten lateinischen Schwester finden würde, aber auch Mussolini weiß sehr wohl, daß diese Unterstützung nichts als ein Ablenkungsmanöver ist. England verhält sich Eurafrika gegenüber ausgesprochen kühl, Japan ist schließlich auch noch da.

Immerhin, zu den beiden großen Zügen der Weltpolitik, wie sie durch den Versuch einer neuen Einkreisung Deutschlands und die Spannung im Pazifik gekennzeichnet sind, scheint sich ein drittes Kraftfeld gesellen zu wollen.

Scherl-Bild.

General Göring in Warschau.

Der preußische Ministerpräsident im Trauerzuge bei der feierlichen Ueberführung des toten Marschalls. Neben ihm der deutsche Botschafter in Warschau, Hans v. Moltke, und der Vertreter des Reichsheeres, General v. Bock.

Das Kownoer Schandurteil bestätigt

Kassationsklagen abgelehnt / Vollzug der Todesstrafen innerhalb 24 Stunden möglich!

Das litauische Obertribunal verkündete gestern 15.30 Uhr seine Entscheidung über die Kassationsklage der Verurteilten im Memel-Prozeß. Danach werden mit Ausnahme des Urteils gegen Baron von der Ropp alle Kassationsklagen als unbegründet abgelehnt. Gegenüber Baron von der Ropp ist § 3 (Vorbereitung eines bewaffneten Aufstandes) gestrichen worden, jedoch wurden die übrigen Beschuldigungen auch ihm gegenüber aufrechterhalten. Ebenso ist die Zivilforderung von Frau Jesuttis abgelehnt worden. Damit sind alle Rechtsmittel nunmehr erschöpft, und das Urteil des Kriegsgerichtes bleibt in vollem Umfange einschließlich der vier Todesurteile bestehen. Das Urteil ist mit der Entscheidung des Obersten Tribunals rechtsgültig geworden. Der Vollzug erfolgt innerhalb 24 Stunden. Den Verurteilten stehen nur noch die Gnadenmittel offen. Wie man hört, haben die vier zum Tode Verurteilten, nämlich Prieß, Boll, Lepa und Wannagat, nicht die Absicht, Gnadengesuche an den Staatspräsidenten einzureichen; jedoch wird ihr Verteidiger dies für sie tun.

Die Entscheidung des Obersten Tribunals über das Urteil im Memelländer Prozeß wurde den Verurteilten noch im Laufe des gestrigen Nachmittags zur Kenntnis gebracht. Den vier zum Tode Verurteilten, die die Entscheidung vollkommen gefaßt aufnahmen, wurde außerdem noch mitgeteilt, daß sie zwecks Vermeidung einer schnellen Vollstreckung des Urteils ein Gnadengesuch beim Staatspräsidenten einreichen können. Sie erklärten jedoch ihrem Verteidiger, daß sie im Bewußtsein ihrer Unschuld nicht den Gnadenweg in Anspruch nehmen würden. Die Verteidiger setzten sich trotzdem für die Begnadigung weiter ein.

Protestkundgebungen in Königsberg

Nach dem Bekanntwerden der Bestätigung des furchtbaren Kownoer Bluturteils durch die Extrablätter der Königsberger Zeitungen und durch die Mitteilungen des Rundfunks bemächtigte sich der Königsberger Bevölkerung eine starke Erregung. Aus allen Häusern strömten die Menschen und bildeten spontan Demonstrationszüge, die aus dem Innern der Stadt hinaus in die Vorstadt, die Hufen, zogen, wo sich das litauische Generalkonsulat befindet. Hier hatte Polizei in weitem Umkreis das in völliger Finsternis liegende Konsulatsgebäude abgesperrt. Immer mehr Demonstranten zogen heran, so daß bald die Zahl der erregten Menschen vor dem Hause nach Zehntausenden zählte. Immer schwangen sich die Empörungsrufe zu den verdunkelten Fenstern empor, mit denen die Menge ihrer Erregung über das unerhörte Urteil Luft machte. Im übrigen vollzog sich die Kundgebung in völliger Disziplin.

Die „Gneisenau" lief vom Stapel

Der zweite Ostasiendampfer des Nordlloyd / Ein Telegramm des Führers

Der zweite der drei neuen Ostasienschnelldampfer des Norddeutschen Lloyd, die „Gneisenau", lief gestern mittag kurz nach 14 Uhr auf der Werft A.-G. Weser der Deschimag, Bremen, vom Stapel.

Erst vor acht Monaten, am 17. September 1934 wurde der Kiel des Schiffes gelegt, und bereits am 6. Dezember 1935 wird das Schiff seine Jungfernreise von Bremerhaven nach dem Fernen Osten antreten. Die Taufrede hielt Staatsrat Karl Lindemann, Vorsitzender des Aufsichtsrates des Norddeutschen Lloyd. Der neue Ostasien-Schnelldampfer „Gneisenau" solle zusammen mit seinen beiden Schwesterschiffen „Scharnhorst" und „Potsdam" die aus dem Passagierdienst des Lloyd ausscheidenden vier Dampfer „Trier", „Fulda", „Koblenz" und „Saarbrücken" ersetzen. Der Lloyd sei stolz und glücklich darüber, gerade den Verkehr nach Ostasien mit diesen neuen Schiffen zu fördern. Hierauf vollzog Gräfin Ursula Reidhardt von Gneisenau die Taufe auf den Namen „Gneisenau". Unter dem Gesang der Nationalhymnen lief das Schiff glücklich von Stapel.

Nach vollzogenem Stapellauf sandte der Norddeutsche Lloyd ein Grußtelegramm an den Führer und Reichskanzler, auf das der Führer wie folgt antwortete: „Haben Sie vielen Dank für die Meldung vom glücklichen Stapellauf des Schnelldampfers „Gneisenau". Möge dem neuen Schiff immer glückliche Fahrt beschieden sein. Adolf Hitler."

Deutsche Botschaft in China

Ein Vorschlag der Reichsregierung.

Die Reichsregierung hat beschlossen, der chinesischen Regierung vorzuschlagen, die beiderseitigen Gesandtschaften zu Botschaften zu erheben. Der Reichsminister des Aeußern Frhr. v. Neurath hat den chinesischen Gesandten empfangen und ihm diese Absicht der deutschen Regierung mitgeteilt.

*

„Times" zufolge wird das Foreign Office bekanntgeben, daß die britische und die französische Regierung entsprechend dem Vorbild Italiens und Japans ihre Gesandtschaften in Peking zu Botschaften erheben werden.

Eden Simons Nachfolger?

Wieder Kabinettsumbildungs-Gerüchte.

Der parlamentarische Berichterstatter Reuters beschäftigt sich wieder einmal mit Umbildungsgerüchten über das englische Kabinett und nimmt an, daß die Aenderungen wahrscheinlich vor oder während der Pfingstpause in die Tat umgesetzt würden. Es würde bestimmt keine Ueberraschung bedeuten, wenn MacDonald und Baldwin ihre Posten tauschten, ein Wechsel im Luftfahrtministerium sei zu erwarten. Als Nachfolger Sir John Simons wird in der englischen Presse Eden genannt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350518-10/fragment/page=0001

Fünf Jahre Zuchthaus für Schwester Wernera

Das Devisenverbrechen im Kloster der Vincentinerinnen in Köln / Strafrechtliche Verfehlungen größten Ausmaßes

In den Abendstunden des gestrigen Tages verkündete der Vorsitzende des Berliner Schnellschöffengerichts, Amtsgerichtsrat Jordan, das Urteil gegen die 42 Jahre alte Katharina Wiedenhöfer, genannt Schwester Wernera, die in ihrer Eigenschaft als Provinzialsekretärin des Ordens der Vinzentinerinnen eine Viertelmillion RM. ins Ausland verbracht hat. Die Anklage wurde wegen fortgesetzter und vorsätzlicher Devisenverbrechen zu einer Gesamtstrafe von 5 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und 140 000 RM. Geldstrafe verurteilt; anstelle der Geldstrafe soll im Nichtbeitreibungsfalle eine Zuchthausstrafe von weiteren 14 Monaten treten. Ferner wurde die Einziehung eines Betrages von 250 000 Reichsmark angeordnet; für die Einziehung haftet die Karitative Vereinigung in Köln-Rippes.

Im kleinen Schwurgerichtssaal des alten Moabiter Kriminalgerichtsgebäudes rollte gestern die erste Verhandlung aus der großen Zahl der gegen katholische Orden und ähnliche kirchliche Einrichtungen schwebenden Verfahren wegen Devisenverbrechen ab. Auf der Anklagebank saß die 42jährige Katharina Wiedenhöfer, genannt „Schwester Wernera" vom Orden der Vinzentinerinnen in Köln-Rippes. Die Angeklagte hatte in ihrer Eigenschaft als Provinzialsekretärin ihres Ordens in den Jahren 1932/34 rund 250 000 Mark an eine Schwester in Belgien gezahlt und damit Mittel, die im wesentlichen aus dem deutschen Mutterhause stammten, ins Ausland verbracht. Diese Beträge wurden in Holland in Gulden umgetauscht und 70 000 Mark von diesem Gelde — ohne Genehmigung der zuständigen deutschen Devisenstelle — zur Amortisation der amerikanischen Anleihe der Vinzentinerinnen verwendet. Mit einem weiteren Teilbetrage in Höhe von 130 000 Reichsmark wurden Obligationen der Vinzentinerinnen in Holland gekauft, ohne daß die zu diesem Ankauf erforderliche Genehmigung eingeholt worden war. Weiter hat sich die Angeklagte auch noch sonstiger Devisenverbrechen, allerdings kleineren Ausmaßes, schuldig gemacht.

Offener Mißbrauch der Ordenskleidung

Es ist von der ausländischen Presse mehrfach versucht worden, in das schwebende Verfahren einzugreifen und die Entscheidung im voraus zu beeinflussen. Mit diesen Versuchen rechnete der Anklagevertreter gründlich ab und betonte, es könne hier keineswegs von einem politischen Prozeß die Rede sein, durch den etwa ein Schlag gegen die katholische Kirche geführt werden solle, sondern es lägen strafrechtliche Verfehlungen größten Ausmaßes vor, die auch gegenüber den beteiligten katholischen Orden im Rahmen der ordentlichen Rechtspflege ihre Sühne finden müßten. Der im ganzen durch diese Devisenschiebungen angerichtete Schaden überstiege den Betrag von 20 Millionen RM. und sei daher vom Standpunkt der deutschen Währungspolitik aus als sehr ernst zu nehmen. Die Angeklagte sei in geschäftlichen Angelegenheiten durchaus bewandert gewesen und habe auch die deutschen Devisenvorschriften gekannt. Das Urteil müsse eine abschreckende Wirkung haben, denn wenn das Klosterleben in Deutschland noch einen Sinn haben sollte, dann dürften derartige Elemente nicht mehr in den Klöstern verbleiben. Die Angeklagte habe sich des Volksverrats in der schlimmsten Form schuldig gemacht.

Das Gericht schloß sich im wesentlichen den Anträgen des Staatsanwalts an und verurteilte die Angeklagte zu der oben genannten Zuchthausstrafe. In der Urteilsbegründung wies auch der Vorsitzende darauf hin, daß hier ein besonders schwerer Fall vorliege. Devisenschiebungen, bei denen es sich um wesentlich geringere Beträge handelte, hätten bereits zur Verhängung von Zuchthausstrafen bis zu 10 Jahren im Einzelfalle geführt. Erschwerend müsse auch die raffinierte Art der Durchführung und der Mißbrauch der Ordenskleidung bewertet werden. Wenn das Gericht dennoch nicht auf die Höchststrafe erkannt habe, so nur darum, weil die Angeklagte nicht in die eigene Tasche gewirtschaftet, sondern geglaubt habe, im Interesse des Ordens zu handeln.

Gegen Lügennachrichten der Auslandspresse

Es wird darauf ein Beamter der Zollfahndungsstelle als Zeuge vernommen, der mit den Ermittlungen im Kloster der Vinzentinerinnen in Köln-Rippes betraut worden war. Der Zeuge schildete, daß ihm von der Pförtnerin des Klosters zunächst erklärt worden sei, daß Männern der Zutritt in das Kloster nicht gestattet werden könne. Die Oberin habe ihn aber schließlich doch empfangen. Bei einer Prüfung sei dann zahlreiches belastendes Material gefunden worden. Hierauf griff der Staatsanwalt mit einigen Fragen in die Verhandlung dieses Zeugen ein. Staatsanwalt: Sie sind in der Auslandspresse als ehrgeiziger Handlanger der Geheimen Staatspolizei bezeichnet worden. Zeuge: Wir haben mit der Staatspolizei nicht das geringste zu tun. Unsere vorgesetzte Behörde ist das Reichsfinanzministerium, und wir sind in solchen Fällen wie dem vorliegenden nur Hilfsbeamte der Staatsanwaltschaft. Staatsanwalt: Sind Ihnen Anweisungen in dieser Sache gegeben worden, etwa in der Art, Sie müßten unter allen Umständen irgend etwas herausfinden, nach Möglichkeit alles auf den Kopf stellen und möglichst viel kaputtschlagen? Auch so etwas hat die Auslandspresse zusammengefaselt. Zeuge: Wir haben nur die Anweisung bekommen, es bestehe der dringende Verdacht, daß die Klöster sich der Devisenschiebung schuldig gemacht haben, und daß wir eingehende Prüfungen vornehmen müßten. Daß Durchsuchungen vorgenommen werden, ist ganz selbstverständlich und geschieht ständig.

Staatsanwalt: Damit nicht wieder Schmutzkübel über die Zollbeamten ausgegossen werden, muß ich Sie fragen: Sind Sie etwa, wie behauptet wird, mit Gewalt in das Kloster eingedrungen? Zeuge: Nein, es ist auch kein ernstlicher Widerstand geleistet worden.

Letzte Parade vor dem toten Marschall

Die Trauerfeierlichkeiten für Marschall Pilsudski in der polnischen Hauptstadt

In Warschau, wo Ministerpräsident General Göring mit seiner Begleitung gestern gegen 7/9 Uhr eintraf, begannen gestern die Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen polnischen Nationalhelden, Marschall Pilsudski. Ministerpräsident Göring der von Polens Außenminister Beck, dem Chef des polnischen Generalstabes General Gonsorowski und dem Chef des polnischen Militärflugwesens, General Rayski; begrüßt wurde, schritt nach der Begrüßung die Front der Ehrenkompanie des Warschauer Infanterie-Regiments Nr. 30 ab. Vom Bahnhof begab sich die deutsche Abordnung in die deutsche Botschaft. Gleich nach der Ankunft wurden durch Major Conrath und den Stellvertreter des Warschauer deutschen Militärattachés, Hauptmann Kintzel, in der Kathedrale am Sarge des Marschalls Pilsudski vier Lorbeerkränze mit Schleifen in den deutschen Farben niedergelegt, und zwar ein Kranz des Führers und Reichskanzlers mit der Widmung „Dem großen Marschall Polens — der deutsche Reichskanzler" und je ein Kranz des deutschen Reichsheeres, der Reichsmarine und der Reichsluftwaffe mit den gleichlautenden Inschriften „Dem ersten Soldaten Polens".

Nach dem feierlichen Totenamt in der Warschauer Kathedrale, mit dem die Trauerfeierlichkeiten begannen, trugen zehn Offiziere und danach die Mitglieder der Regierung den Sarg auf den Schultern aus dem Gotteshaus, um ihn auf eine Lafette zu legen. Unter dem Geläut aller Glocken setzte sich sodann der Trauerzug in Bewegung. Eine unübersehbare Menschenmenge bildete in den Straßen Spalier. Sämtliche Balkone, ja sogar die Dächer der Häuser und die Bäume waren mit zahllosen Menschen besetzt, die ihrem toten Marschall die letzte Ehre erweisen wollten. Soldaten im Stahlhelm mit präsentierten Gewehr säumten die Straßen. Sämtliche Büros und Läden hatten geschlossen. Ueberall sah man Trauerfahnen.

Der riesige Paradeplatz in Mokotow war von den frühesten Morgenstunden an das Ziel unzähliger Delegationen und der Vertreter der verschiedensten Organisationen, Parteien und Verbände. Vier Stunden vor Beginn der Parade waren bereits die riesigen sechs Tribünen überfüllt. Unmittelbar vor der Ehrentribüne steht auf einem etwa drei Meter hohen Hügel ein Feldgeschütz. Dort stand während der letzten Jahre die Kanzel, von der aus der Marschall große Truppenparaden abhielt. Von derselben Stelle aus hat der tote Marschall nun die letzten militärischen Huldigungen seiner Armee entgegengenommen. Kurz nach 14 Uhr erschien nach über dreistündigem Marsch die Spitze des Trauerzuges, eine Kompagnie Chevauxlegers und das schwarzbehängte Reitpferd des Marschalls auf dem Platz. Alle Häupter entblößen sich, als sechs Generale den Sarg auf den Hügel tragen und auf die Lafette heben. Oben auf dem Sarg liegen wieder der Marschallstab, der Säbel und die blaue Feldmütze des Toten.

Inzwischen haben sich am äußersten Ende des Platzes die Truppenabteilungen formiert. Ihre Spitze setzt sich langsam in Bewegung. Als sie mit dem General Rydz-Smigly an der Spitze von etwa 100 Generalen dem Marschallhügel sich nähern, haben sich alle von ihren Pferden erhoben und ihre Häupter entblößt. Dreimal senken sie Degen und Fahnen, ehe sie an dem toten Marschall vorbeiziehen. Die je 100 Mann der 90 Infanterieregimenter bilden einen endlosen Zug, der erst nach etwa einer Stunde sein Ende erreicht. Hin und wieder unterbrechen die Flugzeuge, die über dem Platz in Staffeln kreisen, die Totenstille. Kurz nach 3/4 Uhr ist die Parade beendet. Langsam tragen die Generale auf ihren Schultern den Marschall an der Ehrenloge und den Hinterbliebenen vorbei auf den bereitstehenden Eisenbahnwagen. Offiziere tragen die Kränze auf den langen Wagen. Der des Führers wird unmittelbar vor der Probe niedergelegt. Langsam setzt sich der Zug in Bewegung. Zu beiden Seiten stehen dichtgedrängte Menschenmengen, um mit tränenden Augen den größten Helden der polnischen Geschichte stumm und ehrfürchtig noch einmal zu grüßen.

Die deutsche Delegation für die Beisetzungsfeierlichkeiten, an deren Spitze Ministerpräsident Göring steht, hat gestern abend Warschau zusammen mit den übrigen ausländischen Delegationen verlassen, um heute an den Beisetzungsfeierlichkeiten in Krakau teilzunehmen.

*

An der ganzen Eisenbahnlinie von Warschau bis Krakau, die der Sonderzug mit dem Sarge Pilsudskis in der Nacht zum Sonnabend befuhr, hatte sich die bäuerliche Bevölkerung eingefunden, um von dem großen Toten Abschied zu nehmen. Vielerorts waren riesige Feuer rechts und links der Bahnlinie angezündet.

SS-Gruppenführer Heißmeyer

Chef des SS.-Hauptamtes der Reichsführung SS.

Der Chef des SS.-Hauptamtes, SS.-Gruppenführer Wittje, hat aus gesundheitlichen Gründen den Reichsführer SS. um Enthebung von seinem Amt gebeten. Der Reichsführer SS. hat diesem Wunsche Rechnung getragen und zum Nachfolger den bisherigen Führer des SS.-Oberabschnittes Rhein, SS.-Gruppenführer Heißmeyer, ernannt.

Auf Grund dieses Befehles versammelte SS.-Gruppenführer Wittje im SS.-Hauptamt alle Führer und Männer dieser Dienststelle, um sich von ihnen zu verabschieden und dem Reichsführer SS. das ihm vor 1/2 Jahren übertragene Amt zurückzugeben. Im Anschluß daran begrüßte Gruppenführer Wittje seinen Nachfolger. Der Reichsführer SS. würdigte die Verdienste des aus seinem Amt scheidenden Gruppenführers, den er bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit zu seiner besonderen Verfügung stellte. Wenn er der Bitte des Chefs des SS.-Hauptamtes um Enthebung von seiner Stellung nachgeben müsse, so tue er das mit dem Wunsch, daß er in absehbarer Zeit wieder voll zur Verfügung stehen würde.

In Anwesenheit des Führers

Eröffnung der Reichsautobahnstrecke Frankfurt am Main—Darmstadt.

Am Tage der Eröffnung der Reichsautobahnstrecke Frankfurt am Main—Darmstadt werden in Anwesenheit des Führers sprechen zunächst der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, weiter Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger, Generaldirektor Dr. Dorpmüller und ein am Bau der Strecke beteiligter Arbeiter. Die Schlußansprache hält der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels. Die Kundgebung wird längs der Reichsautobahn auf Lautsprecher und ferner auf alle deutschen Sender übertragen.

Nach dem bereits gemeldeten Verbot der Zeitschriften „Hans Sachs" und „Kampfsport" wurde in Oesterreich die Monatsschrift „Deutsche Einheit", das Organ des deutsch-österreichischen Volksbundes, verboten.

Der Maler Hans von Volkmann

Zu seinem 75. Geburtstage.

Hans von Volkmanns Name ist unter den Schöpfern der „Wandbilder für Schule und Haus", die von den Leipziger Verlagen Teubner und Volgtländer verbreitet wurden, mit am häufigsten vertreten. Zu dem glücklichen Erfolge dieser Steinzeichnungen hat Volkmann Bedeutendes beigetragen. Das am begeisterstsen aufgenommene seiner Kunstblätter war der „Sonnenaufgang". Eins seiner Gemälde hat dieser Malerpoet aus der alten Hallaren- und Salzstadt Halle, dieser Sohn eines großen Arztes und feingeistigen Märchendichters, „Stilles Land" genannt. Sein ganzes Schaffen hat er damit gekennzeichnet. Schon die ersten Bilder, mit denen er nach seinen Studien bei Eh. von Gebhardt in Düsseldorf und bei Gustav Schönleber in Karlsruhe an die Oeffentlichkeit trat, offenbarten seine Sehnsucht nach Stille und Einsamkeit, nach sanftem, innigem, ungestörtem Geplauch mit der Natur im Glanzlichte der Mittagssglut oder im trauen, märchenhaften Halbdunkel des verdämmernden Tages. Er besaß etwas vom Geiste Ludwig Richters, nicht dessen Hingebung an das Unscheinbarste, doch Richterische Reinheit der Seele. Volkmann war Landschafter. So mag es manchem seltsam scheinen, Reinheit der Seele in Darstellung von Wiesen, Wäldern, Bächen, Vögeln finden zu wollen. Gehört nicht nur, so meint wohl mancher, zur wohlgefälligen Wiedergabe dieser tausendmal gemalten Dinge ein geschultes Auge? O nein, noch so tüchtige Werkstattbildung genügt nicht zur Erreichung jener steilen Regionen, wo Technik sich in Kunst veredelt. Und der — kunstentwicklungsgeschichtlich begründete — Expressionismus hat uns in seinen Ausschreitungen und seelischen wie künstlerischen Schrankenlosigkeiten gezeigt, wie zerfahrene oder zermarterte, zerrissene Seelen in ihren Malereien eine Psychologie des Unbefriedigtseins kündeten. Volkmann besaß Seelenfrieden, der ihn begnadete, Dichterisches und Schmückendes in seinen Schöpfungen aussprechend zu verschwistern. Seine Kunst ist sparsam, wie die Natur mit allen ihren gewaltigen Gegensätzen. Er malte sie als Liebender, ohne gedankliche Belastung. Er freute sich der Einheit von Wald und Wiese und Wasser, des Zusammenklangs der Naturfarben, des Zusammenhangs alles Lebenden. Alles Einzelne bei ihm ist kindhaft einfach, und doch fließt eine stille Weltweisheit durch diese Einfachheiten. Das einzelne wird dadurch fesselnd, daß es gemeinsam da ist. Ein halbes Dutzend Birken stehen am Bach. Jede für sich ist eintönig, sie zusammen geben viele wohltönende Klänge, erstehen eine ganze Lebensgeschichte des Birkengeschlechtes dar. Volkmanns größte Linien sind waagerecht, sind Linien der Ruhe. Durch alle seine Bilder geht eine klare Schichtung hindurch. Das ist es, was ihn bei aller Einfachheit bedeutsam macht. Er dachte in geschlossenen Massen. Darin ist er ein Heutiger.

Von Karlsruhe, seinem Wohnsitz, fuhr er rheinab durch Hessenland und kam in jene vulkanische Landschaft, die zwischen Rhein und Mosel in herber, keuscher Schönheit emporragt. Und, etwa gleichzeitig mit Fritz von Wille aus Weimar, kündete er künstlerisch, vom Aufsprießerglück gehoben, die besonderen Wunder der Eifellandschaft. Die Museen in Freiburg i. B., Leipzig und Magdeburg besitzen wohl die schönsten seiner Eifelbilder. Einige dieser Gemälde offenbaren zugleich, wie schwierig dort für den Bauer die Betreuung der heimischen Scholle ist, wie mühevoll er steinige Wildnis in fruchtbare Aecker verwandelt; wie düstere Moore weltverloren sich verbergen; aus ihren Schlunden blaue Seen lugen; wie stille Weiher im späten Lenz mit Dotterblumen sich umkränzen und Storchehepaaren in anmutsvollen Gründen reiche Nahrung darbieten. Diese Landschaft bewirkte die zarte, dunkle Harmonisierung seiner Farbenwahl.

Nicht nur mit Farbenbrett und Farbenkasten, auch mit Feder, Tinte und Papier wohlversorgt ist Volkmann durch West-, Süd- und Mitteldeutschland gewandert, um überall das gesetzmäßige, lebendige Wachstum der Gelände zu erfassen. Dabei kamen ihm frohe, volksliedhafte Verse auf die Lippen und ins Notizbuch. So entstanden seine hübschen, bunt bebilderten Kinderbücher, „Strabantzerchen", „Ri Ra Rutsch" u. a. Auch große Teile von Afrika durchstreifte er und schrieb sein Buch „Afrika, Studien und Einfälle eines Malers". Seiner Vaterstadt mittelalterliche architektonische Schönheiten hat er in dem dreibändigen Werke „Alt-Halle" (im Verlag Gebauer und Schwetschke, Halle) festgehalten, seines Vaters weltberühmte ebenfalls in Halle vollendeten „Träumereien an französischen Kaminen", die in mehr als 300 Auflagen herausfamen, geistesfein bebildert.

Gemälde von ihm, sinnvolle Gruppierungen weitester Fernsichten, einzigartige Ueberschneidungen großzügig geschauter Nähe, Kornfelder im Winde, Waldtäler, Frühlingsluft, Herbstglut, Holderblüte, Sommerabende, Wiesen im Wolkenschatten usw., besitzen die Berliner Nationalgalerie, die Münchener Pinakothek, die Museen in Stuttgart, Breslau, Karlsruhe, Halle, Krefeld, Görlitz, Zwickau, Posen u. a. m. — Im Frühjahr 1927, wenige Wochen vor Vollendung seines 67. Lebensjahres, ist Hans von Volkmann in seiner Vaterstadt Halle gestorben. Sein malerisches Werk ist unvergessen. P. W.

Lärm schlägt auf den Magen

Uns bleibt „vor Schreck die Spucke weg".

Im Rahmen der Lärmbekämpfungswoche ist viel von Lärmstörungen die Rede gewesen. Daß Lärm auch gesundheitliche Schäden hervorrufen kann, dürfte weniger allgemein bekannt sein.

Professor Donath A. Laird von der Colgate-Universität, Hamilton, N. Y., hat den Nachweis erbracht, daß Lärm imstande ist, die Verdauung zu stören. Seine Experimente haben gezeigt, daß durch Lärm die Speichelabsonderung vermindert wird. Die normale Absonderung der Ohrspeicheldrüse beispielsweise beträgt 0,41 ccm in fünf Minuten. In einer Geräuschbelastung, wie sie etwa in einem gutbesetzten Restaurant herrscht, betrug sie nur noch 0,29 ccm, im Fahrgeräuschstrom der Untergrundbahn sank sie gar auf 0,21 ccm. Die Wissenschaft würde also, da die Reaktion des Körpers auf Lärm eine Art Schreckreaktion darstellt, wieder einmal eine Volksweisheit bestätigt finden, die im Sprichwort längst zu abgegriffener Münze geworden ist: daß einem vor Schreck die Spucke wegbleibt.

Wir wissen, daß die Verdauung bereits mit der Verspeichelung der Speisen im Munde anfängt; also wirkt der Lärm schon auf das Vorstadium der Verdauung ein. Die Zusammenhänge zwischen Lärmeinwirkung und Magensaftabsonderung nachzuprüfen ist schon schwieriger, da die Menge des Magensaftes nicht direkt bestimmt werden kann. Wenn man aber auf dem Umwege über die Bestimmung des Säuregehaltes in bestimmten Zeitabständen nach der Mahlzeit eine Prüfung vornimmt, so ergibt sich die überraschende Tatsache, daß bei 40 Phon, der Lautstärke einer normalen Unterhaltung, die normale Magensaftproduktion nicht verlangsamt wird. Dagegen bewirken 60 Phon, der Geräuschpiegel einer belebten Straße, eine deutliche Verringerung.

Ein weiterer Versuch bestätigte die Richtigkeit der ersten Experimente: Man gab den Versuchspersonen während der Lärmeinwirkung Speisen, die die Produktion von Verdauungssäften anregen, z. B. Süßigkeiten oder Kaffee. Bei 60 Phon überwog der speichelverzögernde Einfluß der Speisen den speichelvermindernden des Lärms. Der Kontrollversuch, bei dem die Versuchspersonen statt Speisen Gummi zu kauen erhielten, zeigte jedoch wiederum den speichelvermindernden Einfluß des Lärms.

Es ist also in der Tat so, daß einem der Lärm auf den Magen schlagen kann, wenn auch auf dem kleinen Umwege, daß dem Betreffenden „die Spucke wegbleibt".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350518-10/fragment/page=0002

Aus der Stadt Merseburg

Die Kartoffelpuffer

Die Saale-Sachsen lieben einen guten „Happenpappen" und haben in dieser Hinsicht mehrere „schwache Seiten". — „Rohe Kleeße ä's'ch for mai' Läben gern", hört man hier einen sagen und dort bemerkt ein anderer personnen: „No, so eine rich'je Rostbratwurst un davon so Sicker sechse sin' ooch nich zu verachten . . ." — Beide haben sie recht und werden sich darin einig sein, daß als drittes im Bunde der guten Dinge die Kartoffelpuffer dazu gehören.

Man hat in Deutschland mehrere Namen für dasselbe leckere Ding. In Berlin sagt man „Plinsen" dafür, im Osten „Flinsen", und in Merseburg „Puffer". Und Heinrich Schluckebier sagt sogar zu seiner Ehelichsten, wenn ihm die Brokelei gar zu lange dauert: „Mach hin, Minna, daß de f'ärch werst mit die Bufferte!" . . . Das hört sich doch auch ganz schön an.

Die richtigen „Bufferte" werden mit Rüböl und Zwiebeln „abgekreicht". Sie werden nicht im Eßzimmer aufgetragen, sondern man steht „Schlange" danach; wie seinerzeit nach der Kriegsbutter oder an der Feldküche. Vater markiert dann den „Unteroffizier vom Dienst" und sorgt dafür, daß alles hübsch der Reihe nach geht und sich das verfressene Karlchen nicht vordrängelt.

Und am Herde waltet die züchtige Hausfrau, die Mutter der Kinder. Mit Bewunderung sehen wir, wie sie die Puffer schwenkt; das heißt, wenn die untere Hälfte schön braun ist, hebt sie die Pfanne, hier „Schaffen" genannt, wirft die Ladung in die Luft und fängt sie geschickt wieder auf. Und siehe, jetzt liegt die gebräunte Pufferseite oben. Karlchen hat das auch schon versucht. Aber es war ihm daneben geglückt, was ihm von seiten der mütterlichen Lamain eine saftige Schelle eintrug, und außerdem hatte er sich schändlich die Finger verbrannt.

Im Gänsemarsch treten nun die Geister heran und nehmen ihr Deputat in Empfang. Die meisten verdrücken ihren Puffer gleich stehend freihändig. Oft wird auch Apfelmus dazu gegessen und vor allem darf nach alter geheiligter Tradition der schwarze Kaffee nicht fehlen.

Zum Schluß sieht man rings zufriedene, gesättigte Gesichter erglänzen. Nur die Mutter kommt bald jedesmal zu kurz dabei. Sie hat die Arbeit und zum Essen kommt sie stets erst zum Schluß. Und dann ist meistens nicht mehr viel übrig. Doch sie weiß schon, wie sie auf ihre Rechnung kommt. Wenn die Kinder in der Schule sind und der Mann im Büro so tut, als ob er was täte, dann steht ihr manchmal der Sinn nach „Pusfern" und im Handumdrehen sind Kartoffeln geschält und gerieben, zwei Eier geköpft und schon zischt das Fett im Schaffen über der Flamme. — Und wer wollte ihr das verdenken! . . . Wer hat, der hat — nur kein Neid . . .

Stb.

Deutsche Luftfahrt-Werbewoche

Interessantes Merseburger Programm für die Tage vom 26. Mai bis zum 2. Juni

Vom 26. Mai bis 2. Juni 1935 wirbt der Deutsche Luftsport-Verband in den deutschen Landen für seine großen Aufgaben und deren Unterstützung. Um den Volksgenossen die Notwendigkeit der Unterstützung des Luftsportes und der Luftfahrt vor Augen zu führen, tritt die Flieger-Ortsgruppe Merseburg mit mehreren Veranstaltungen während der Luftfahrt-Werbewoche an die Oeffentlichkeit. Sie leitet die Werbewoche mit einer

Flaggenhissung auf dem Marktplatz in Merseburg

am Sonnabend, dem 25. Mai, 18 Uhr, ein. Am gleichen Abend um 20 Uhr findet im großen Saal des Gesellschaftshauses in Leuna ein

Fliegerfest mit deutschem Tanz

statt. Das Programm dieses Abends ist werbend und unterhaltend, besonders dürfte es die Merseburger Bevölkerung interessieren, daß die einheimischen alten Kriegsflieger aus ihren Fronterlebnissen erzählen. Der Hauptanziehungspunkt des Abends dürfte die Verlosung der beiden Passagierplätze für den

Freiballon-Aufstieg am Himmelfahrtstage,

dem 30. Mai 1935, sein, dessen ausführliche Ausschreibung wir im Sportteil bekanntgeben. Dieser Aufstieg findet auf dem MTV.-Platz in Merseburg, Gerichtsrain, statt. Es startet der Ballon „Bruno Loerzer" der Flieger-Ortsgruppe Bitterfeld gegen 12 Uhr mittags. Die Füllung des Ballons beginnt ab 10 Uhr. Etwa um 11 Uhr wird bei entsprechender Witterung ein Segelflugzeug über Merseburg erscheinen und dort Segelflug-Vorführungen machen. Der Freiballonfahrt schließt sich eine Verfolgungsfahrt des NSKK. an. Es ist hier den Merseburgern Gelegenheit geboten, den heute immerhin seltenen Aufstieg eines Freiballons sich mit allen seinen Vorbereitungen aus der Nähe anzusehen.

Die Veranstaltung der Luftfahrt-Werbewoche beschließen die Straßen- und Haussammlungen am 1. und 2. Juni 1935, zu welchen der dringende Aufruf an die Merseburger Bevölkerung ergeht, ihr Scherflein zu opfern für die so notwendigen Aufgaben des deutschen Luftsportes und der deutschen Luftfahrt, die auch heute nach Schaffung einer Luftwaffe ihre Bedeutung nicht eingebüßt haben, sondern nur mit der tatkräftigen Unterstützung des gesamten Volkes zum Wohle unseres Vaterlandes durchgeführt werden können.

Zum Abschluß der Luftfahrt-Werbewoche ist den Merseburgern Gelegenheit gegeben, ein fliegerisches Schauspiel von seltenem Ausmaße zu erleben, insofern am Sonntag, dem 2. Juni 1935,

sämtliche Maschinen des Deutschlandfluges auf dem Flugplatz in Schkeuditz

eintreffen und voraussichtlich im Geschwaderflug nach Berlin weiterfliegen werden.

Der Deutsche Luftsport-Verband hat es verdient, daß die Bevölkerung von Merseburg und seiner Umgebung seinen Veranstaltungen in der Werbewoche regstes Interesse entgegenbringt:

„Deutscher, vergiß nie: Luftfahrt tut not!"

Besonders große Brutalität

gegenüber einem Kinde.

Mit der bloßen Hand, mit einem Rohrstock und sogar mit einem Stahlstock pflegte die 30jährige Frau K. aus Merseburg ihren jetzt siebenjährigen Stiefsohn zu „erziehen". Der Vater, der den Jungen mit in die Ehe gebracht hatte, war zu schwach und stand zu sehr unter dem Einfluß seiner Frau. Was bei dieser Art „Erziehung" herauskam bescheinigt der Merseburger Stadtarzt:

Es war am ganzen Körper des Kindes kaum eine Stelle zu finden, die nicht blutunterlaufene Flecken zeigte. Blutergüsse zeigten sich an den Schulterblättern, der mittelste Handknochen der linken Hand war gleichfalls blutunterlaufen, auf dem Gesicht waren Beulen, an den Waden zeigten sich Anschwellungen und Blutungen im Gewebe, die auf eine ganz besondere große Brutalität schließen lassen!"

Daß trotz allem das Kind, dem Lehrer und Nachbarn ein sehr gutes Zeugnis ausstellen, keinen dauernden Schaden davontrug, ist eigentlich verwunderlich. Der „Mutter" war das insofern dienlich, als sie dadurch vor dem Zuchthaus bewahrt blieb und vom hallischen Schöffengericht nur zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde.

Wenn einer eine Reise tut

und Fernsprechteilnehmer ist.

Fernsprechteilnehmer vermeiden während der Sommerreise Unzuträglichkeiten, die aus der nicht rechtzeitigen Bezahlung der Fernsprechrechnungen entstehen können, wenn sie die Begleichung der Rechnung einem Familienangehörigen oder Angestellten übertragen oder die Nachsendung beim Fernsprechamt beantragen. Es genügt aber auch, einen für die Deckung der fällig werdenden Fernsprechgebühren ausreichenden Betrag auf das Postscheckkonto des Fernsprechamts einzuzahlen, wobei auf dem Abschnitt der Postanweisung oder Zahlkarte die Fernsprechvermittlungsstelle und die Nummer des Anschlusses anzugeben sind.

Eine diebische Nachbarin

Billige „Einkäufe" nach Ladenschluß.

Vor dem hallischen Schöffengericht wurde der eigenartige Fall verhandelt, daß eine bisher unbescholtene 62jährige Frau, die als Witwe ihr sorgenfreies Auskommen hat und deren Kinder gut versorgt sind, monatelang nächtlich Diebstähle ausführte und sich allmählich ein kleines Warenlager zusammenstahl. Hier fehlt jede Möglichkeit zur Begründung der Straftaten.

Die Witwe Pauline W. in Merseburg war Mitbewohnerin eines Warenhausgrundstückes. Im September 1934 fand die Angeklagte eines Abends im Kellerraum ihres Wohnhauses einen Verschlag, durch den man, da drei Latten lose waren, in einen Lagerraum schlüpfen konnte. Spät in der Nacht kam sie wieder herunter und stellte fest, daß man von dem Lagerraum auch nach dem ersten Stockwerk des Warenhauses gelangen konnte. Die Frau stahl auf ihren nächtlichen Diebesfahrten ohne Unterbrechung bis zum März 1935 alles, was ihr mitnehmenswert erschien, und trug es in ihre Wohnung. Der Schaden, der inzwischen abgedeckt ist, betrug 1200 Mark.

Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu sechs Monaten Gefängnis, wobei strafverschärfend berücksichtigt wurde, daß die Angeklagte sich nicht in Notlage befunden hat, und daß durch ihre Diebereien viele Angestellte in den Verdacht der Täterschaft gekommen waren.

76 603 Spendenkarten für das WHW.

Im Bezirk der Reichsbahndirektion Halle (Saale) wurden in den Monaten Dezember 1934 bis März 1935 an den Fahrkartenschaltern insgesamt 76 603 Spendenkarten für das WHW. verkauft. Dabei steht an der Spitze die Fahrkartenausgabe Leipzig (Hauptbahnhof) mit einem Verkauf von 31 600 Spendenkarten.

Sämtliche Tabake doppelt fermentiert!

So verschieden die Tabakblätter für die » R 6 « -Mischung in Größe, Struktur und Aussehen auch sind, alle sind durch den Läuterungsprozeß bis zur vollkommenen Klarheit gereinigt!

doppelt fermentiert

4 ₰

Zum Singesonntag

„Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder!" (Psalm 98, 1).

Bewegung schafft sich im Lied ihren charakteristischen Ausdruck. Wo man „bewegt" ist, wird gesungen. Am Lied erkennt man die Bewegtheit des Herzens. Die Jugend ist am stärksten in „Bewegung". Darum singt sie am meisten. Wo Leben pulst, reißt das Lied die Menschen zusammen.

Der dünne, matte, schlaffe Gesang unserer Gemeinden in den Gottesdiensten war das beste Kennzeichen sterbenden Glaubens. Darum war es so schwer, die Jugend, die die alten, unverwüstlichen Weisen unserer Kirchenlieder mit Begeisterung singt, in den Gemeindegottesdienst einzugliedern. Denn hier fehlte die sieghafte Frische evangelischen Glaubensliedes, die Schwungkraft einer lebendigen Gemeinde.

Heute wird uns mit dem neu erwachenden Glauben ein neues Singen geschenkt. Heute werden unsere Gotteshäuser wieder Stätten der anbetenden und lobsingenden Gemeinde.

Heute singt man im bewegten Rhythmus die alten reformatorischen Lieder, weil lebendiger Glaube an den Gott, der Wunder tut, zu wachsen beginnt.

Im Bach-Händel-Schütz-Jahr werden wir aufgerufen, in die Gefolgschaft dieser großen deutschen Männer zu treten und dem Herrn ein neues Lied zu singen. Diese Männer werden nicht allein aus ihrem deutschen Erbgut erklärt. Das letzte Geheimnis ihrer Größe liegt in ihrem Glauben an den lebendigen Gott. Ihre größten Tonwerke haben sie dem Herrn zu Ehren gesungen. Weil sie Christen waren, wurden sie so große Deutsche.

In dieser Gefolgschaft steht du, wenn du dein Gesangbuch fleißig nutzt. In ihm ist von deutschen Männern, in deutscher Sprache, in deutschen Weisen das Wunder des unbegreiflichen Gottes in mannigfaltigster Art besungen. Bleibt die Bibel, das Völkerbuch, in dem für alle Zeiten und für alle Völker die Botschaft von Gott, dem Vater unsres Herrn Jesus Christus, niedergelegt ist: das Gesangbuch ist das deutsche Volksbuch, das nie abgeschlossen sein wird, in das jede Zeit ihre Glaubenslieder prägt. Mögen all' die Lieder unseres neuen Gesangbuches auch zum Klingen kommen! Eine singende Kirche bleibt auch allezeit eine siegende Kirche.

Luther schreibt: „Singet dem Herrn ein neues Lied! Singet dem Herrn, alle Welt! Denn Gott hat unser Herz und Mut fröhlich gemacht durch seinen lieben Sohn, welchen er für uns gegeben hat zur Erlösung von Sünden, Tod und Teufel. Wer solches mit Ernst glaubet, der kanns nicht lassen, er muß fröhlich und mit Lust davon singen und sagen, daß es andere auch hören und herzukommen."

Müller, Mücheln.

Protest gegen Kowno

An den Führer und Reichskanzler in Berlin wurde heute folgendes Telegramm abgesandt:

„Die gesamte Bevölkerung des Stadt- und Landkreises Merseburg ist über das Kownoer Schandurteil aufs Tiefste empört und bittet die Reichsregierung dringendst, unseren schärfsten Protest zum Ausdruck zu bringen und nichts unversucht zu lassen, um die Vollstreckung des Urteils zu verhindern."

Merseburg, den 18. Mai 1935.

Die Kreisleitung der NSDAP.

Die Ortsgruppen des Bundes Deutscher Osten und des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland.

Wichtig für Spargelanbauer!

Die für die Ueberwachung der Spargelsortierung verantwortlichen Stellen klagen allgemein darüber, daß die Spargelanbauer trotz wiederholter Warnung sich den Sortierungsvorschriften sehr häufig nicht anpassen. Der Vorsitzende des Gartenbauwirtschaftsverbandes Sachsen-Anhalt, Lochmann-Köthen, hat daher die Ortssammelstellenleiter und Prüfer angewiesen, die beanstandeten Posten in Zukunft als unsortiert abzunehmen und den Ortssammelstellen zuzuleiten, wo der Spargel auf Kosten der betreffenden Anbauer sortiert wird. Diese Maßnahmen sind erforderlich, um diejenigen Anbauer, welche die Sortierungsvorschriften gewissenhaft erfüllen, und auch die Verbraucher vor Uebervorteilungen zu schützen.

Beamte sollen Mitglieder der NSV werden

Der Stabsamtsleiter im Amt für Beamte der NSDAP., Josef Reusch, hat an die deutschen Beamten einen Aufruf für die NSV. gerichtet. Darin heißt es, daß es selbstverständliche und ungeheuerliche nationalsozialistische Pflicht sei, dem bedürftigen und bedrängten Volksgenossen Hilfe zu leisten. Die NSV. habe in vorbildlicher und wirksamer Weise den Sozialismus der Tat organisiert. Die Beamtenschaft dürfte sich im Kampfe gegen die materielle Not von niemandem übertreffen lassen. Daher werde an alle appelliert, die es angeht, Sozialisten der Tat zu sein und dies durch Erwerb der Mitgliedschaft der NSV. sichtbar zu bekunden. Berufskameraden, so schließt der Aufruf, „spendet nicht nur, sondern opfert freudig im Dienst der Nation!"

Sportreise im „Kasino".

Am kommenden Sonntag tritt im großen Saale des „Kasino" das Sportamt „Kraft durch Freude" mit einem Sportverbehend

Merseburger Lichtspieltheater

„Mein Leben für Maria Isabell".
Lichtspielhaus „Sonne".

Dieser Film wurde unter Erich Waschneks Regie nach dem Roman „Die Standarte" des Wieners Alexander Lernet-Holenia gedreht. Man war sichtlich bemüht, den besten österreichischen Offizierstyp auf die Leinwand zu bringen, und auch die Gestalt des einzigen deutschen Offiziers, eines Husarenrittmeisters, darf als gut wiedergegeben bezeichnet werden.

In Lernet-Holenias Büchern wird das Thema „Krieg und Liebe" aufgeworfen und nicht immer, so z. B. in seinem Roman „Abenteuer eines jungen Herrn in Polen", sehr glücklich behandelt. Die Verfilmung des Romans „Die Standarte" ist anscheinend auch nicht reibungslos vor sich gegangen. So erschwert der Umstand, daß einige Szenen wieder herausgenommen wurden, ein abschließendes Urteil. Der Gang der Handlung fließt nun nicht mehr glatt; es entstehen Lücken, die dem aufmerksamen Beobachter auffallen und in ihm das Gefühl wachrufen, daß ihm manches vorenthalten wird. Dabei ist der Film offenbar groß angelegt; davon zeugen die Figaro-Aufführung in der Oper von Belgrad und die miteinechten, recht lebendigen Revolutionsbilder.

Die Handlung führt uns zurück in die letzten Kriegswochen nach Serbien. Im Mittelpunkt steht ein junger Fähnrich, der sich in Belgrad während der Opernaufführung in eine der Hofdamen der Erzherzogin Maria Antonie verliebt, in die Loge der Fürstin eindringt und es auch erreicht, der jungen Dame vorgestellt zu werden. Doch hat dieses dreiste Reiterstückleín seine Versetzung in das Kavallerieregiment „Maria Isabell" zur Folge, von dem man annimmt, daß es sich in Ungarn befindet. Es ist inzwischen jedoch nach Serbien transportiert worden, so daß der Fähnrich seiner Liebsten nicht allzu fern an der Front steht. Es folgen abenteuerliche Szenen: Meuterei der Truppe, Rettung der Standarte durch den Fähnrich, ein englischer Ueberfall auf das serbische Schloß in Belgrad. Durch Kugeln und Revolutionsloben schlägt sich der Fähnrich durch. Er bringt das Tuch seiner Standarte glücklich nach Wien — aber niemand ist da, dem er es übergeben kann. Er schreitet durch die leere Hofburg — das ist vielleicht die stärkste Szene. Ein abgehetzter Soldat, der die Ehre seines Regiments — „Mein Leben für Maria Isabell!" — hochhält bis zum letzten, geht durch die Säle des Kaiserschlosses und findet keine andere Statt, wo er das teure Fahnentuch, dessen Fetzen von Malplaquet, Custozza und Leipzig künden, in Ehren niederlegen kann als ein einsam flackerndes Kaminfeuer . . .

Unter den Personen ragen hervor: Viktor de Kowa als Fähnrich (obwohl für diese Rolle schon zu reif), Peter Voß als preußischer Rittmeister, Julia Serda als Erzherzogin und Maria Andergast als ihre Hofdame.

Aus dem Beiprogramm ist besonders der Kulturfilm vom Mainzer Dom hervorzuheben, der sich durch vorzügliche Photographie auszeichnet. Die Wochenschau wartet u. a. mit Bildern von den Jubiläumsfeierlichkeiten auf.

S.

*

„Regine."
To-Bü, Leuna.

Die Erzählung „Regine" aus Gottfried Kellers „Sinngedicht" ist dem Film zugrunde gelegt. Man darf nun nicht erwarten, daß die Geschichte wortgetreu verwendet wurde. Erich Waschneck hat sie für den Film zurechtgestutzt. Die Handlung verlegte er nach Süddeutschland und Berlin, und neben so manchem anderen ist der tragische Ausgang in ein „happy end" verwandelt worden. Aber auch mit diesen Aenderungen kann man den Film nur gut heißen. Die Handlung ist klar und außerordentlich packend; die Bilder sind geschmackvoll.

Große Anerkennung gebührt auch den Schauspielern. Ein besonderes Lob verdient Luise Ullrich als Regine. Sie spielt das einfache Landmädchen, daß sich der reiche Deutsch-Amerikaner zur Frau erwählt, so naturgetreu, naiv und mit so großem Liebreiz, daß man mitgerissen wird.

Adolf Wohlbrück gefällt in seiner vornehmen Art als Ingenieur Reynold. Die verschmähte Schauspielerin Bell ist Olga Tschechowa. Das musikalische Beiwerk stammt von Professor Clemens Schmalstich. Man kann den Film nur empfehlen. Es lohnt sich, ihn anzusehen, zumal auch das Beiprogramm sehr wertvoll ist.

Haus für Haus wird auf Brandgefahr geprüft

Der Reichs- und preußische Innenminister Dr. Frick führt in einem Erlaß an die Oberpräsidenten usw. aus, daß nunmehr durch die Stiftung „Preußische Feuerlöschkasse" Mittel für die Durchführung einer hauptamtlichen Brandschau zur Verfügung gestellt worden sind. Die Oberpräsidenten sollen daher nach Anhörung der zuständigen Feuersozietät und des Reichsverbandes der Privatversicherung e. V. in jeder Provinz zunächst fünf Landkreise (in den Provinzen Oberschlesien, Grenzmark Posen-Westpreußen und Schleswig-Holstein 2 Landkreise) bestimmen, in denen die Brandschau hauptamtlich durchgeführt werden soll. Zweckmäßigerweise sollen solche Landkreise ausgewählt werden, in denen bisher die meisten Brandfälle zu beklagen waren. In den bestimmten Landkreisen haben die Landräte zunächst zwei nach Vorbildung geeignete und in jeder Hinsicht zuverlässige Personen für die hauptamtliche Brandschau auszuwählen. Sie müssen die Fähigkeit haben, mit der ländlichen Bevölkerung verhandeln zu können und sind der Kreisleitung der NSDAP. namhaft zu machen. Alsdann erfolgt ihre Ausbildung, worauf sie Brandschauer und Hilfspolizeibeamte werden, die einen entsprechenden Ausweis erhalten. Sie haben sodann gemeinsam planmäßig Ortspolizeibezirk für Ortspolizeibezirk, Gemeinde für Gemeinde, Ortsteil für Ortsteil und Haus für Haus auf Brandgefahr zu überprüfen. Werden dabei Mängel entdeckt, so ist der Inhaber zunächst mündlich in geeigneter Weise aufzuklären. Anschließend ist ihm die Beseitigung der Mängel durch polizeiliche Verfügung aufzugeben. Damit ist zum Ausdruck zu bringen, daß, wenn die Beseitigung des Mangels in der vorgeschriebenen Frist nicht erfolgt, sie durch einen Dritten auf Kosten des Pflichtigen angeordnet wird. Wenn die Kosten wegen der Höhe dem Pflichtigen nicht zugemutet werden können, soll die zuständige Feuerversicherung zur Prüfung veranlaßt werden, ob sie ein Darlehen gewähren kann. Nach etwa drei Monaten hat eine Nachschau der überprüften Gebäude stattzufinden. Der Minister betont, daß zur Zeit alljährlich in Deutschland immer noch volkswirtschaftliche Werte im Betrage von rund 400 Millionen Reichsmark durch Schadenfeuer vernichtet werden, die zum großen Teil durch wirksame vorbeugende Brandschau hätten erhalten bleiben können.

in Form einer Revue an die Oeffentlichkeit. In einer heiteren und eindrucksvollen Szenenfolge gewinnen wir Einblick in die Arbeitsweise der NSG. „Kraft durch Freude". Das Orchester des Arbeitsdienstes wird die Vorführungen auf schwungvolle Weise umrahmen und danach zum Tanz aufspielen.

Für sparsame Wirtschaftsführung

Einladung zur Teilnahme an einem Kochkursus des Mütterdienstes im Deutschen Frauenwerk.

Die Kreisarbeitsgemeinschaft für Mütterschulung für die Stadt und den Kreis Merseburg richtet einen Kochkursus ein, der praktischen Kochunterricht und Anleitung zu planvoller und sparsamer Wirtschaftsführung umfassen wird.

Der Kursus findet jeden Mittwoch abends von 19½—22½ Uhr in der Lehrküche der Städtischen Berufsschule für Mädchen, Unteraltenburg 12, statt. Zeitdauer: 3 Monate. Der Beitrag beträgt je Monat 0,50 RM., für die Gesamtdauer des Lehrganges also 1,50 RM. Für die benötigten Lebensmittel wird ein geringer Unkostenzuschuß nach besonderer Berechnung erhoben. Beginn des Lehrganges am 22. Mai 1935.

An dem Kursus kann sich jede Frau und jedes junge Mädchen beteiligen. Teilnehmerinnen, die den Kursus regelmäßig besuchen, erhalten die Bescheinigung des Reichsmütterdienstes, die z. B. bei Anträgen auf Ehestandsdarlehen nützlich sein kann.

Anmeldungen nehmen die Vertreterinnen der in der Kreisarbeitsgemeinschaft für Mütterschulung zusammengeschlossenen Frauenverbände (NS-Frauenschaft, Vaterländischer Frauenverein, Evangelische Frauenhilfe, Deutsch-Evangelischer Frauenbund, Katholischer Frauenverein), ferner das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront und die Schwestern der NS-Volkswohlfahrt entgegen. Sie können auch unmittelbar an die unterzeichnete Leiterin der Kreisarbeitsgemeinschaft für Mütterschulung, Merseburg, Oberaltenburg 4, gerichtet werden.

Heil Hitler!

Agnes Brendt, komm. Kreisfrauenschaftsfürsorgerin.

Kurszettel der Hausfrau

Preise vom Merseburger Wochenmarkt.

Die Preise auf dem Wochenmarkt betrugen für Butter 71—79, Eier 9—10, Käse 5, Matz 20, Aepfel 10—45, Radieschen 5, Blumenkohl 55—60, Schnittlauch 5, Zitronen 6—8, Tomaten 40—50, Möhren 15, Zwiebeln 20—25, Steckzwiebeln 20, Grünkohl 10, Weißkraut 18, Wirsing 20, Rapunzchen ¼ Pfd. 10, Spinat 10 bis 15, Rhabarber 10—15, Suppenspargel 30, Spargel 50—65, grüner Salat 2 Stauden 15, Salatkartoffeln 10, Kartoffeln 10 Pfd. 45, Kohlrüben 10, Apfelsinen 25, Salatgurken 35—50, Gewürzgurken 3 Stück 10, Meerrettich 20, Tauben 40—60, Hühner 75—85, Lämmer 70, Porree 10—20, Karotten 20, Kohlrabi 25, Champignons 100, Heringe 20, Bücklinge 40 bis 50, Flechteringe 45, Seelachs 30, Seezaal 35—40, Rotbarsch 35, Kabeljau 30, Schellfisch 45, Filet 45, ger. Schellfisch 45—60, Lachs 50, Sprotten ¼ Pfd. 15, Scholle 50, Seezunge 50, Fettheringe 10 St. 50, Weißfische 30—50, Maifisch 40.

Keine Mitgliedsperre für HJ und BdM

Die Pressestelle der Reichsjugendführung gibt bekannt:

Auf viele an die Reichsjugendführung gerichtete Anfragen wird mitgeteilt, daß eine Sperre für die Aufnahme in die Hitler-Jugend und den Bund Deutscher Mädel nicht erlassen und auch nicht beabsichtigt ist. Die vom Reichsschatzmeister der NSDAP erlassene Verfügung, wonach die zur Zeit für die Partei bestehende Mitgliedersperre bis zur endgültigen Regelung auch auf Angehörige der HJ und des BdM ausgedehnt wird, ist von einigen Zeitungen mit Ueberschriften veröffentlicht worden, aus denen zu schließen ist, daß eine Mitgliedersperre für Hitler-Jugend und BdM erlassen sei. Wie aus der Verfügung des Reichsschatzmeisters hervorgeht, ist aber lediglich die schon bestehende Sperre für die Aufnahme in die NSDAP nunmehr auch ausgedehnt worden auf die Aufnahme von Mitgliedern aus der HJ und dem BdM, die im allgemeinen mit ihrem 18. Lebensjahr in die Partei überführt werden. Eine Aufnahme von Mitgliedern in die HJ und den BdM wie auch in das Deutsche Jungvolk und die Jungmädel in der HJ ist nach wie vor möglich.

Das Lied zeugt

Vom Wollen der Technischen Nothilfe.

In manchen Teilen der Bevölkerung, vor allem dort, wo man früher der TN. nicht gut gesinnt war, ist noch immer die Ansicht vertreten, die Technische Nothilfe als Streikbrecherorganisation ansehen zu müssen, obwohl der Einsatz der TN. nur dort erfolgte, wo es galt, Volksvermögen vor Verlust zu bewahren oder lebenswichtige Betriebe aufrecht zu erhalten. Auch von der heutigen Regierung sind die Leistungen der TN. voll anerkannt. Durch die Berufung eines SA.-Führers, des Gruppenführers Weinreich, zum Reichsführer der TN. und durch die letzthin erfolgte Verleihung des Hoheitsabzeichens ist dies augenfällig zum Ausdruck gebracht.

Der Geist, der schon zur Kampfzeit in den Reihen der Nothelfer herrschte, kommt in dem nachstehenden alten Nothelferlied zum Ausdruck:

Helfer heraus!
Kling' unser Ruf wie Sturmgebraus!
Sollen die Räder stille steh'n?
Soll unser Volk zugrunde geh'n?
Wir rufen „Nein!"
Ein heilig „Nein"
Soll unser aller Losung sein!
Helfer heraus!

Helfer heraus!
Wir bauen weiter an Deutschlands Haus.
Wirfst Du die Kelle aus der Hand,
Zweifelnd an Gott und Vaterland,
Wir treten ein!
Wir setzen trotzig Stein auf Stein!
Helfer heraus!

Helfer heraus!
Kling' es in alle Welt hinaus!
Nothelfer hat man uns benannt,
In Deiner Not, mein Vaterland,
Sind wir Dein letztes Aufgebot,
Rufen wir treu bis in den Tod:
Helfer heraus!

Zu den großen Aufgaben, die der TN. vom Führer gestellt wurden, ist die Mithilfe vieler Volksgenossen notwendig. Melde auch Du dich an im Heim der Technischen Nothilfe, Ortsgruppe Merseburg-Leuna (Altenburger Schule), Dienstags von 20—22 Uhr.

Er gehörte dem ATB. an.

In unserem Bericht „Hugo Mehlers letzter Weg" ist uns insofern ein Fehler unterlaufen, als der Verstorbene nicht den 1885ern, sondern dem Allgemeinen Turnverein angehörte, von dessen Mitgliedern er auch zur Gruft getragen wurde.

Neue Zeitschriften

„Die Sendung" Nr. 21/XII.

Das reichhaltige neue Heft der Rundfunkzeitschrift „Die Sendung" (Die Sendung Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin SW 68) bringt sorgfältig zusammengestellte Bildseiten vom Bau der ersten Strecke der Reichsautobahn zwischen Frankfurt und Darmstadt. Der Leser erlebt eine Birkhahnbalz im Spreewald mit und wird aufgeklärt über die Geheimnisse der Funkmutung. Von den übrigen bebilderten Seiten machen wir besonders aufmerksam auf die „Gruppenspräche auf dem Lande", auf die Bildseite „Alt-Wien" und den Bildbericht aus dem „Kohlenpott von heute". Die beliebte erläuternde Seite über das Fernsehen befindet sich auch wieder im vorliegenden Heft und der Bauhilderbogen bringt diesmal die Anleitung zum Bau eines kleinen Taschenempfängers. „Die Sendung" wird durch den 38 Seiten starken Programmteil aller deutschen und ausländischen Sender ein unentbehrliches Hilfsmittel für jeden Rundfunkhörer. Sie ist im Buch- und Zeitungshandel zum Preise von 20 Pfennig überall zu haben. Bestellungen für monatlich 86 Pfennig nimmt jede Postanstalt bei freier Zustellung entgegen.

Stimmt.

„Was sagen Sie dazu? Mein Nachbar hat mir das Fenster eingeworfen, als ich Klavier spielte!"

„Solch ein Dummkopf! Da hört er's doch nicht mehr!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350518-10/fragment/page=0004

Mitteldeutschland
Merseburger Tageblatt

Unterhaltungsbeilage

Nummer 115
18. Mai 1935

Wahre soziale Gesinnung bestätigt sich nicht im Niederreißen, sondern Mithelfen, Mithalten, Mitbauen. Adolf Hitler.

Granaten und Kartoffelpuffer

Ein Erlebnis aus dem ersten Kriegsjahr.
von **Paul Dahms.**

„Kartoffelpuffer!" Irgendeiner war auf den schönen Gedanken gekommen.

Nach langen entbehrungsreichen Tagen: Kartoffelpuffer ....

Man schnalzte mit der Zunge. Aber nicht lange. Weil das Wasser im Munde zusammenlief.

Und wenn man auch kein Feinschmecker ist, so mußten hier die Puffer doppelt im Werte steigen, steigen, bis zur Delikatesse!

Die Zutaten. . . Sie herbeizuschaffen, war keine Kleinigkeit. Denn auf der Ferme waren längst Küche und Keller leer.

Bald aber schwärmten vier Mann mit den verschiedensten Aufträgen nach allen Richtungen aus.

Der eine wühlte aus lehmigem Sandboden großmächtige Kartoffeln aus, der andere ging zum Feldschlächter, um ein Stück Talg zu erbitten, der dritte eroberte bei der Feldküche Mehl, und ein vierter erbeutete aus einem Brotbeutel einige Krümel Zucker!

Die Freude war groß. Die Vorbereitungen begannen. Doch eines vermißten wir: das Reibeisen!

Der Versuch, eine Konservenbüchse am Boden zu zerhacken, um sie als Reibfläche zu benutzen, mißglückte. Und das Schaben mit dem Messer war zu langstielig. So mußten denn die unvermeidlichen Pioniere, die ja alle Hindernisse mit Glanz beseitigen, auch uns aus der Verlegenheit helfen. Ihre Seitengewehre, mit den scharfen Sägen nebeneinander gelegt, boten eine vorzügliche Reibfläche.

Sie zu bearbeiten, war mein Auftrag, zusammen mit dem Husaren Aschinger!

Ausgerechnet Aschinger. O, Ironie des Schicksals.

In der mit ausgetretenen, braunroten Mauersteinen gepflasterten Küche, an dem großen in Frankreich typischen Kamin zu ebener Erde, auf dem durch Holzkloben unterhaltenen Feuer brodelte der Helfershelfer die „Fliesen" zu Fett aus, während wir auf einer Holzbank vor dem Küchenfenster mit dem „Zerkleinern" der Kartoffeln beschäftigt waren. . . .

Die Luft erzittert!

Hallo! Die Engländer schicken uns ein paar Granaten zur Begrüßung. Und obendrein aus ihren schweren Feldgeschützen. Unverschämte Dinger!

Und am Fenster wird gerieben . . .

Kartoffelpuffer . . .

Die haben wohl neue Munition bekommen: es folgt Granate auf Granate.

Vom Dache flattern die Tauben auf und und schwirren ängstlich im Kreise herum und wissen nicht wohin — wohin . . . .

Das heftige Zischen der Dinger ist unheimlich. Große 21-Zentimeter-Geschoße, ekelhaftes Zeug, das beim Explodieren einen scheußlichen Schwefelgeruch verbreitet. Man wird den betäubenden Gestank dieser gelben Pikrindämpfe stundenlang nicht los.

Von der links stehenden Scheune splittern Ziegelsteine herunter.

Radautsch! Das wird Ernst!

Das Gehöft unter Artilleriefeuer!

Vier Mann verwundet, darunter ein lieber Kamerad, Arm und Bein zerfplittert. Sanitäter helfen ihm. . . Er wird auf einem bereitstehenden Wagen sogleich ins Lazarett geschafft.

Radautsch!

Wir aber lassen uns in dem Gedanken an die wohlschmeckenden Kartoffelpuffer nicht stören.

Sie sind uns kostbarer als alles andere, wertvoller als — unser eigenes Leben!

Es pfeift und zischt schon wieder.

rrrrrschst . . . rrschst . . .

Rutschen die Kartoffeln auf den Seitengewehren entlang . . .

Rrrrrschsch . . . rrrschsch . . .

Radautsch!

Mitten auf dem Hof! Eine dichte gelbe Rauchwolke steigt auf! Aus dem Erdreich wird eine Erdfontäne aufgewirbelt, der eiserne Zaun platt zu Boden gedrückt und ein Kastanienbaum wie ein Streichholz geknickt.

Das daran befindliche Fähnchen mit dem weißen „T" in der Mitte — der Wegweiser zur Telegraphenstation — ist in Fetzen zerrissen. Ein Gaul, vom Blei getroffen, wälzt sich auf dem Boden. Die Fensterscheiben vor uns erzittern, bersten und klirren.

Und wir reiben und kneten und backen: Kartoffelpuffer . . .

*

Wenige Minuten später steht ein Telegraphist vor der zerfetzten roten Fahne mit dem weißen „T" und schimpft wie besessen auf die Engländer. Und warum?

Weil er unter dem Schilde einen Zettel angebracht hatte: „Wer diese Fahne beschädigt oder gar entfernt, wird mit dem Tode bestraft!"

Und nun kann er die Täter nicht belangen. Gemeinheit so was!

Als wir schließlich mit den dampfenden Kartoffelpuffern zu den Kameraden zurückkehren, hocken diese gemütlich an der Erde auf dem Strohlager und spielen quietschvergnügt auf dem Ausbläser der eben eingetroffenen 21-Zentimeter-Granate einen regelrechten „Grand mit vieren".

Ueberlegungen

Der Mensch kann sich nicht immer auf sich selbst verlassen, er braucht den Rat anderer.

*

Es gibt nicht nur eine Leidenschaft des Handelns, sondern auch eine Leidenschaft des — Warten-Könnens!

*

Wir Menschen der Zeit sind nur Kopisten der Dinge, die vor uns getan wurden, ob bewußt oder unbewußt; und am besten geraten uns diejenigen, die wir unbewußt tun. Ben Akiba hat recht: Es ist alles schon dagewesen!

Ein teures Stückchen Papier

10 000 Pfund für eine Briefmarke / Georg V. mußte verzichten / Aus der Geschichte eines Notdrucks

In der diebes- und feuersicheren Panzerkammer der Bank von England ist in diesen Tagen ein unscheinbares Stückchen bedrucktes Papier eingeliefert worden. Es handelt sich dabei um eine der seltensten Briefmarken der Welt, eine 1-Cent-Marke von Britisch-Guyana. Diese Kuriosität, die zu erlangen der Traum jedes Briefmarkensammlers sein dürfte, ist von Lloyds, der größten Versicherungsgesellschaft der Erde, gegen alle Risiken mit 10 000 Pfund gedeckt worden. Die kleine rote Briefmarke, die sich durch überaus schlechten Druck auszeichnet, wird den Sommer über im Gewölbe der Stahlkammer lagern, um erst wieder im Herbst, zu Beginn der Briefmarken-Saison, an die Oeffentlichkeit zu kommen.

Mit dieser Briefmarke, die ursprünglich einen Cent kostete, und die heute unter 10 000 Pfund kaum käuflich ist, hat es seine besondere Bewandtnis. Schon mehrfach wechselte dieses Juwel unter den Postwertzeichen seinen Besitzer. Im Jahre 1922 wurde bei einer Pariser Auktion dafür der stattliche Preis von 7343 Pfund erzielt. Unter den Bietenden befand sich auch der König von England, der bekanntlich ein leidenschaftlicher Sammler ist, und dessen Briefmarkensammlung als eine der schönsten und vollständigsten gilt. König Georg V. bot aber nur bis 7000 Pfund, und das Objekt ging in andere Hände über. Es heißt aber, daß der Monarch noch heute an der Marke interessiert ist und aller Wahrscheinlichkeit nach im Herbst auf der Londoner Auktion wieder unter den Interessenten vertreten sein wird.

Gegenwärtig befindet sich die Briefmarke im Besitze der Firma Harmer, Rooke Ltd., die sie von ihrem früheren Eigentümer, einem Amerikaner erwarb. In Sammlerkreisen ist man überzeugt davon, daß das umstrittene kleine Fetzchen Papier spielend leicht für 10 000 Pfund absetzbar ist. Schon heute, so erklärte der Inhaber von Harmer, Rooke Ltd. laufen bei der Firma täglich Anfragen ernsthafter Kauflustiger aus allen Weltteilen ein, und es ist leicht möglich, daß die Briefmarke schon vor dem Herbst ihr dunkles Versteck in den Gewölben der Bank von England verlassen wird, und vielleicht als Prunkstück in die Sammlung eines amerikanischen Multimillionärs oder eines Maharadschas wandert, ohne jemals wieder im freien Handel aufzutauchen.

Die Nachfrage nach Briefmarken in phantastischer Preislage ist größer, als der Außenstehende anzunehmen geneigt ist. Für die 1-Cents-Marke von Britisch-Guyana kennt man in der Briefmarkenwelt mindestens 12 ernsthafte Interessenten, die durchaus in der Lage wären, den geforderten Preis von 10 000 Pfund zu bezahlen. Diese Liebhaber, leidenschaftliche Sammler, werden auch persönlich bei jeder Auktion zugegen sein, auf der die seltene Kuriosität versteigert wird.

Denn um eine Kuriosität handelt es sich im vorliegenden Falle wirklich. Die Marke wurde nämlich im Jahre 1856 von einem Setzer einer Zeitungsdruckerei in Georgetown auf Britisch-Guyana hergestellt, als der einheimische Vorrat erschöpft war und die Ergänzungslieferungen aus England ausblieben. Vor 60 Jahren fand ein Schulfunge die Marke unter altem Gerümpel auf dem Dachboden seines Elternhauses. Irgendein Kenner kaufte sie ihm für 5 Schillinge ab. Nach 25 Jahren kletterte ihr Wert auf 25 Pfund, als sie erstmalig in London versteigert wurde. Jahre hindurch gehörte sie zum eisernen Bestand des Grafen de Ferrari, des bekannten Sammlers. Bei seinem Tode erwarb sie der amerikanische Magnat Arthur Hind aus Utica. Er bezahlte dafür 7343 Pfund und überbot König Georg V. Durch Arthur Hinds Witwe gelangte die Marke in die Hände ihrer jetzigen Eigentümer. Die Frau hatte die gesamte Sammlung ihres verstorbenen Mannes in London zum Verkaufe angeboten und dabei viele hunderttausende von Pfund erzielt. Wer wird wohl der nächste Besitzer dieser Seltenheit werden?

Was geschah am 18. Mai?

Vor 20 Jahren (1915): Beginn der Schlacht bei Stryj in Galizien (bis 3. Juni).

Vor 66 Jahren (1869): Kronprinz Rupprecht von Bayern in München geboren.

Vor 87 Jahren (1848): Eröffnung der deutschen Nationalversammlung in Frankfurt a. M.

Vor 153 Jahren (1782): Freischarenführer Adolf Freiherr v. Lützow in Berlin geboren.

Wird unsere Stimme tiefer?

Interessante Feststellung eines amerikanischen Gesanglehrers.

In einer amerikanischen Zeitschrift veröffentlichte kürzlich ein Gesangspädagoge eine Studie, die in der interessanten Feststellung gipfelte, daß die menschliche Stimme im Laufe der Entwicklung die Tendenz habe, immer tiefer zu werden. Eine äußerlich erkennbare Folge dieser Tatsache sei z. B., daß es immer schwerer werde, einen wirklich guten, klangreinen Tenor zu finden. Caruso sei der Letzte gewesen, der diesen Ruhm für sich in Anspruch nehmen konnte. Gewiß gäbe es auch heute noch Tenöre, aber sie seien trotz allem keine „Carusos" mehr — könnten es auch gar nicht sein, eben wegen jener beobachteten Tatsachen.

Unseren Vorfahren dagegen sei umgekehrt der Baß, ein wirklich tiefer, voller Baß so gut wie unbekannt gewesen. Ihre Spezialität war die Falsettstimme, die sie meisterlich beherrschten.

Die Stimmlage der modernen Menschen bewege sich um den Bariton, mit einer zur gleichen Zeit unverkennbaren Tendenz zum Baß. Das sei gewiß nicht unbedingt erfreulich, denn die Basstimme sei letzten Endes doch wohl der Ausdruck der Rückternheit und des Ernstes — wenn man von ausgesprochenen Falstaffnaturen absehen will — aber auch in dieser Entwicklung offenbare sich eben unsere Zeit mit ihrer ganzen Schwere.

Betrüblich sei außerdem, daß der amerikanische Gesangslehrer noch beobachtet haben will, daß diesem Gesetz der Entwicklung der menschlichen Stimme nicht nur die Stimme der Männer, sondern auch die der Frauen unterworfen sei. Auch die Koloratursängerin, mit ihren leicht und lustig in den höchsten Höhen schwebenden Tönen und jenem prickelnden Timbre in der Stimme, der so bezaubern konnte, gehöre bald der Vergangenheit an — so wenigstens behauptete dieser amerikanische Sachverständige.

Leistungsfähiges Alter

Glücklicherweise trifft nicht auf alle alten Leute die Behauptung zu, daß sie zu nichts mehr nütze sind. Sehr oft ist die Leistungsfähigkeit alter Menschen noch erstaunlich groß. Auf allen Gebieten finden wir, daß bejahrte Menschen noch glänzende Erfolge aufweisen können. Schließlich war Moltke schon 70 Jahre alt, als er die oberste Führung im Kriege 1870/71 übernahm, und der verewigte Reichspräsident war nur wenig jünger, als ihn der Befehl des Kaisers im Weltkriege auf seinen Posten rief. Sophokles hat seinen Oedipus mit 80 Jahren gedichtet, Alexander von Humboldt, der 90 Jahre alt wurde, arbeitete bis zu seinem Tode am „Kosmos" mit. Ernst Moritz Arndt schrieb mit 86 Jahren den fünften Teil seines Werkes „Der Geist der Zeit". Goethe arbeitete von seinem 75. bis 82. Jahre am zweiten Teil des Faust; Leopold von Ranke begann mit 85 Jahren seine berühmte „Weltgeschichte"; der Perser Saadi, der älter als hundert Jahre wurde, schrieb mit 85 Jahren den weitverbreiteten „Rosengarten"; Theodor Fontane wurde im Alter besonders produktiv.

Dr. Irnfried Hartmann

Verteidiger in Strafsachen

Originalroman von Martin Kurtz

Urheberrecht Verlag Neues Leben, Bapr. Gmein

12. Fortsetzung.

Albert Ried brach ab.

„Nein, nein! Lassen Sie alles! Es ist ja ganz gleich, was die Menschen von mir sprechen auch was meine einstigen Bekannten in Bad Reichenhall von mir sagen! Lehnen Sie jede Auskunft über mich ab! Es ist am besten so!"

Sie schieden mit festem Händedruck.

Irnfried Hartmann sah nachdenklich zur Tür, durch die Albert Ried in Begleitung des herbeigerufenen Aufsehers verschwunden war.

Wie seltsam erregt Ried doch plötzlich schien! War es wegen Gretel Mursinger?

Es blieb Irnfried Hartmann nicht viel Zeit zum Nachdenken. Die Tür tat sich wieder auf, und der Aufseher führte einen anderen Untersuchungsgefangenen herein, den er zu sprechen verlangt hatte: Alfred Reiter, den aus Not zum Dieb Gewordenen, einen hageren Mann, dessen Haar im Laufe der letzten Wochen immer rascher grau geworden war.

Und nach ihm sprach Irnfried Hartmann mit dem wegen Meineids angeklagten Karl Winzig. Er kam zu jedem dieser Menschen als der Verstehende, der Hilfsbereite, als der mit ihnen Fühlende und als Freund.

Zuletzt ließ er sich Paulheinz Mack kommen, der der Körperverletzung mit Todesfolge angeklagt war. Aber nun war nicht mehr Güte und Hilfsbereitschaft in Hartmanns Blick. Ernst und kühl trafen seine Augen den Eintretenden.

„Sie schrieben mir, daß Sie mich zu sprechen wünschen, Herr Mack."

Der Mann, groß und breitschultrig wie sein Bruder, nickte.

„Da Sie sich so wenig um mich kümmern, muß ich mich eben melden! Sie haben meinen Bruder sehr seltsam behandelt, als er unlängst bei Ihnen war. Er schrieb es mir und beklagte sich über Sie."

„Ich kann das nicht ändern. Meine Meinung mußte ich Ihrem Bruder offen sagen. Und ich wiederhole auch Ihnen, daß Sie in Ihre Sache in andere Hände legen können, wenn ich Sie enttäusche."

„Das kommt ja gar nicht in Frage! Sie sollen mich verteidigen; aber Sie sollen mich so verteidigen, wie Sie das bei andern auch zu tun pflegen! Mit jedem nur möglichen Mittel dahin wirken, daß die dumme Geschichte ein halbwegs erträgliches Ende nimmt!"

„Ich versprach Ihnen, daß ich mein Möglichstes für Sie tun werde. Allerdings muß ich auch bei der Verhandlung zugeben, daß Sie sehr brutal vorgingen und leichtfertig ein Menschenleben vernichteten."

„Ich habe doch nicht verlangt, daß der Kerl stirbt!"

„Sie hatten aber überhaupt keinen Anlaß, den Mann derart zu überfallen. Wenn Sie sich von ihm störend beobachtet fühlten, dann hätte es ja vollkommen genügt, den Mann zur Rede zu stellen. Aber . . . na ja! Lassen wir das Wenn'! Und was wünschen Sie von mir?"

„Sie sollen erneut meine Haftentlassung beantragen."

„Warum? Es wird ja doch abgelehnt, und ich kenn auch gar keinen Grund angeben, der diese Haftentlassung rechtfertigen könnte. Sie sind gesund . . ."

„Das bin ich nicht!"

„Man sieht Ihnen keine Not an."

„Weil ich nicht schon schmal geworden bin, was? Es ist wenig genug, was mir mein Bruder an Lebensmitteln hereinschicken darf! Ich habe mich darüber schon bei der Gefängnisleitung beschwert. Und meine Nerven werden von Tag zu Tag schlechter. Ich kann gar nicht mehr vernünftig denken."

„Die ärztlichen Gutachten . . ."

Mack brauste auf:

„Was frage ich danach! Sie sollen diese Gutachten ansechten. Ich will andere Aerzte, die mich untersuchen! Ich will andere Gutachten! Weil meine Nerven oft versagen, deshalb schlug ich den Kerl nieder! Aber dafür kann ich doch nicht so lange gefangen gehalten werden!"

„Wenn Sie nach der Verhandlung zur Verbüßung Ihrer Strafe in eine Strafanstalt übergeführt werden, wird sich noch manches ändern. Denn Bewährungsfrist wird man ja doch abschlagen."

„Sie müssen die durchsetzen! Oder macht es Ihnen ein Vergnügen, mich recht tief hineingetunkt zu sehen? Versprechen Sie sich einen Vorteil davon, wenn mein Bruder in der ganzen Stadt erzählt: ‚Dr. Hartmann hat bei meinem Bruder versagt, er hat ihn . . .' Ich will in die Nervenabteilung! Ich will überhaupt keine Verhandlung! Erst soll man mich untersuchen und meine nervösen Störungen erkennen!"

Irnfried Hartmann entschied:

„Wenn Sie sich davon einen Vorteil versprechen, werde ich also beantragen, Sie noch einmal längere Zeit zu beobachten."

„Und Sie müssen Material beschaffen, müssen beweisen, daß der Mann gar nicht an meinem Schlag starb, daß er früher kränkelte! Es muß ja doch manches zu finden sein, was mir nützt!"

„Der Mann war vollkommen gesund. Sie haben sein Leben zerstört."

„Das ist nicht wahr! Und es ist traurig, daß Sie solche Ansichten vertreten! Ich wehrte mich doch damals, weiter gar nichts!"

„Sie wehrten sich, schlimmstenfalls gegen einen aufdringlichen Blick, und . . . Herr Mack. Sie sollten inzwischen zu einer einsteren Beurteilung Ihrer Handlungsweise gekommen sein. Sie sollten endlich Ihre Schuld erkennen und Ihre Tat bereuen! Aber Sie wollen nichts von Schuld hören."

„Weil das ganz falsch ist! Und wenn ich wieder frei bin . . ."

Irnfried Hartmann griff nach seiner Aktentasche.

„Es liegt also nichts Besonderes vor. Ich werde den Aufseher rufen."

Er trat zur Tür. Als er sich umwandte, begegneten seine Augen einem drohenden, feindseligen Blick Macks, einem Blick in dem offen zu lesen stand, daß er sehr schlecht auf seinen Verteidiger zu sprechen war.

*

In seiner Kanzlei fand Hartmann wieder viele Eingänge vor die erledigt sein wollten.

Maria Vesterhold stand neben seinem Schreibtisch und berichtete, was an Wichtigem vorgekommen war.

„Da ist auch die Anklageschrift gegen Luise Kalnow, Herr Doktor."

„Luise Kalnow! Die Anklageschrift liegt schon vor? Der Untersuchungsrichter hat doch erst vorige Woche die Akten an die Staatsanwaltschaft zurückgegeben!"

Seine Augen überflogen das Schriftstück.

„Wechselfälschung . . . Ja, sie ist ein törichtes Mädchen gewesen. Nun sitzt sie in Untersuchungshaft und weint sich die Augen aus. Jetzt wäre sie nicht mehr von ihrem Liebsten dafür zu gewinnen, ihm zuliebe einen Wechsel zu fälschen, nur damit der Mann Geld in die Hand bekam und auswandern konnte. Nun ist er drüben in Kanada, und ob ihm ernstlich daran lag, das Mädel später nachkommen zu lassen? Törin, sich einzureden, die Fälschung könne verborgen bleiben!"

„Dabei hat sie sich bisher nie etwas zuschulden kommen lassen."

„Das ist noch ihr Glück!"

„Ich denke aber doch, daß sie später nach ihrer Entlassung sich wieder ins Leben finden wird. Sie bereut ja so sehr, wie Sie sagen, und da wird schließlich auch der Wunsch in ihr erwachen, durch ein künftiges Leben ohne Schuld sich selbst wieder achten zu lernen."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350518-10/fragment/page=0005

Parasiten als Helfer

Man hat sich lange Zeit und besonders die letzten glorreichen wissenschaftlichen Jahrzehnte alle erdenkliche Mühe gegeben, schädlichen Insekten mit Hilfe von chemischen Waffen aller Art zu Leibe zu rücken, wenn eine andere Vernichtungsmöglichkeit nicht bestand. Heute noch streut man giftige Arsenwolken über nonnengefährdete Wälder und sinnt darüber, wie man etwa den Heuschrecken am besten mit wirksamen Giften zu Leibe gehen könnte.

Inzwischen sind aber zur Vernichtung und Ausrottung von Insektenschädlingen aller Art ganz neue, erfolgversprechende Wege beschritten worden. Die Methode, die dabei verfolgt wird, deckt sich ein wenig mit jener anschaulichen alten Redensart, die davon erzählt, daß man den Teufel mit dem Beelzebub austreibt. Viele Insektengattungen haben nämlich innerhalb der Insektenwelt Todfeinde. Diese Feinde ausfindig zu machen und richtig zum Einsatz zu bringen, kann bedrängten Landschaften fühlbare Erleichterung, ja Befreiung von schlimmen Schädlingen bringen.

Am großzügigsten ausgebaut ist dieses Verfahren gegenwärtig in England. Eine der vielen Einrichtungen, die das Mutterland England innerhalb des riesigen Empire fast unentbehrlich machen, ist das Imperial Agriculture Bureau, das dem englischen Innenministerium untersteht. Es unterhält eine ganze Reihe von Forschungs- und Züchtungsstationen aller Art und genießt überall ein ungewöhnlich hohes Ansehen.

Wenn zum Beispiel in Neuseeland eine neue bösartige Stechmücke auftaucht und die Bevölkerung einer Provinz quält, dann erhält das Londoner Büro eine „Kostprobe" dieser Insekten in lebendem Zustande. Ein Wissenschaftler stellt fest, um was für ein Insekt es sich handelt und wodurch sein starkes Auftreten bedingt sein kann. In einer riesigen Kartothek sind Parallelfälle verzeichnet und kurze Zeit darauf erhalten die Neuseeländer Bescheid, wie man das Insekt bekämpfen kann.

Das Imperial Agriculture Bureau begnügt sich aber nicht nur mit guten Ratschlägen. In Kanada war zum Beispiel vor einiger Zeit ein Insekt aufgetaucht, das einige Wälder mit besonders wertvollem Holzbestand zu vernichten drohte. In einem Forschungsinstitut des Imperial Agriculture Bureaus verwendete man Wochen und Monate darauf, um ein Mittel zu finden, das die wertvollen Wälder retten könnte. Es wurde schließlich in Gestalt eines kleinen Parasiten gefunden, der sich an die Insekten heftet und diese in kürzester Zeit tötet. Große Bestände dieses Parasiten, die dazu noch eigens und in aller Eile gezüchtet werden mußten, gingen nach Kanada. Die Wissenschaftler konnten den Triumph erleben, daß der gefundene Parasit tatsächlich die Wälder rettete.

Ein anderes mal galt es, große Zuckerrohrplantagen vor einer Laus zu retten, die sich unheimlich schnell vermehrte. Hier lag der Fall schwieriger, weil man zwar die Laus kannte, aber nicht im Zusammenhang mit dem Zuckerrohr, sondern mit Obstbäumen. Es mußten also eingehende Studien an Ort und Stelle vorausgehen. So schnell es ging, wurde eine kleine wissenschaftliche Expedition an den „Tatort" geschickt. Diese kehrte, mit Erfahrungen und einigen tausend wohlverwahrten Läusen eingedeckt, nach London zurück und fand nach langen Untersuchungen ein Insekt, das mit Vorliebe den erwähnten Läusen das Blut abzapft. Dieses Insekt wurde in einigen hundert Exemplaren verschickt und räumte dank seiner überaus zahlreichen Nachkommenschaft derart schnell unter den Läusen auf, daß man fast von einer Ausrottung sprechen kann.

Wenn in irgendeinem entfernten Winkel des Weltreiches land- und forstwirtschaftliche Sorgen der ebenerwähnten Art bestehen, wird das Imperial Agriculture Bureau als Retter in der Not angerufen. Berthold Kipping.

Die Totenschädel von Hythe

Ein altes Rätsel gelöst? Seit 300 Jahren streiten sich die Gelehrten

Vor über 300 Jahren wurden in einem unterirdischen Gewölbe der Kirche Sankt Leonhard in Hythe, einer kleinen Ortschaft in der Grafschaft Kent, unweit Folkestone, an tausend Totenschädel und viele andere menschliche Gebeine entdeckt. Man stand in bezug auf die Herkunft dieser menschlichen Ueberreste vor einem völligen Rätsel, das um so größer war, als sich alsbald herausgestellt hatte, daß diese Schädel ihrer ganzen Form und Bildung nach unmöglich von Angehörigen der eigenen Rasse stammen konnten. Die Abweichungen waren zum Teil sogar sehr erheblich.

Der Streit über diese Funde ist seitdem in der englischen Wissenschaft nicht mehr zur Ruhe gekommen. Aber alle Deutungen brachten nicht voran. Sie schienen eher geeignet zu sein, das Geheimnis um diese Entdeckung noch wesentlich zu verwickeln.

Nun hat vor kurzem einer der bekanntesten englischen Ethnologen, Professor Morant, dem bereits die endgültige Feststellung des Schädels von Cromwell zu verdanken ist, das Wort gemeldet. Dieser Gelehrte stellt die Theorie auf, daß es sich bei den Funden von Hythe unzweifelhaft um Angehörige der italienischen Rasse handeln müsse, um Nachkommen der Römer, die früher einmal das Land erobert hatten, und die sich bis ins 16. Jahrhundert hinein — also bis zur Zeit der Königin Elisabeth — in England erhalten haben sollen.

Professor Morant kommt zu diesem Ergebnis auf Grund genauester Messungen und Vergleiche, die mit anderen Funden gemacht worden sind, unter anderem mit Totenschädeln, die im Jahre 1926 in Spitalfield zu Tag gefördert werden konnten. Letztere aber sind, was von keiner Seite bestritten wird, unbedingt italienischer Herkunft.

Daß die römische Kolonisation vor allem im Süden des Landes, nach der Eroberung der Insel durch die römischen Legionen, sehr stark gewesen ist, hat man schon immer geahnt. Auch London ist aus einer rein römischen Gründung entstanden. Bisher wurde von den Historikern jedoch die Anschauung vertreten, daß nach der Niederlage der Römer deren Spuren auf englischem Boden völlig verloren gegangen seien, sei es, daß die Römer mit ihrer Gefolgschaft das Land verließen oder sei es, weil die Zurückbleibenden von den Sieagern niedergemetzelt wurden.

Die jetzt von Professor Morant aufgestellte Annahme würde also voraussehen, daß man wichtige Korrekturen in diesem Gesamtbild der Geschichte des Landes vornimmt. Der englische Gelehrte soll sich dieser Arbeit auch bereits unterzogen haben, und den schlüssigen Nachweis erbracht haben, daß das italienische Element in den südlichen Provinzen Englands in der Tat bis weit ins Mittelalter hinein nachweisbar sei. Diese Rasse soll sich auf englischem Boden sogar recht rein und unverfälscht erhalten haben. Erst etwa vom 16. Jahrhundert an verlieren sich dann die bis dahin deutlichen Spuren immer mehr. Wahrscheinlich kam es zu einer durch äußere Umstände geförderten starken Vermischung mit dem einheimischen Rasseelement. Diese Vermischung ging in den letzten Jahrhunderten dann so stark vor sich, daß heute praktisch alle Spuren, die auf die frühe römische Besetzung des Landes hinweisen, verschwunden sind.

Ein Blinder ist der beste Kopfrechner

Wie Manuel Moreira entdeckt wurde

Manuel Moreira, ein Bettler in Lissabon, ist gleichsam über Nacht zu einer nationalen, ja sogar Welt-Berühmtheit geworden; er hat nämlich einen bisher unbekannten Rekord aufzuweisen, den des schnellsten Kopfrechners der Welt! Dieser Moreira, der blind zur Welt kam, schlug sich sein Leben lang als Straßenbettler oder gelegentlicher Hausierer durch. Unlängst verkaufte er Lose einer Wohltätigkeitslotterie. Bei diesem Anlaß wurde er auch als mathematisches Wunder entdeckt.

Ein Professor der Mathematik an der Lissaboner Universität hatte mit dem Bedauernswerten Mitleid und kaufte ihm ein Los ab. Er gab ihm einen größeren Geldschein und war sprachlos über die Schnelligkeit, mit der ihm der Blinde wechselte. Ein Sehender hätte wohl nie so rasch rechnen können, meinte der Professor und begann den Mann in eine längere Unterhaltung zu ziehen. Im Laufe dieser Unterredung erklärte der Blinde, daß er spielend leicht und sicher addieren, subtrahieren, multiplizieren und dividieren könne. Auch mehrstellige Zahlen, bis zu den kompliziertesten machten ihm keine Mühe. Alle Rechnungsarten bewältigte er im Kopfe ohne große Anstrengung und fehlerfrei durch einfache Konzentration.

Der verblüffte Professor nahm sich des Mannes an. Er brachte ihn mit den namhaftesten Gelehrten des Landes zusammen. Die Wissenschaftler begannen sich für Moreira zu interessieren. In den nächsten Tagen wurde der Bettler den schwierigsten Prüfungen unterzogen, die jemals Mathematikern gestellt wurden. Manuel Moreira übertraf sich selbst: er löste alle Rechenaufgaben in wenigen Sekunden, ohne Zuhilfenahme von Papier und Bleistift. Das hätte ihm freilich auch wenig genützt, denn er ist Analphabet und hat noch nie in seinem Leben Papier und Feder in der Hand gehabt.

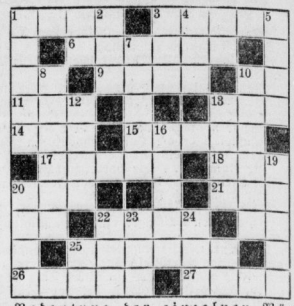
Sogar die Großbanken empfanden für das rechnende Wunder Interesse. Moreira wurde nach der Staatsbank geführt, wo ihm ganz besonders schwierige Probleme, Zins- und Zinseszinsrechnungen usw. aufgegeben wurden. Moreira leistete auch hier Außergewöhnliches. Sein Kopfrechnen setzte alle in Erstaunen, er stellte, was Schnelligkeit und Richtigkeit anbetraf, sogar die modernsten amerikanischen Addiermaschinen in den Schatten.

Ueber den Grund seines seltenen Talents befragt, lüftete der Bettler den Schleier des Geheimnisses. Er erzählte, wie er schon als neunjähriger Knabe sich die Nummern aller gezogenen Lotterielose merkte und also frühzeitig sein Gedächtnis für Zahlen schärfte. Heute ist er 32 Jahre alt und hat auf diese Weise eine ungewöhnliche Gewandtheit erlangt. Eines Tages habe er einen Bekannten getroffen, der gerade aus einer Zirkusvorstellung gekommen sei. Dieser Mann habe ihm erzählt, daß im Zirkus ein Amerikaner aufgetreten wäre, der mit geschlossenen Augen die verwickeltsten Kopfrechnungen vorgenommen habe. Dieses Zahlengenie habe eine phantastische Gage bezogen. Die Aussicht, ebenfalls einmal als Rechenkünstler seine elende Lage verbessern zu können, hatte Moreiras Energie und Willenskraft angespornt. Von früh bis spät begann er Kopfrechnen zu treiben, erst leichte, dann immer schwerere Aufgaben. Dieses jahrzehntelange Training bewirkte seine erstaunliche Fertigkeit.

Nun ist der Augenblick, der „große Tag" im Leben Manuel Moreira's gekommen: er ist die längste Zeit Bettler und Gegenstand des öffentlichen Mitleids gewesen. Denn sein Name, in Verbindung mit dem Titel als bester Kopfrechner der Welt, geht durch die Zeitungen aller Länder. Schon laufen bei ihm täglich die Angebote großer Industrie- und Finanzunternehmungen ein, die sich die Dienste dieses begabten Mannes sichern wollen. Auch Zirkus- und Varietédirektoren umwerben ihn von nah und fern mit verlockenden Anstellungsverträgen. Universitäten reißen sich um ihn. Er ist noch gar nicht schlüssig, wem er seine „Kunst" verkaufen soll.

Rätsel-Ecke

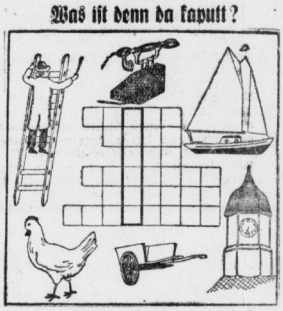
Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter, a) von links nach rechts: 1 Stadt in Oberitalien, 3 Antilleninsel, 6 Adriahafen, 9 Nachkommenschaft, 11 Anerkennung, 13 Name mehrerer Päpste, 14 Gedichtart, 15 italienisches Fürstengeschlecht, 17 deutsches Gebirge, 18 belgisches Bad, 20 Nebenfluß der Donau, 21 würziges Getränk, 22 Nebenfluß der Donau, 25 südtirolerischer Hafen, 26 Vermittler, 27 französischer Schriftsteller;

b) von oben nach unten: 1 Saiteninstrument, 2 Bad im Spessart, 3 Tierfutter, 4 Teil des Baumes, 5 Feldherr Wallensteins, 7 Erlaß des Sultans, 8 Stadt in Italien, 10 Stadt in Italien, 12 Körperteil, 13 schlaues Vorgehen, 16 Oelfrucht, 19 europäischer Vulkan, 20 Angehöriger einer altpermanischen Kaste, 22 Nebenfluß der Weichsel, 23 Gattung, 24 Nebenfluß des Neckars. 33840

Was ist denn da kaputt?



An den bildlichen Darstellungen suche man die fehlenden Dinge und trage die Bedeutung dieser waagerecht in die Felder nach Anzahl der Buchstaben der einzelnen Wörter ein. Die Buchstaben der stark umrandeten Felder ergeben dann, von oben nach unten gelesen, ein Turngerät.

Sie wurden aufmerksam auf eine erregte, weinerliche Frauenstimme draußen im Büro, und nun klopfte es, und Mia Höhrle trat ängstlich ein.

„Herr Doktor, eine Dame möchte Sie dringend sprechen. Sie ist so fassungslos. Es handelt sich wohl um ihren Sohn."

„Wie ist ihr Name?"

„Zerke, Frau verwitwete Professor Zerke."

„Ich kenne die Dame nicht. Schicken Sie sie mir herein!"

Er nickte Maria Petterhold zu:

„Auf später! Wir besprechen das Weitere nachher."

Forschend sah er zur Tür, durch die jetzt eine ältere Dame trat, dunkel gekleidet, die Augen in Tränen schwimmend.

„Herr Doktor"

Er ging ihr entgegen:

„Kommen Sie, Frau Professor, nehmen Sie Platz! Und erregen Sie sich nicht so sehr! Darf ich Ihnen vielleicht ein Glas Wasser anbieten?"

Sie wehrte müde mit der Hand und flehte:

„Herr Doktor, bitte, helfen Sie mir und meinem Helmut! Ich weiß mir keinen Rat mehr, ich bin der Verzweiflung nahe. Helfen Sie, daß man meinen Helmut wieder frei läßt! Bitte, bitte, weisen Sie mich nicht ab! Wen ich fragte, alle sagen sie es mir: Wenn Ihrem Sohn einer helfen kann, so ist das Herr Dr. Hartmann!"

Irnfried Hartmann ließ sich der zitternden Frau gegenüber vor seinem Schreibtisch nieder.

„Was ist mit Ihrem Sohn geschehen, Frau Professor?"

Sie rang nach Worten:

„Verhaftet hat man ihn. Schon vor Stunden! Und ich hätte es vielleicht noch gar nicht erfahren, wenn ich nicht bei seinem Bankhaus anteleponiert hätte. Ich sollte plötzlich zu einer Freundin kommen, und das wollte ich ihm sagen. Aber am Apparat schrie mich eine aufgeregte Stimme an — es war wohl Herr Rebinger selbst —, daß Helmut verhaftet worden sei, daß er den Tresor beraubt und den Geschäftsführer wehrlos gemacht habe. Ich glaubte ja kein Wort. Ich wollte fragen. Aber da bekam ich keine Antwort mehr. Ich fuhr sogleich zur Bank. Die Straße vor dem Haus steht voller Menschen. Und Polizei ist da. Ich konnte mir kaum einen Weg bahnen. Ein Polizist wehrte mir den Zutritt. Ich sagte meinen Namen, und er schaute mich drohend an, sagte: „Ach so, Sie sind die Mutter von dem jungen Bankräuber!" — Ich fühlte, wie es mir schwarz vor den Augen wurde, und ich raffte mich doch zusammen. Ich beschwor den Mann, mir alles zu sagen; das sei ja Wahnsinn, Helmut sei doch kein Bankräuber. Aber er befahl mir nur, ihm zu folgen. Und er führte mich ins Haus. Ich sah Herrn Rebinger und einige fremde Herren. Der eine war der Kommissar, der die Untersuchung leitete. Herr Rebinger schrie mich wild an, was ich bei ihm zu suchen habe, mein Sohn habe ihn bestohlen, er habe ihn ruiniert. — Herr Doktor, es war furchtbar! — Und dann erklärte mir der Kommissar, Helmut sei überführt, den Geschäftsführer überfallen und betäubt zu haben, und hernach habe er den Tresor geplündert. — Mehr sagten sie mir nicht. Nur, daß sie Helmut schon gefunden hätten und daß er bereits verhaftet wurde."

„Herr Doktor, helfen Sie meinem Jungen! Es muß das ja alles Wahnsinn sein! Nie im Leben wird doch Helmut etwas Unrechtes tun! Und nun sitzt er im Gefängnis, und mich läßt man nicht zu ihm! Ich weiß mir keinen Rat mehr!"

Irnfried Hartmann hatte aufmerksam zugehört. Nun fragte er, während seine Füllfeder eifrig über das Papier glitt:

„Ihr Sohn ist Bankangestellter, nicht wahr?"

„Helmut ist Bankbuchhalter, Herr Doktor! Seit acht Jahren ist er bei dem Bankhaus Rebinger angestellt. Er lernte dort, und Herr Rebinger war stets mit ihm zufrieden."

„Wie alt ist Ihr Sohn jetzt?"

„Er war sechundzwanzig."

„Und nun soll Ihr Sohn im Bankhaus Rebinger den Geschäftsführer überfallen und sich am Geld vergriffen haben?"

„Ja, dreißigtausend Mark soll er gestohlen haben."

„Wo wurde Ihr Sohn verhaftet."

„Das weiß ich nicht. Er soll zu fliehen versucht haben. Ich glaube, in Nymphenburg soll er verhaftet worden sein."

„Warten Sie einmal! Ich will bei der Polizeidirektion anfragen und versuchen, nähere Auskunft zu erhalten."

Er ließ sich mit der Polizeidirektion verbinden. Während er sprach, wurde der Ausdruck seiner Mienen sehr ernst, und als er abhing, gestand er:

„Das sieht freilich nicht gut aus. Man fand den Geschäftsführer des Bankhauses Rebinger betäubt am Boden liegend, und die Kontrolle des Tresors hat ergeben, daß dreißigtausend Mark in Banknoten verschwunden sind. Als der Geschäftsführer wieder zu sich kam, konnte er nur aussagen, daß er plötzlich hinterrücks überfallen wurde, daß man ihm etwas vor Mund und Nase hielt, daß er sich verzweifelt wehrte, jedoch schnell das Bewußtsein verlor. Wer ihn überfiel, weiß der Geschäftsführer nicht. Er hat diesen Menschen nicht gesehen. Aber man fand im Tresor einen Fingerring, der nach Aussage des Geschäftsführers und der übrigen Angestellten Ihrem Sohn, Frau Professor, gehört, und im Schreibpult Ihres Sohnes, ganz hinten im Winkel des Kastens, fand man ein kleines Fläschchen mit Chloroformäther. Da schöpfte man Verdacht, und als man Ihren Sohn suchte, war er verschwunden. Schließlich wurde er in Nymphenburg gefunden und verhaftet. Er gibt die Tat nicht zu, auch das Geld fand man nicht bei ihm."

Die erregte Frau starrte ihn entsetzt an:

„Aber das ist ja alles nicht wahr! Das war irgendein anderer Mensch und nicht mein Helmut! Er wird sich doch nicht an dem Bankgeld vergriffen! Er ist doch solcher Tat gar nicht fähig!"

„Ich sehe noch nicht klar. Die polizeilichen Erhebungen sind ja auch noch im Gange. Dringend verdächtig der Täterschaft muß aber doch Ihr Sohn sein, sonst wäre er nicht verhaftet worden."

„Aber man muß ihn doch wieder freilassen! Er darf doch nicht eingesperrt bleiben!"

„Vorderhand wird sich kaum etwas erreichen lassen."

„Nein, nein! Sie müssen mir und Helmut helfen, Herr Doktor! Ich muß ihn sprechen, ich will selbst hören, was er sagt! Man kann doch seiner Mutter nicht verwehren, ihn aufzusuchen! Bitte, helfen Sie mir, daß ich Helmut sprechen kann! Ich will ihn trösten. Er wird ja sicherlich am Verzweifeln sein."

„Ich will mit Ihnen zur Polizeidirektion fahren; aber wir werden vermutlich heute nicht viel Erfolg haben."

Sie saßen dann im Auto, und Irnfried Hartmann ließ sich von der weinenden Frau erzählen, daß sie seit vielen Jahren Witwe sei, daß Helmut ihr einziges Kind sei, daß sie ganz und gar in der Liebe zu ihrem Sohn aufging, daß er stets pflichttreu war und seine freie Zeit fast ausschließlich in ihrer Gesellschaft verbrachte.

Nach zehn Minuten schritten sie durch die langen Gänge der Polizeidirektion, und Irnfried Hartmann betrat mit Helmut Zerkes Mutter das Dienstzimmer des zuständigen Polizeirates, der den Fall bearbeitete.

Kalte, prüfende Augen trafen die Frau, und der Beamte erklärte: „Ihr Sohn ist jetzt bereits überführt, Frau Zerke. Er leugnet, aber das Leugnen hilft ihm nichts. Wir liefern ihn morgen in das Untersuchungsgefängnis ein. Heute nacht bleibt er in Polizeihaft."

Verzweifelt flehte die Frau:

„Aber mein Sohn ist doch unschuldig! Bitte, lassen Sie mich zu ihm! Ich will ihn fragen! Ich will . . ."

Der Polizeirat schnitt ihr ungeduldig das Wort ab:

„Es ist ganz ausgeschlossen, daß Sie vorderhand mit Ihrem Sohn sprechen können! Vielleicht nächste Woche einmal! Während der nächsten Tage keinesfalls."

Ihre Augen öffneten sich schreckhaft weit:

„Nächste Woche? So, so lange soll er gefangen bleiben?"

„Er wird wohl noch viel länger im Gefängnis sitzen. Sie scheinen noch gar nicht die Schwere von Ihres Sohnes Tat zu fassen!"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350518-10/fragment/page=0006

Mitteldeutschland
Merseburger Tageblatt

Sport und Leibesübungen

Jahrgang 1935 / Nummer 115
Sonnabend, 18. Mai

Erste Hauptrunde um den Vereinspokal

99 muß zu Thüringen-Weida / Leuna und Braunsdorf im Kampf um den Aufstieg / Preußen erwartet Pfeil-Leipzig / Neumark fährt zu Thale 04 und der VfL. gastiert in Riesa

Mit dem 19. Mai greifen nun auch die Gauligavereine in den Kampf um den DFB.-Vereinspokal ein. Während in unserem Gebiet sich nur ein Kreisklassenverein bis zu dieser Runde durchschlagen konnte, ist in den anderen Bezirken die Kreisklasse viel stärker vertreten. Zu dem morgigen Start zur 1. Hauptrunde treten also Gauliga, Bezirksklasse und Kreisklasse gemeinsam an und es ist nicht ausgeschlossen, daß auch Gauligamannschaften nicht über ihren ersten Start hinauskommen werden. Außer dieser Konkurrenz interessiert naturgemäß das Rennen um den Aufstieg am meisten. Da sich hier bei den bisherigen Spielen noch keine starken Favoriten herausstellten, ist die Lage noch völlig offen. Unsere beiden bisher führenden Abteilungsmeister Leuna und Braunsdorf stoßen morgen aufeinander und werden sich im Leuna-Stadion ein heißes Treffen liefern. Zum einzigen Merseburger Fußballspiel haben sich die Preußen einen Leipziger Gegner verpflichtet, und zwar Pfeil. Die Gäste stehen in der Leipziger Bezirksklasse im Mittelfeld und versprechen daher auch ganz guten Sport. Die Spielvg. Neumark erledigt in Thale ein Rückspiel und muß sich auf starken Widerstand gefaßt machen. Einen spielstarken Gegner besucht morgen der VfL. Die Riesaer spielen in der Dresdener Bezirksklasse eine ausgezeichnete Rolle, so daß für die Merseburger wenig Erfolgsaussichten bestehen dürften.

Der genaue Spielplan für den 19. Mai sieht in den einzelnen Konkurrenzen und Klassen folgende Treffen vor:

1. Hauptrunde (Vereinspokal):

Thüringen Weida—99 Merseburg,
Preußen Magdeburg—Wacker Halle,
SC. Apolda—98 Halle,
Weiße Halle—Sportfreunde Halle,
Spvgg. Zeitz—Cricket Magdeburg,
TV. Lauchhammer—VfL. Bitterfeld,
TuSV. Piesteritz—Viktoria 96 Magdeburg,
Borussia Eisenach—Spvg. Erfurt,
SC. Leinefelde—SC. Erfurt,
FC. Mildensee—1900 Magdeburg,
VfL. 06 Saalfeld—FC. Lausch a,
SC. Schmalkalden—Steinach 08.

Aufstiegsspiele:

Zur Gauliga:
Dessau 05—VfL. 96 Halle;

Zur Bezirksklasse:
VfB. Schkeuditz—Wacker Mückenberg,
Sportfr. Naundorf—VfR. Dingelstädt;

Zur Kreisklasse:
Leuna—Braunsdorf,
Canena—Sandersleben,
Eisdorf—Zörbig,
Nehlitz—Salzm.-Schiepzig;

Freundschaftsspiele:
Preußen Merseburg—Pfeil Leipzig,
SV. Riesa—VfL. Merseburg,
Thale 04—Spielvg. Neumark.

Außerdem haben noch unsere Kreisklassenvereine namhafte Spielabschlüsse getätigt. Der SV. Leuna erwartet den BSC. Sangerhausen mit zwei Mannschaften und SV. Kayna fährt zu Fortuna Weißenfels. Der Sportverein Dürrenberg mißt sich mit Schwarzgelb Weißenfels. Freienfelde—Tschft. Dürrenberg, Meuschau—Wehlitz, Wegwitz—Preußen Rel. und VfL. 2.—99 Ref. In Günthersdorf erscheint anläßlich des Stiftungsfestes 99 Leipzig mit seiner Reserve und 3. Elf.

Großereignis im Leuna-Stadion

Die beiden Abteilungsmeister Leuna und Braunsdorf spielen gegeneinander

Die beiden augenblicklich im Kampf um den Aufstieg führenden Mannschaften Leuna und Braunsdorf stoßen morgen im Leuna-Stadion im ersten Spiel aufeinander. Bei der guten und fairen Spielweise beider Gegner bringt man diesem Spiele allseitig gesteigertes Interesse entgegen und es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß das Leuna-Stadion morgen wieder einmal eine größere Zuschauermasse aufweisen wird, als dies sonst der Fall ist. In den bisherigen Aufstiegsrennen führt Braunsdorf vor Leuna, da die Geiseltaler ihre drei Spiele sämtlich gewinnen konnten, während die Platzbesitzer von ihren vier Spielen eins verloren. Vergleicht man die beiderseitigen Gesamtkorverhältnisse miteinander, so muß man auch für das morgige Treffen den Braunsdorfern die besseren Siegeschancen einräumen. Allerdings bleibt hierbei zu berücksichtigen, daß Braunsdorf bisher alle Spiele auf eigenem Gelände ausgetragen hat. Im Sturm arbeiten die Geiseltaler produktiver und erfolgreicher; die beiden Schlußdreiecke halten sich jedoch die Waage, nur von den Läuferreihen halten wir die der Platzbesitzer für die bessere. Die Spielstärke der beiden Mannschaften ist demnach fast ausgeglichen und es ist schwer in diesem Kampfe einen Favoriten vorauszusagen. Gelingt es der Leunaer Läuferreihe den Braunsdorfer Sturm abzuriegeln, so dürfte der Ausgang äußerst knapp werden.

VfB Schkeuditz — Wacker Mückenberg

Die Flughafenstädter haben morgen den in ihrer Aufstiegsrunde führenden Verein zum Gegner. Die Platzbesitzer vermochten bisher nicht die Rolle zu spielen, die man ihnen nach dem Abschneiden in den Punktspielen zugetraut hatte. Gelingt es ihnen morgen wieder nicht einen Sieg zu landen, so sind ihre Aufstiegsaussichten für dieses Jahr endgültig dahin.

99 in der Pokalrunde

Thüringen Weida ist das Reiseziel.

Die Blaugelben, die morgen erstmalig in die Pokalrunde eingreifen, haben gleich einen Gegner vorgesetzt bekommen, der das Zeug in sich hat, den Merseburgern schon am ersten Spieltage ein Pokalende zu bereiten. Die Weidaer stehen in der Thüringer Bezirksklasse an zweiter Stelle hinter dem bekannten FC. Lauschan. Mit einem Torresultat von 76:35 und 31:13 Punkten blieben sie auch in diesem Jahre mit ganz knappem Unterschied der sogenannte „ewige Zweite". In ihren bisherigen Pokalspielen konnten sie den Turnverein Tannedorf mit 7:0 und den SC. Stadtilm mit 4:3 besiegen. Auch sonst erfolgten sie gute Ergebnisse: SG. Oberlind 3:1, Schmalkalden 7:1, FC. Greiz 3:1 und Wacker Gera 3:2. Nur wer die gute Verfassung der Thüringer Mannschaften kennt, weiß was diese Siege bedeuten. Es spricht also alles für ein großes Können der Weidaer. Hinzu kommt noch, daß diese morgen vor heimischen Publikum und auf eigenem Platze alles daran setzen werden, um nach dem Verlust der Meisterschaft nun wenigstens in der Pokalrunde eine gute Rolle zu spielen. Die Merseburger müssen sich also von vornherein auf stärksten Widerstand gefaßt machen und mit anderen Leistungen als in den letzten Spielen aufwarten, wenn sie nicht geschlagen heimkehren wollen.

Die Blaugelben spielen mit Kilian II; Franke, Bach; Stahl, Greimel, Zeise; Roßburg, Gandig, Grieb, Rösiger und Heinrich.

Es fehlen hier also Raspe und Kilian I, die wegen Verletzung bzw. Erkrankung pausieren müssen. Bis zum Beweis des Gegenteils rechnen wir daher eher mit einem Siege der Weidaer, da unsere Merseburger noch weit von einer guten Form entfernt sind. Am Sonnabend messen sich 99 Alte Herren mit der gleichen Elf der Preußen auf dem 99er-Platz.

Der VfL. auf Reisen

SpV. Riesa wird der Gegner sein.

Die Merseburger Blauweißen stehen in diesem Spiel vor einer Aufgabe, die sie kaum lösen werden. Der Riesaer Sportverein steht in der Dresdener Bezirksklasse an zweiter Stelle und erzielte so gute Ergebnisse, die ihn weit über unseren VfL. stellen. Der Meister ihrer Klasse und Sachsen-Gauliganeuling, Dresdensia Dresden mußte im letzten Punktspiel eine 5:0-Niederlage hinnehmen. Die spielstarke Elf des FC. Freiburg, die der Badenser Gauliga angehört, wurde 4:1 besiegt und noch viele andere gute Resultate zeugen von der Spielstärke des Riesaer Sportvereins. Es kann sich in diesem Spiel für unseren VfL. nur darum handeln, keinen Verein und unseren Merseburger Kreis würdig zu vertreten. Andererseits wissen wir aber auch, daß der VfL. nicht immer so schwache Leistungen wie am vergangenen Sonntag gegen Borussia Halle zeigt und wir hoffen deshalb, daß die blauweiße Elf, die in bester Besetzung nach Riesa fährt, dort mit einer guten Gesamtleistung aufwartet und den Gegner zur Hergabe seines ganzen Könnens zwingt. Schon eine nur knappe Niederlage würde für unsere Blauweißen einen Erfolg bedeuten. Die 2. Mannschaft des VfL. mißt sich im Augarten mit der Reserveelf der 99er. Nach den letzten beiderseitigen Ergebnissen sollte hier der VfL. siegreich bleiben.

Spielvg. Neumark in Thale

Das Vorspiel endete 5:2, und diesmal?

Die Spielvereinigung Neumark macht mit ihrer 1. und 2. Mannschaft am kommenden Sonntag eine Fahrt ins „Grüne", und zwar nach dem Harzer Gebiet. Anschließend kommen sie zum Rückspiel nach Thale, um sich dort mit dem Namensvetter, der Spielvereinigung 04, im Kampfe zu messen. Erst vor einigen Wochen waren die Harzer Gast bei den Geiseltalern und ließen sich nach schönem, fairem Kampf mit 5:2 Toren nach Hause schicken. Ob es unsern Neumärkern morgen wiederum vergönnt ist, über ihren Gegner zu triumphieren, bleibt abzuwarten, denn die Grünweißen haben auf Reisen weniger Glück. Damals spielte Thale mit Ersatz für Tormann und Verteidiger. Sie werden auf alle Fälle versuchen, sich zu revanchieren und die Niederlage wettzumachen. Wenn die Neumärker alle ihre Spieler dabei haben, sollte dies Vorhaben doch recht schwer fallen. Die 2. Mannschaft siegte im Vorspiel 6:3, auch hier wird sich der Platzbesitzer zu einer Korrektur stellen. Man wird einige Nachwuchsspieler einstellen, um möglicherweise einmal Ersatz für die erste Elf zu finden.

SV. 22 Kayna in Weißenfels

Im Freundschaftskampf gegen Sportklub Fortuna.

Die Großkannaer tragen am Sonntag ein Freundschaftsspiel gegen den Sportklub Fortuna in Weißenfels aus. Die Weißenfelser spielen in der Kreisklasse und haben sich in den Punktspielen sehr gut geschlagen. Das Spiel bietet einen interessanten Vergleich zwischen der Spielstärke des Saalekreises und des Saale-Elster-Kreises. Die Großkannaer, die ihren rechten Verteidiger Scherbl an Braunsdorf verloren haben, fahren erstmalig wieder mit Kolb, der für die Mannschaft eine gute Stütze bedeutet. Ohne die Weißenfelser zu unterschätzen, rechnen wir mit einem knappen Sieg unseres Vertreters. Vorher: Fortuna 2.—Kayna 2. Auch die Jugend spielt in Weißenfels gegen Fortuna, die Knaben haben auf eigenem Platz Neumarks Knaben zum Gegner.

BSC. Sangerhausen in Beuna

Die Beunaer haben sich für morgen einen Kreisklassenverein aus dem Kyffhäuserkreis verpflichtet. Nach ihrer an Erfolgen und Ruhm armen Gastrolle, die die Sangerhäuser in unserer Bezirksklasse gaben, ist uns über das Können dieser Elf fast nichts mehr bekannt geworden. Wir wissen nur, daß die Elf zu kämpfen versteht und in der dortigen Punktspielreihe eine gute Rolle abgegeben hat. Unserem Tabirhalten aber müßten die Beunaer nach ihren letzten Ergebnissen auch morgen bei einigermaßen guter Tagesform siegen können. Vorher die beiden zweiten Mannschaften.

Freienfelde—Tschft. Dürrenberg.

Bei der Gleichwertigkeit obiger Mannschaften sollte es hier zu einem jederzeit offenen Spiel kommen, in dem die Freienfelder auf Grund ihrer letzten Ergebnisse die besseren Siegesaussichten haben. Vorher die zweiten Mannschaften.

Meuschau gegen Wehlitz.

Beide Mannschaften stehen sich erstmalig gegenüber und sind sich daher noch völlig unbekannt. Als spielstärker erscheinen uns aber die Platzbesitzer, da Wehlitz am letzten Sonntag gegen VfL. Merseburgs 2. nichts Besonderes zeigte.

Wegwitz—Preußen Reserve.

Die Wegwitzer spielen morgen mit ihrer 1., 2. und Jugendmannschaft gegen Preußen Merseburg Reserve, 3. Elf und B-Jugend. Im Spiel der 1. Mannschaft sollten beide Gegner über gleich gutes Können verfügen, so daß der Sieger erst mit dem Schlußpfiff feststehen wird.

Stiftungsfest in Günthersdorf

Die Sportfreunde Günthersdorf haben zu ihrem morgigen Stiftungsfeste ein großes Programm aufgestellt. Folgende Mannschaften werden sich in Diplomspielen gegenüberstehen: Günthersdorf Jugend—Schladebach Jugend, Günthersdorf Alte Herren—Zöschen Alte Herren, Günthersdorf 2.—99 Leipzig 3. und im Hauptspiel stehen sich dann

Sportfr. Günthersdorf und 99 Leipzig Ref.

gegenüber. Obgleich die Platzbesitzer in letzter Zeit mit beachtlichen Leistungen aufwarteten und auch verschiedene gute Siege erzielten, erscheint es fraglich, ob sie an die Spielstärke der Gäste heranreichen werden. Auf jeden Fall werden die Leipziger der geeignete Gegner für ein Werbespiel sein. Während der Spiele findet ein Platzkonzert statt, dem sich am Abend das Stiftungsfest mit der Siegerverkündigung anschließt.

Spv. Dürrenberg—Schw.-G. Weißenfels Ref.

Der Dürrenberger Sportverein empfängt am Sonntag die Reserve von Schwarzgelb Weißenfels. Bei dem Können der Weißenfelser Gäste wird es den Dürrenbergern sehr schwer fallen, den Sieg in Dürrenberg selbst zu behalten. Ferner spieeln noch Dürrenberg 2.—Schwarzgelb 3., Dürrenberg 3.—VfL. Merseburg 3., Dürrenberg 4.—Dehlitz 3., Dbg. Jug.—Schwarzgelb Jugend.

Seibicke gegen Merkur

Zugunsten der NSB. auf dem VfL.-Platz.

Am Sonntag, dem 19. d. M., um 11.30 Uhr, stehen sich auf dem VfL.-Platz in einem NSB.-Spiel wieder die Firmen Gebr. Seibicke und Merkur gegenüber. — Da es sich bei diesem Spiel um das Rückspiel handelt, wird es an Spannung nicht fehlen. Merkur bietet folgende Mannschaft: Bock; Tänzer, König; Kuring, Jacob, Eisfeld; Bau, Altenbrun, Rutsch, Sachse, Neuder. — Ueber die Aufstellung der Mannschaft der Firma Seibicke ist man sich noch nicht im klaren. Der Eintrittspreis beträgt diesmal nur 10 Pf.

Leipziger Gäste auf dem Preußenplatz

Pfeil-Leipzig und Preußen-Merseburg im Freundschaftskampf

Die Gäste, die morgen in Merseburg erscheinen, gehören genau wie unsere Preußen der Bezirksklasse an. Allerdings muß hier aber gesagt werden, daß die Leipziger Bezirksklasse an Spielstärke unserem Halle-Merseburger Bezirk überlegen ist, denn bei uns findet man kaum so gute Mannschaften wie Tura, Spielvereinigung und 99 Leipzig. Wenn nun Pfeil Leipzig sich in dieser namhaften Umgebung einen guten Mittelplatz sichern konnte, so spricht das mit Bestimmtheit für eine gewisse Spielstärke. Dies beweisen auch ihre guten Resultate, die sie in letzter Zeit erzielten. Erst kürzlich konnten sie in einer Kombination mit Viktoria Leipzig einen spielstarken Vertreter unserer Gauliga, den SC. Erfurt besiegen. Die Gäste haben auch für morgen ihre stärkste Besetzung angemeldet, in der Stein, Kreße, Kunze und Winkler schon mehrmals in der Leipziger Städtemannschaft vertreten waren.

Die Preußen, die schon mehrmals gegen Leipziger Mannschaften spielten, wollen ihrem morgigen Gegner mit einer umgestellten Elf entgegentreten. In den letzten Spielen der Merseburger zeigte es sich wiederholt, daß auch ihre Elf unbedingt eine Verjüngung bedarf. Es erscheinen deshalb morgen auf dem rechten Flügel zwei Jugendspieler und auch Bock und Thon lassen die Schwarzweißen pausieren.

Die Elf wird in folgender Besetzung antreten: Korge; Günderoth, Drese; Friebel, Weise, Vogler; Wittig, Busch, Meister, Brettschneider I und Ludwig.

Letzterer wird also nach seiner Verletzung erstmalig wieder mit dabei sein und auch Günderoth ist kein Neuling mehr. Es kommt also nur noch auf das Einschlagen des verjüngten rechten Flügels an. Für Herfurth, der sich beim Training eine Verletzung zuzog, steht in Korge ein zuverlässiger Ersatzhüter zur Verfügung. Gelingt es dieser Elf sich zu einer geschlossenen Einheit zusammenzufinden, und den so oft gepriesenen Preußengeist aufzubringen, dann sollte unseren Schwarzweißen nach längerer Zeit wieder einmal ein Sieg möglich sein. Da dieses Treffen das einzige Fußballspiel in Merseburg ist, und vordem auch noch ein gutes Handballspiel steigt, ist ein Besuch des Preußenplatzes allen Sportanhängern nur zu empfehlen. Preußen Alte Herren spielen am Sonnabend gegen 99 Alte Herren, Preuß. Knaben gegen Spergau Knaben.

Sonntag, 16 Uhr, Preußenplatz
Preußen — Pfeil-Leipzig
15 Uhr Handball: **Preußen I. — V. f. B. Lauchstädt I.**

Fußballkampf beim Gaufest in Dessau

Im Rahmen des Mitteldeutschen Gaufestes des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen vom 4. bis 8. Juli 1935 in Dessau wird am Sonnabend, dem 6. Juli, abends in der Hauptkampfbahn ein Fußballkampf ausgetragen.

Es stehen sich zwei Auswahlmannschaften des Gaues VI (Mitte) gegenüber. Auf der einen Seite kämpft die Vertretung des Kreises 4 : Anhalt, die sich hauptsächlich aus Dessauer Spielern zusammensetzen wird, während auf der anderen Seite die Bundespokal-Elf wie zum Endspiel in Berlin antritt.

Dein Haar braucht Dralle Birkenwasser

Dr. Dralle's Birkenwasser enthält unter anderem naturfrischen Frühlings-Birkensaft, der durch kein Kunstprodukt zu ersetzen ist.

Medizin für das Haar und zugleich eine wundervolle Erfrischung.
Preise: RM 1.50, RM 1.94, RM 3.38, ½ Liter RM 5.45, 1 Liter RM 9.70

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350518-10/fragment/page=0007

Ruderer im Training

Erster Start der MRG. in Dessau.

Seit vielen Wochen schon wird die Ruhe im Stadtpark zeitweise von kurzen und kräftigen Kommandorufen gestört. Das versetzt die Spaziergänger aber nicht in sonderliches Erstaunen, denn sie wissen, daß sie sich in der Nähe des Bootshauses der Merseburger Ruder-Gesellschaft befinden, deren sieben Trainingsleute Tag für Tag ihrer Pflicht genügen und für die Dessauer Regatta, die am 2. Juni stattfindet, die letzten Vorbereitungen treffen. Die verschiedenen Kommandos des Trainers ertönen, wie: schneller Wasserfassen . . ., Kopf hoch . . ., Einsatz usw. und begleitet vom Trainer sieht man den schlanken Rennvierer auf der Saale dahingleiten.

Die Trainingsleute setzen sich aus vier Jungmannen, einem Jungmannskuller und zwei Senioren zusammen. Der Jungmann-Einer, Gustmann, der unter Leitung von Kamerad Strehl rudert, zeigt gute Wasserarbeit und man darf mit Recht auf sein Abschneiden auf den Regatten gespannt sein. Schwieriger gestaltete sich das Training bei den vier Jungmannen, von denen einer erst im April aus dem Arbeitsdienst zurückkehrte. Die Besatzung Müller, Ehrenbrecht, Bruns, Hecht, mit dem Trainer Mertens arbeitet aber trotzdem gut zusammen wie auch der Zweier ohne Steuermann mit den beiden Senioren Schnicke und Mertens, zwei alten Kämpen. Sämtliche Trainingsleute sind technisch gut durchgebildet, es fehlt lediglich noch die Härte, die aber bis zum ersten Start auf der Dessauer Regatta vorhanden sein wird. Die besten Wünsche für gutes Abschneiden begleiten die Trainingsleute auf den Regatten.

Pflichtspiele im Faustball

Die 2. Klasse auf der MTV. Kampfbahn.

In den unteren Klassen werden morgen die Faustball-Pflichtspiele ausgetragen. In allen Klassen stellt der MTV. je eine Mannschaft. Während in der 2. Klasse der MTV. mit Leuna, Ammendorf, Kötschau und Lochau zusammentrifft, muß die 1. Klasse nach Kayna. Die Turnerinnen weilen in Halle auf dem KTV.-Platz und dürften bei den dortigen Gegnern kaum Siegesaussichten haben, während in den anderen Klassen der MTV. ein ernstes Wort mitreden wird.

Am Sonntagvormittag tragen die Faustballer über 40 Jahre ihre Rückspielserie der Pflichtspiele auf dem ATV.-Platz aus. Bis jetzt steht die Tvg. ohne Punktverlust an der Spitze. Bekanntlich trat der KTV. in den Vorspielen nicht an, und er wird diesmal versuchen, noch zu retten, was nur möglich ist. Die Spiele werden wie folgt ausgetragen: ATV.—KTV., Tvg.—KTV., Tvg.—ATV., KTV.—ATV.

Trommelball

Wer macht das Rennen: ATV. oder 1885?

Im Trommelball fällt am Sonntag in der Staffel B die Entscheidung. Bis jetzt steht der ATV. ungeschlagen an der Spitze, gefolgt von 1885 mit zwei Minuspunkten. Zu diesen Spielen, die in Möckerling steigen, wird ATV. und 1885 in stärkster Besetzung antreten, da für beide Mannschaften noch Aussichten auf die Meisterschaft bestehen. Verliert ATV. diesmal gegen 1885, stehen sie punktgleich, und es macht sich ein Entscheidungsspiel nötig, das gleich anschließend an die Pflichtspiele ausgetragen wird. Bestimmt wird es in Möckerling zu harten Kämpfen kommen. Die Spiele steigen wie folgt: ATV. gegen Möckerling, Möckerling—1885, 1885 gegen ATV. Am nächsten Sonntag spielt dann die Staffel A auf dem ATV.-Platz, in der gleichfalls der Staffelmeister festgestellt wird. Im Anschluß hieran treten dann die beiden Staffelmeister A und B zum Entscheidungsspiel um die Kreismeisterschaft an.

Wieder um die deutsche Fußballmeisterschaft

Die Kämpfe um die deutsche Fußballmeisterschaft treten in den einzelnen Gruppen in ein entscheidendes Stadium. In Gruppe 2 konnte der vorjährige deutsche Meister schon am Vorsonntag die Gruppenmeisterschaft wieder erringen. Am morgigen Sonntag kommen folgende wichtige Spiele zum Austrag:

Gruppe 1: Hertha-BSC. Berlin — Polizei Chemnitz; VfR. Gleiwitz — York Insterburg.

Hier interessiert vor allem die erste Begegnung, gewinnen die Berliner morgen, so dürfte ihnen die Gruppenmeisterschaft nicht mehr zu nehmen sein.

Gruppe 2: Hannover 96—Eimsbüttel.

Gruppe 3: VfR. Köln—VfL. Benrath; Phönix Ludwigshafen—VfR. Mannheim.

Auch die Benrather können am Sonntag durch einen Sieg über ihren westdeutschen Nachbar Anwärter für die Vorschlußspiele werden.

Gruppe 4: 1. Sp.-V. Jena — VfB. Stuttgart.

Die Jenaer können nur durch einen Sieg die Favoritenstellung der spielfreien Fürther gefährden.

Spielbetrieb auf allen Plätzen

Zahlreiche Freundschaftsspiele der Handballer. — Leuna beim GTV. Halle und der PSV. Halle in Kayna. — Der ATV. spielt in Frankleben. — Tvgg. in Prittitz und Balgstädt. MTV. Merseburg erwartet MTV. Lauchstädt und die Preußen den VfB. Lauchstädt. — Dürrenberg in Kötzschau. — Sonnabendspiel: ATV. — Arbeitsdienst Merseburg.

Am kommenden Sonntag sind die Handballer stark in Anspruch genommen, denn fast alle Mannschaften sind mit Freundschaftsspielen beschäftigt. Bevor Leuna in die schweren Kämpfe um den Aufstieg zur Bezirksklasse eingreift, tragen sie am Sonntag in Halle gegen den GTV. ein Spiel aus, um die Mannschaft im Training zu behalten. Für Leuna sollten die Hallenser kein gefährlicher Gegner sein, so daß mit einem einwandfreien Leunasieg gerechnet werden kann. Der ATV. hat am Sonnabend eine Mannschaft des Merseburger Arbeitsdienstlagers als Gegner. Da die Rothosen nur eine kombinierte Elf zur Stelle haben, ist der Ausgang ungewiß. Am Sonntag fährt der ATV. zu den Friesen nach Frankleben zum Freundschaftsspiel. Hier dürfte es zu einem harten Kampfe kommen, denn die Friesen sind augenblicklich gut im Schwung, so daß der Ausgang offen ist. Etwas viel hat sich die Tvgg. vorgenommen, denn die Mannschaft trägt zwei Spiele an einem Tage aus und noch dazu in zwei verschiedenen Arten. Am Vormittag weilen sie in Prittitz, wo sie kaum um eine Niederlage herumkommen werden. Dann geht die Fahrt weiter nach Balgstädt, wo es vielleicht zu einem Siege reichen sollte. Der MTV. hat seinen Namensvetter aus Lauchstädt zu Gaste und wird hier beweisen wollen, daß seine letzten Siege keine Zufallssiege waren. Preußen hat den VfB. Lauchstädt als Gegner und sollte zu einem sicheren Siege kommen. Auch die Kaynaer bieten ihren Anhängern ein besonderes Spiel mit der Verpflichtung des halleschen PSV. Dürrenberg ist Gast beim ATV. Kötzschau und sollte dort nach Kampf zu Lorbeeren kommen. ATV. Spergau weilt in Goddula zum Plakettenturnier, an dem außer dem Gastgeber noch Germania Kayna und Tagewerben beteiligt sind. Auch Reipisch ist nach Dieskau zum Turnier verpflichtet, an dem noch Canena und Brehna teilnehmen.

Sonnabendspiel:

ATV. gegen Arbeitsdienst Merseburg

Ein recht interessanter Kampf dürfte am Sonnabend auf dem ATV.-Platz zu erwarten sein, denn hier tritt eine kombinierte Mannschaft des ATV. einer Mannschaft des Merseburger Arbeitsdienstlagers entgegen. Wie uns mitgeteilt wird, haben es die Rothosen mit keinem leichten Gegner zu tun, denn in ihren Reihen befinden sich mehrere Handballgrößen. So zum Beispiel werden Dies, Tvgg., Hut, VfL., Brendel, Heinze und Protoff, Eilenburg, mitwirken. Beim ATV. wird hauptsächlich die Hintermannschaft etwas geschwächt werden, was auf das Ergebnis vielleicht starken Einfluß haben wird. Allerdings dürfte es die Abwehr der Arbeitsdienstler auch nicht leicht haben, denn die ATV.-Stürmer schießen ebenfalls nicht schlecht Als Schiedsrichter amtiert Baumgarten (MTV.).

Am Sonntag:

ATV. bei Friesen Frankleben

Da das Aufstiegsspiel Frankleben gegen VfL. Kayna bei Zeitz abgesetzt wurde, ist der ATV. zu einem Freundschaftsspiel gegen Frankleben eingesprungen. Es ist wohl in allen Teilen mit gleichwertigen Mannschaften zu rechnen, denn der ATV. ist Abstiegskandidat der Bezirksklasse, während Frankleben als Meister der ersten Kreisklasse bestrebt ist, den freiwerdenden Platz des ATV. einzunehmen. Nach den letzten Ergebnissen beider Mannschaften zu urteilen, ist ein ausgeglichener Kampf zu erwarten. Allerdings hängt für den ATV. viel davon ab, ob Pöhnitzsch schon am Sonnabend sein Abschiedsspiel liefert oder erst am Sonntag, da dieser am Montag Merseburg verläßt, um in die Leibstandarte Adolf Hitler einzutreten. Wenn Pöhnitzsch in diesem Spiel fehlen sollte, hätte Frankleben große Chancen, da die Hintermannschaft der Rothosen augenblicklich nicht gut aufgelegt ist. Schiedsrichter ist Klee (1885). Vorher treffen sich die zweiten Mannschaften beider Vereiene. ATV. Jugend spielt gegen Kötzschen Jugend.

Preußen—VfB. Lauchstädt

Eine ziemlich formlose Angelegenheit dürfte die Begegnung auf dem Preußenplatze für die Schwarzweißen sein, denn die Preußen sind wieder gut in Fahrt. Der VfB. konnte nach Wiedereröffnung seines Spielbetriebes noch nicht überzeugen. Hier fehlt es vor allem an dem nötigen Kampfgeist in der jungen, sonst gut zusammengestellten Mannschaft. In diesem Spiel wird hauptsächlich die Hintermannschaft der Gäste vor eine schwere Aufgabe gestellt, denn die Preußenstürmer wie Lichtenfeld, Seiferth usw. sind sehr gefürchtete Torschützen. Vor diesem Spiel treffen sich Preußen II. und VfB. Lauchstädt II.

MTV. Merseburg — MTV. Lauchstädt

Für morgen hat der MTV. mit seinem Namensvetter aus Lauchstädt ein Freundschaftsspiel vereinbart. Nachdem hier vor einigen Wochen der VfB. Lauchstädt die Ueberlegenheit unseres MTV. anerkennen mußte, wurden auch noch andere beachtliche Resultate erzielt. Tvgg. wurde auf eigenem Platze wider Erwarten knapp geschlagen, und erst am vorigen Sonntag in Kayna konnte die Mannschaft wieder ganz gut gefallen. Zudem hat unser MTV. gegen seinen morgigen Gegner noch eine alte Rechnung zu begleichen, denn im Pflichtspiel wurde er auf eigenem Platze knapp geschlagen. Ob es nun morgen zu einem Siege reicht, ist immer noch fraglich, da Lauchstädt die meisten Siege auswärts errang und auf eigenem Platze stets recht un- glücklich kämpfte. Wenn die Gäste auch die Form der Pflichtspiele noch nicht wieder erreicht haben, so stellen sie doch immer noch einen beachtlichen Gegner dar, der den MTV. vor eine schwere Aufgabe stellt. Vorher spielen die 2. und die Jugendmannschaften beider Vereine.

Die Turn.Vgg. geht auf große Fahrt

Mit drei Mannschaften gegen Prittitz und Balgstädt.

Die Turnerische Vereinigung hat sich mit ihrem Sonntagsprogramm sehr viel vorgenommen, denn zwei Spiele an einem Tage bedeuten für eine Mannschaft schon eine enorme Leistung. Terminnot aber zwang den Verein zu dieser Maßnahme. Am Sonntagvormittag ist Prittitz der Gegner. Wenn die Tvgg. dieses Spiel gewinnen will, muß sie schon mit anderen Leistungen aufwarten, als gegen den MTV. Im Merseburger Vorspiel schon blieben die Prittitzer siegreich und da ihnen diesmal der eigene Platz zur Verfügung steht, sind die Aussichten für die Merseburger noch geringer. Da am Sonntag wieder Dies und Harkenthal in den Merseburger Reihen stehen, sollte die Mannschaft einen festeren Halt bekommen.

Bei dem Nachmittagsspiel gibt es einen wesentlich leichteren Gegner zu überwinden, denn Balgstädt spielt keine besondere Rolle in der Tabelle. Wenn die Merseburger mit vollem Eifer und Siegeswillen in diesen Kampf gehen, sollte ihnen der Erfolg glücken.

In Prittitz und Balgstädt spielen vorher die 2. Mannschaften, in Balgstädt außerdem noch die erste Schülermannschaft.

SV. 22 Kayna—PSV. Halle (Gauliga)

Einen großen Gegner haben sich die Kaynaer für Sonntag eingeladen. Die roten Teufel, einst Mitteldeutschlands überragende Mannschaft, weilt erstmalig in Kayna. Die Hallenser sind nicht mehr die Klassemannschaft früherer Jahre, als Knobbe, Sauerhering, Drape, v. Jaeger usw. noch die Farben des PSV. trugen. Aber ihre Spielstärke ist immer noch so ausgeglichen, daß sie jederzeit in Kayna werbend für den Handballsport wirken können. Kaynas Mannschaft kann den Hallensern nichts gleichwertiges entgegensetzen. Die Spielerverluste sind noch nicht überwunden. Das Ergebnis wird eindeutig für Halle sein, aber wenn die Kaynaer aus diesem Spiel lernen, dann ist die Verpflichtung des großen Gegners nicht umsonst gewesen. Kayna Igd. in Kayna gegen Dürrenberg.

Handballturnier in Goddula

Der Turnverein Vater Jahn, Goddula-Vesta, dessen Handballmannschaft der zweiten Kreisklasse angehört, hat zu einem Plakettenturnier den ATV. Spergau, den Tv. Tagewerben und Germania Kayna eingeladen. In der ersten Runde treffen die Platzbesitzer mit dem Aufstiegskandidaten Spergau zusammen und hier dürfen, trotz des Platzvorteils der Goddulaer, die Gäste als Sieger erwartet werden. Germania Kayna, ein Gegner der zweiten Kreisklasse, hat mit dem Tv. Tagewerben als einen Gegner der ersten Kreisklasse einen schweren Stand. Im Nachmittagsspiel der Sieger werden also aller Voraussicht nach Spergau und Tagewerben zusammentreffen. Nach der Spielform der Spergauer zu urteilen, haben diese für den Endsieg die besten Aussichten. In einem gleichzeitig stattfindenden Jugendturnier begegnen sich die vier Jugendmannschaften der gleichen Vereine.

Aufstiegsspiel zur Gauliga

Weise Halle — Delitzsch 1845.

Am Sonntag beginnen Leunas Konkurrenten mit den Aufstiegsspielen zur Gauliga, und zwar hat Weise Halle die Delitzscher als Gast. Wie wir hören, ist auch Delitzsch ein sehr gefährlicher Gegner, so daß eine Voraussage kaum gewagt werden kann. Auf alle Fälle wird ein harter Kampf zu erwarten sein, dem die Leunamannschaft als Zuschauer beiwohnen wird, um beide Gegner etwas zu studieren. Am nächsten Sonntag muß Leuna nämlich nach Delitzsch, während Weise erst in vierzehn Tagen auf dem Kasernenhof in Merseburg gegen Leuna antritt.

ATV. Kötzschau — Tschft. Dürrenberg.

Zu ihrem am Sonntag stattfindenden Anturnen haben die Kötzschauer die Turnerschaft Dürrenberg zu Gaste. Trotz des eigenen Platzes darf man wohl annehmen, daß die Dürrenberger Turner hier sowohl mit ihrer ersten als auch mit ihrer zweiten Mannschaft zu Siegen kommen werden, die aber gewiß schwer erkämpft werden müssen.

Letztes Training vor den Aufstiegsspielen

TV. Giebichenstein-Halle gegen Turn- und Sportverein Leuna

Nach langer Zeit ist es dem Turn- und Sportverein Leuna wieder einmal möglich, gegen einen lange befreundeten Verein ein Spiel auszutragen. Der Tv. Giebichenstein hatte in den Pflichtspielen mit einer kleinen Formverschlechterung zu kämpfen, setzte sich dann später aber durch und konnte durch die letzten Spiele dem Abstieg aus der Bezirksklasse entgehen. Die Mannschaft besteht aus jungen Kräften und diese verstehen bis zum Schluß zu kämpfen. Leuna benutzt das Spiel, um sich etwas in Uebung zu halten, denn die Aufstiegsspiele beginnen bereits am Sonntag in Halle. Die Leunaer Mannschaft kann allerdings nur mit reichlichem Ersatz antreten, da verschiedene Spieler nicht frei sind. Dem eingesetzten Ersatz sollte es aber möglich sein, die Lücken auszufüllen. Wir erwarten trotzdem einen Sieg der Leunaer. — Auch im vorhergehenden Spiel der Reserven wird es einen schönen Kampf geben und die Leunaer müssen alles aufbieten, wenn sie siegen wollen.

Sportliche Bekanntmachungen

Betr. Meldung der Gesellschaftsspiele.

Um eine genaue Uebersicht über die Tätigkeit unserer Vereine im Gesellschaftsspielbetrieb zu haben, ist es erforderlich, daß die Vereine die vereinbarten Spiele sofort nach getätigtem Abschluß dem Kreisspielwart melden. Nach Austragung der Spiele haben die Vereinsspielleiter den Ausgang der Spiele mitzuteilen. Die Meldepflicht obliegt dem platzbauenden Verein. Nichtbeachtung dieser Anordnung zieht Bestrafung nach sich.

Betr. Gestellung der Schiedsrichter zu Gesellschaftsspielen.

Die Ansetzung der Schiedsrichter zu Gesellschaftsspielen im Gebiet Halle erfolgt ausnahmslos durch den Kreisschiedsrichterobmann. Die Vereine haben ihre Anträge rechtzeitig unter Beifügung der Benachrichtigungsgebühr zu stellen. Die Schiedsrichter dürfen in Zukunft Spiele nur mit meiner Genehmigung leiten. Den Wünschen der Vereine wird weitgehendst Rechnung getragen.

Faust Kreisschiedsrichterobmann.

Der Oppenheimer Weißdorn, der nach einigen Jahren englischer Gestütstätigkeit jetzt in Ungarn als Beschäler aufgestellt ist, hatte in Budapest seinen ersten ungarischen Erfolg als Beschäler. Der zweijährige Boß, v. Weißdorn — Buona Sera gewann ein Maidenrennen in ansprechender Manier.

Im Kisaffzony-Rennen, das am Hoppegartener Moderenntag (19. Mai) gelaufen wird, kommt folgendes starkes Feld an den 1600-Meter-Start: Artischoke (O. Schmidt), Teechen (Bisek), Sekuritas (Grabsch), Loni F. (Mint), Oho (Rastenberger), Perlenschnur (Zehmisch), Dornrose (Printen), Fiduzia (Streit), Paralowa (Starosta).

Vereinsnachrichten

MSS. Unser Anschwimmen am 19. Mai fällt aus. Zu dem Vereinskränzchen am 19. Mai in der „Quelle" laden wir unsere Mitglieder nochmals herzlich ein.

Merseburger Schwimmerschaft e. V.

MTV. 1861. Männer- und Frauenchor heute abend Singestunde. Sämtliche Volksturner Sonntag vorm. Kampfbahn.

Die nächsten Schmalfilmvorführungen finden am Mittwoch, dem 22. Mai, im Heim auf der MTV.-Kampfbahn statt, um 17 Uhr für Kinder (10 Pf.), um 20.15 Uhr für Erwachsene (20 Pf.). Die Angehörigen aller Turnvereine sind hierdurch besonders eingeladen.

Merseburger Turnerschaft.

Betrifft: Coffeinfreier Sanka Kaffee [illegible]

Zuvor: Kaffee Hag ist und bleibt der coffeinfreie Kaffee hochwertigster Qualität und Beschaffenheit.

Um nun aber jedem Kaffee-Konsumenten den Genuß coffeinfreien Kaffees zu ermöglichen, haben wir den Sanka Kaffee eingeführt und den Preis so niedrig festgesetzt, daß das große Paket nur RM 1.— und das kleine nur 50 Pfg. kostet (das Pfund RM 2.50).

Dabei ist die Qualität vorzüglich. Bei Sanka Kaffee genießen Sie zugleich die bekannten Vorzüge, die coffeinfreier Kaffee nach dem Hag-Verfahren unbestritten hat

[illegible] **Also: Sanka Kaffee für jeden**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350518-10/fragment/page=0008

Musik um Mitternacht

In der schönen Landschaft des Harzes.

Den 40 000 Volksgenossen, die im vergangenen Jahre sich zu den Einzelveranstaltungen der „Mitternachtmusik im Harz" eingefunden hatten, wurden diese Stunden zu einem unvergeßlichen Erlebnis.

Warum?

Der Zusammenklang mitternächtlicher Landschaft und edler volkstümlicher Musik hinterlassen bei dem Hörer einen ungeahnt tiefen Eindruck, um so mehr, als der Zauber des ausgewählten Ortes — historisch und kulturgeschichtlich bedeutsame Stätten oder auch landschaftlich besonders reizvolle Stellen — den Teilnehmer sofort in seinen Bann schlägt.

„Mitternachtmusik im Harz", im vorigen Jahre aus der Taufe gehoben und behaftet mit allen dazugehörigen Unzulänglichkeiten, wird in diesem Jahre zu einem Ereignis erster Art, da alle Beteiligten in der Zwischenzeit fleißig gearbeitet haben, und da man allerorten auf den Erfolg aufmerksam wurde. Am 15. Mai d. J. findet in Goslar, dem Geburtsort der Mitternachtmusik ein feierlicher Auftakt statt, an dem den Vertretern der Harzstädte durch den Schirmherrn, Ministerpräsident Dietrich Klagges eigens dazu hergestellte große „Hillibillen" überreicht werden. Das erste Konzert — sozusagen als Generalprobe — findet unter Anwesenheit des Ehrenpräsidiums am Zwingerteich statt. Professor Dr. Gustav Havemann hat die Stabführung übernommen.

Und wenn diese Klänge verrauscht sind, dann tönt es in den Nächten zum 1. Juni, 1. Juli, 1. August, 1. September — gewissermaßen als Ausklang und Aufklang zweier Monate — rings um den Harz in den Orten: „Mitternachtsmusik im Harz".

Kleine Thüringer Ortskalender

Das schöne Thüringen ist reich an Kur- und Badeorten und bietet jedem Genesung Suchenden Erholung und Heilung in Bergen, Wald und Sonne. Von den zahlreichen Kurorten seien besonders erwähnt Bad Blankenburg als Wald-, Luft- und Nervenkurort, Finsterbergen als klimatischer Kurort, Friedrichroda als Kurort für Herz und Nerven, Bad Ilmenau als klimatischer Kur- und Erholungsort, Masserberg als Höhenluftkurort, Oberhof als Kurort für Herz und Nerven, Schwarzburg, der Luftkur- und Erholungsort im herrlichen Schwarzatal, Tabarz als idealer Kurort in der Nähe des Inselsberges, Sitzendorf, der Kurort im Schwarzatal, endlich Thal bei Eisenach mit seinem Sonnen-, Luft- und Schwimmbad. Kur- und Badeorte sind Bad Berka (Moorbad) und Bad Klosterlausnitz (Moorbad). Als Badeorte seien erwähnt Bad Köstritz für heiße Sand- und andere Bäder, Bad Liebenstein mit seinen Mineralquellen für Herz-, Nerven- und Stoffwechselkrankheiten, Bad Salzungen und Bad Sulza mit ihren Inhalatorien, letzteres radiumhaltig. Lohnenswert ist der Besuch der alten Lutherstadt Erfurt mit Dom und Blumenkulturen, Eisenachs mit der Wartburg in herrlicher Umgebung, auch der Städte Schwarzburg und Rudolstadt.

Andere herrliche Sommerfrischen sind Brotterode am Inselsberg, Ernstthal am Rennstieg (840 Meter), Georgenthal mit Waldschwimmbad, Katzhütte mit Bad und Hochwald, das waldreiche Leutenberg, Schwefelbad Langensalza, Manebach bei Ilmenau inmitten Hochwald, das ruhige Neuhaus am Rennweg (835 Meter), Bad Rastenberg als Luftkurort, Schleusingen, die Bergstadt Suhl mit Solquelle und Waltershausen mit sonnigem Bad. Schon diese kleine Auswahl neben den zahlreichen, hier nicht genannten Bade-, Luftkur-, Kurorten und Sommerfrischen Thüringens zeigt uns ein Bild solcher Vielgestaltigkeit, daß jeder überzeugt sein kann, in Thüringen das zu finden, was er sucht. Deshalb kommt nach Thüringen und werdet dort gesund!

Zur größten Talsperre Europas

Sie liegt bei Ziegenrück, mitten im „grünen Herzen Deutschlands", im Thüringischen

Eines der reizvollsten Kleinode des Thüringer Gebietes ist zweifelsohne das Gebiet der oberen Saale. Liebliche Täler wechseln mit romantischen schroff abfallenden Bergen und Wäldern und prächtigen Ausblicken ab. In einem der schönsten Talkessel, da, wo drei Seitentäler mit ihren klaren Waldbächen in das Saaletal münden, liegt das freundliche Bergstädtchen Ziegenrück. Durch seine reizvolle Lage inmitten hoher und waldreicher Berge ist es schon seit langer Zeit ein gern besuchter Verkehrs- und Luftkurort geworden und wird von vielen Besuchern als die Perle des oberen Saaletales gepriesen. Es steht durch seine natürlichen Schönheiten in der Vereinigung von Wasser und Wald, Berg und Tal unbestritten in der ersten Reihe der Thüringer Luftkurorte. Die ausgedehnten Nadelwälder bieten eine reine, ozonreiche und würzige Waldluft und gewährleisten einen durchaus gesunden und heilkräftigen Aufenthalt für Kranke und Erholungsbedürftige.

Oberhalb Ziegenrücks befindet sich das Gebiet der Saaletalsperre, das in den letzten Jahren das Ziel vieler Besucher geworden ist. Das Deutsche Reich sowie die Länder Thüringen und Preußen haben flußaufwärts von Ziegenrück die große Saaletalsperre errichten lassen, die 1932 fertiggestellt wurde; sie ist die größte Talsperre Europas.

Wartburg im Lichterglanz

Wartburgbeleuchtung beim Bachfest.

Anläßlich des Thüringer Bachfestes, das vom 24. bis 27. Mai in Eisenach stattfindet, wird die Wartburg am 26. Mai beleuchtet. Die Beleuchtung der altehrwürdigen Burg gehört zu den unvergeßlichen Erlebnissen jedes Besuchers, weshalb der Besuch Eisenachs an diesem Tage jedem nahegelegt werden muß, der dieses einzigartige, wundervolle Schauspiel miterleben will.

„Nordseewoche" im Frühling des Meeres

Von Gerhard Ludwig Milan.

Bei keinem Wassersport kommt es so auf gespannte Aufmerksamkeit, Abwägung aller Möglichkeiten und Folgen, Geschicklichkeit, kurz, auf die eigene Leistung an, wie beim Segeln. Richtig betriebener Segelsport macht die Menschen freier, frischer, lebendiger. Man sehe sich einmal eine Meeresregatta wie die „Nordseewoche" an, dann wird man es glauben. Die „Nordseewoche" ist ein Pfingsterlebnis, das man nie vergißt. Auf Motorbooten, Bäderdampfern und anderen Seefahrzeugen stehen die Zuschauer und können sich nicht losreißen von dem bunten Bilderbuch, das die Nordsee in den Pfingsttagen vor ihnen ausbreitet. Der Höhepunkt der Nordseewoche, die Wettfahrt „Rund um Helgoland" ist von starker Eindringlichkeit. Die grüne Wasserwelt der Nordsee mit ihren blitzenden Wellen, auf denen die Pfingstsonne wie Silbergefieder leuchtet, viele, viele Segeljachten aller Klassen und rauschender Fahrt, bewimpelte Zielrichterboote, knatternde Flaggen, dazwischen Helgoland, die rote Wikingerburg des Nordmeeres, ebenfalls festlich bewimpelt — wem da das Herz nicht zu hüpfen beginnt, dem ist nicht zu helfen.

In diesem Jahre haben die Gäste der Nordseewoche Gelegenheit, alle Vorgänge sozusagen auf einer „schwimmenden Tribüne" mitzuerleben. Der Dampfer „Sierra Cordoba" des Norddeutschen Lloyd wird am 8. Juni, dem Tage vor Pfingsten, eine kurze Hochseereise antreten, die ihn rund um Helgoland, mitten hinein ins Regattafeld der Nordseewoche führt. Am 11. Juni ist er wieder in Bremerhaven.

Bad Salzschlirf hilft
bei Rheuma, Gicht (Gelenkleiden), Stoffwechsel-, Herz- und Frauenleiden
Die führenden Häuser:
HOTEL BADEHOF Pension von RM. 8.— bis 16.—
SANATORIUM BADEHOF Pension von RM. 10.— bis 20.—
Aerztl. Leitung. Alle Kurmittel im Hause. Diätküche unter ärztl. Aufsicht. Anfragen und Prosp. Direktion Badehof.

HEILUNG THÜRINGEN ERHOLUNG
ZEITGEMÄSS BILLIGE PREISE

Bad Berka Die Stadt des Reichsehrenmals 12 km südl. Weimar / 300 bis 500 Meter / Vielgerühmte Laub- und Nadelwälder
Bad Berka Heilbad und Luftkurort
Heilkräftige Waldluft / Großer Kurpark / Vorbildliches Freibad / Modernes Kurbad / Wirksame Moorerde / Heilquelle: Carl-August-Brunnen
Aeltestes Moorbad Thüringens / Heilerfolge: Rheumatische Erkrankungen, Erkrankungen der Verdauungsorgane und Nieren, Rekonvaleszenz, Erholungsbedürfnis. Prospekte in den Reisebüros und durch die Kurverwaltung.

Höhenwaldort Lichtentanne
Thür. Wald (650m) bei Leutenberg. Keine Kurtaxe.
Gasthaus zur Linde
Eigene Fleischerei, großer Garten m. Liegestühlen. Ia Referenzen, Prospekt gratis. — Pension 3.20 RM. bei 5 Mahlzeiten ohne jede Nebenspesen.
Paul Geyer

Ihr Ferienziel
sei diesmal das von schönen Waldungen umgebene Ostseebad
KOSEROW
Kurtaxeermäßigung um etwa 20%. Prospekt durch Badeverwaltung und Reisebüros

STAATL. BAD MEINBERG
Rheuma-Frauen-Herz-u. Nervenbad am Teutoburger Wald
Schwefelmoor-u. Kohlensäurebad Seit 1670

Radiumbad Oberschlema
Das stärkste Radiumbad der Welt.
Das neueste Kurhotel Deutschlands wird Ende Mai eröffnet
Es bietet auch anspruchsvollsten Gästen, die Erholung und Verjüngung suchen, die denkbar größte Bequemlichkeit.
Abgeschlossene Appartements, Radiumbad u. Toil. bei jedem Zimmer. Volle Pension von RM. 13.— an. Zufahrt: über Leipzig-Werdau oder Dresden-Zwickau. Heilanzeigen: Wechseljahrebeschwerden und Alterserscheinungen, Rheuma, Gicht, Ischias, Neuralgien, Aderverkalkung und nervöse Erschöpfung

Wilhelmsburg Pension Sonntags Kapelle

Manebach 555 m. Sommerfrische in schönster Lage, mit prächt. Ausflügen nach Gabelbach, Schmücke usw. Goethestätten.
Gaststätte u. Pension **Zur schönen Aussicht**
Beliebtes Ausflugs- und Speiselokal. Behagliche Aufenthaltsräume und Fremdenzimmer. Großer schattiger und staubfreier Garten. Zentrale, ruhige Lage. Volle Pension. Prospekt kostenlos.

Blechhammer Herrliche, waldreiche Gegend zwischen Sitzendorf und Unterweißbach gelegen. Herrl. Ausflüge
Gast- und Pensionshaus **Blechhammer**
Freundliche, sonnige Zimmer — Direkt am Walde — Liegewiese

Masserberg i. Thür. 830 m. Höhenluftkurort, Meilenw. Tannen- u. Fichtenwaldungen. Idyll. geleg. Schwimmbad
HOTEL u. PENSION **ZUM RENNSTEIG**
Bekanntes Haus, bestens empfohlen. Garage. R. Raabs Erben

Bockschmiede herrlicher Ausflugsort bei Sitzendorf, idyllisch im Sorbitztal gelegen, von Wäldern umschlossen
Gast- und Pensionshaus „Zum Eisenhammer"
Post und Bahn Sitzendorf Fernruf Schwarzburg 43

15täg. billige **Romreise** (bis Neapel) Mod. Luxusomnibus inkl. Abendessen, Übernacht. und Frühstück nur 164.- Mk. Abfahrt: 2.6., 9.6., 23.6. u. alle 14 Tage. — 8 Tage Schweiz—Venedig, Abf. jed. Sonntag 83,- M., 12 Tage Gardasee Abfahrt 23.6., 7.7. u. spät. 91,50 M. — 10 Tg. Dolomiten Abf. 17.6. u. alle 14 Tg. 90.- M. — 14 Tg. Venedig—Abbazia—Jugoslav. Abf. jed. Sonntg. 131.- M. Reisebüro Bauernfeind, Nürnberg M12

Geiersthal Thür. Wald, Schwimmbad, im romant. Lichtetal gel. waldumr. Bergzüge v. 700-800 m bis dicht a. d. Ort
Sommerfrische Haueisen, Geiersthal
Haus direkt am Walde — Ia Verpflegung. — Nähere Auskunft durch ausführlichen Prospekt. — Post Wallendorf.

Neuhaus am Rstg.-Igelshieb 838m, höchstgeleg. Bahnstation Thür. Herrl. Spazierg. in einzigart. Schönh.
MÖLLERS HOTEL
I. Haus am Platze mit allem Komfort. Tel. Neuhaus 379

Finsterbergen Thüringer Wald
klimatischer Höhenkurort 500—710 m Waldschwimmbad. Prospekt.
„Ein Quell neuer Schaffenskraft"
Reiches Ausflugsgebiet. Herrl. Gebirgslandschaft. Kraftpost

Oberhof i. Thür. 800—1000 m. Höhenluftkurort, nahe dem Rennsteig. Mildes Klima, ausgedehnte Fichtenwaldungen.
Hoffmanns Konditorei, Kaffee und Restaurant
Gut bürgerliche Küche — Pension von M. 6.— an Zimmer mit fließendem warmen und kalten Wasser

Lobenstein Moorbad und Luftkurort am Fuße des Frankenwaldes inmitten herrlicher Nadelwälder. — Reger Touristenverkehr.
Moorbad und Höhenluftkurort **Lobenstein (Thür.)** (505—735 Meter)
Idyllisch gelegen am Fuße des Frankenwaldes. Vollständig erneuertes Moorbad. — Frankenwald-Urmoor gegen Rheuma, Gicht, Frauenleiden. Herrliche Nadelwälder, großes Fluß- und Luftbad, Sportgelegenheit. Ausgangspunkt zur Saaletalsperre. Auskunft durch die Badeverwaltung.

Frauenwald am Rennsteig im Thüringer Wald, 800 m. Umgeben von Buchen- und Tannenwäldern. Herrlicher Ausblick
Gast- und Pensionshaus „König v. Preußen"
Eigene Fleischerei — Gute Verpflegung — Volle Pension 3.50 M. Liegewiesen. — Ruf Schmiedefeld 89.
Pension Gasthaus 3 Kronen verbunden mit Fleischerei.
Staubfreier schattiger Garten. Gute bürgerl. Küche, Fremdenzimmer. Autounterkunft. — Fernruf Amt Schmiedefeld 178. Bes. Otto Spindler

Rohrbach Reizend gelegene Sommerfrische unweit Schwarzburg. Postautoverbindg. mit Sitzendorf. Herrliche Wälder
Sommerfrische Rohrbach bei Schwarzburg
Idyllische, waldreiche Gebirgsg. Frdl. Zimmer, großer, schatt. Garten mit Liegew. Anerk. gute Küche. Pens. bei 5 Mahlzeit. 3.50 M. Pension Jahn.
Landhaus H. Vogler
biet. bei voll. Verpfleg. (5 Mahlzeit.), Pens.-Pr. 3.50 M. angen. Sommeraufenthalt. Bad. W.-C., Liegewiese.

Urlaub auf See
Reisen auf deutschen Schiffen sind Reisen auf deutschem Boden!
3wöchige Ferienreisen nach Amerika jeden Donnerstag ab Hamburg ca. RM 486.- einschließlich Hotel und Besichtigungen.
4.6.-14.6. Pfingstfahrt
England-Schottland-Norwegen ab RM 190.-
28.6.-13.7. 1. Nordkapf. ab RM 300.-
14.7.-30.7. 2. Nordkapf. ab RM 320.-
15.7.- 7.8. Schottland-, Island-, Spitzbergen- u. Norwegenfahrt ab RM 475.-
10.8.-25.8. Schottland-, Norwegen- und Dänemarkfahrt ab RM 300.-
Herbstfahrten nach dem Süden August bis Oktober
Es reist sich gut mit den Schiffen der
HAMBURG-AMERIKA LINIE
W. F. Voigt, Merseburg
Adolf-Hitler-Str. 11, Tel. 3006

Unterweißbach im herrlichen Lichte- und Schwarzatal. Ozonreiche Waldluft. Reger Touristenverkehr.
Adolf Hitler Turm **Unterweißbach** Thür. Wald
BERGWALDZAUBER-FERIENGLÜCK-IM SCHÖNEN LICHTE- u. SCHWARZATAL
AUSKUNFT VERKEHRSAMT

Friedrichroda 430—710 m. Beliebter Luftkurort, Kurkapelle, Theater, Sport, Luft- u. Schwimmbad, herrl. Ausflüge
Conditorei und Café Heß
Beliebte Kaffeestation — Großer Vorgarten — Parkplatz.

Scheibe-Alsbach 635—735 m. Im Quellgebiet der Schwarza. — Herrliche Wälder, — Schöne Wanderungen.
Hotel und Pension Zur Schwarzaquelle
Schöner Garten und Liegewiese am Hotel. Vorzügl. Verpflegung inkl. Wohnung in den Monaten Mai und Juni M. 3.50. Carl Müller.
Scheibe-Alsbach (Thür. Wald)
Im Quellgebiet der Schwarza, herrliche Lage, Ruhe und Erholung. Verlangen Sie unseren Sonderprospekt.

Gast- u. Pensionshaus zur Linde gute preisw. Pension, Freundl. Zimmer, Garten, Liegewiese
Gast- u. Pensionshaus zum Hirsch
Freundliche Zimmer, reichliche gute Verpflegung. Eigene Fleischerei. Voller Pensionspreis M. 3.60—3.80. Garten. Liegewiese. W.-C., Bad.
Gasthaus zum Lichtetal Eine erstklassige Pension mit Unterkunft und Verpflegung
Freundliche Zimmer m. fließ. Wasser, Bad, Garten mit Liegestühlen, Veranda, Terrasse, Autohalle / Volle Pension v. RM. 3.80 an / Prospekte kostenlos

Lehesten Thüringer Wald, 600—800 m, zwischen Sormitz- u. Loquitz. Bekannt durch große Schieferbrüche.
Pension Baumann freundl. Zimmer Liegewiese, Bad im Hause, eigene Landwirtschaft, Pensionspreis RM 2.90.
Hotel Weber Pension M. 3.10 bei 5 Mahlzeiten — Gute Verpflegung Garten mit Liegestühlen.

Misdroy 100 Jahre Ostseebad KURVERWALTUNG OSTSEEBAD MEERESKURORT MISDROY!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350518-10/fragment/page=0009

Kleines Loblied auf den Harz

Als ich ihn zum ersten Male kennen lernte, da war er mir schier unheimlich, dieser „wildromantische Harz", wonach mich meine Sehnsucht zog, schier unheimlich und voller leisen Grauens. Wie gottige Ungeheuer wälzten sich, lauernden Tieren gleich, die dunklen Wolken über die Berge heran. Der Wind jagte ihre Wasserfrachten sprühend vor sich her und schleifte klatschende Regenschleier durch die Täler. Gedrückt und wehrlos stumpf, so lag die Stadt im Tal, von der ich ausging; sie war mit ihrer ganzen knorrigen Kraft an das Getose des Himmels ausgeliefert. Im Bergwalde aber gar, da mußte wohl der wilde Jäger leibhaftig toben. Mit Johoo und Horridoho fegte der Sturm durch den Tann, daß es wütend in den krachenden Zweigen brauste. Die ganze tolle Meute der Winde war losgelassen, um den grünen Mantel des Waldes in Fetzen zu reißen, und die Regenhexen heulten dazu ihr weinerliches Lied, von der Gurgelstimme der anschwellenden Bäche begleitet.

Und als das Ungestüm vorüber war, als die Tropfen leiser niederrannen und in eilfertiger Eintönigkeit auf Nadeldach und Blätter klopften? — Ach, da stand der nasgrüne Wald wie ein banges gruftartiges Schweigen um mich, und seine regsame Einsamkeit umfing mich nach all dem Aufruhr wie ein dunkeles Netz aus Tränenketten, darein sich traurigste Verlassenheit fing . . .

Goldstaub auf allen Wegen

Dann aber kamen Tage, da flirrte Goldstaub auf allen Wegen, und im Walde floß das Sonnenlicht in grünem Schein durch die Bäume wie durch alte stille Kirchenfenster. Rauschend zogen die Bäche des Harzes zu Tal, raunend sangen die hohen Tannenwipfel ihr Jahrtausende altes Lied; dieser Klang von Wellen und Wald einte sich auf einsamer Höhe zu verhaltenem Orgelton, und all das heimliche und doch so mächtige Weben rings um mich machte das Herz feierstill und andachtsvoll. In solcher Stunde verschweigt sich alles Leid und weicht dem seligen Wunder, das sich in der Natur erschließt. Man lauscht und lauscht, und man vernimmt, je mehr man seiner selbst vergißt, die Stimmen von Stein und Strom, von Tal und Tannen. Man spürt und ahnt, wie sie im Wachsen und Werden, in Sturm und Sternennächten, im Winterschlaf, im Frühlingsjubel und in der Sommerreife eins sind mit sich und ihrer Mutter Erde. Mit der Mutter Erde, deren Liebe hier so erhabenen Ausdruck fand. Ganz nahe fühlt man sich der schaffenden Erde in dieser wipfelüberrauschten dombunkelen Heiligkeit. Dann ist wohl auch für die scheuste Seele der Augenblick gekommen, wo für sie ferne leise Glocken läuten und eine frühere nie gekannte Liebe beschwichtend und lösend ihre Hand auf sie legt.

Nun ist es Frühling im Harz

Nun ist es Frühling im Harz. Von den blauen Höhen, zu denen es dich mächtig emporzieht, wirst du jetzt dieses Landes ganzes Wunder schauen. Das Blühen und Grünen schäumt in weiten Wellen aus der flachen Landschaft zu den Bergen her, sprüht über die Wälder, fließt in die Täler, steigt zu den Gipfeln hinauf. Nun flammen die bunten fröhlichen Farben in den Gärten, an den Wegen, am Tannenhang, auf den frischsaftigen Wiesenmatten auf. Nun sind die Riesenrücken der Berge lichtumflimmert und duftumflossen und dehnen sich in neuem Werden kraftvoll bis in die dunstigen Fernen hin. Gewaltig jung und stark und gütig froh sind diese Riesen des Harzes, und man glaubt es wohl, daß in dieser Wächter treuer Hut die Täler und die Menschenorte gut geborgen ruhen.

Zu ihren Füßen aber und rings um ihre Leiber, da breitet sich, soweit der Blick zu streifen vermag, ein lenzbegnadeter Garten, ein wunderbunter Teppich, in den Felder und Wald, Wege und Flüßchen blau, grün, frühlingsfarbig gewoben sind. Eine ganze lichtfrohe Heimat umfaßt du in diesem Schauen von den Gipfeln des Harzes, und ihre raunende Nähe und ihre verzauberte Ferne, sie wecken in dir ein Sehnen und Suchen, ein Freuen und Forschen, daß es dich mit einem Male packt und du singen möchtest, wandern und wagen, wie es in den Mauern der Stadt nimmer über dich kam.

Stahlhelmheim „Haus Notung" Nordernen.

In diesen Tagen kann die „Stahlhelm"-Erholungsheim Nordwest A.-G. auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken. Die Stahlhelm-Erholungsheim Nordwest A.-G. machte es sich zur Aufgabe, die nationalen Kreise trotz allen Vorurteils zum Besuch des früher ganz unter jüdischem Einfluß stehenden schönsten Nordseebades aufzufordern und hat es auch erreicht, daß im Laufe der folgenden Jahre viele Stahlhelmer zu ständigen Besuchern Norderneys wurden. Seit 1934 ist Norderney judenfrei. Seitdem widmet sich die Sta.-Erholungsheim Nordwest A.-G. nur noch ihrer zweiten, nicht weniger wichtigen Aufgabe, nämlich erholungsbedürftigen ehemaligen Frontsoldaten und deren Familien in ihrem mit allen modernen Einrichtungen versehenen „Haus Notung" einen angenehmen Nordseeaufenthalt zu bieten.

Beginn der Hauptkurzeit in Bad Homburg.

Bei Eintritt in die Hauptsaison am 16. Mai läßt sich ein recht erfreuliches Ergebnis der Vorsaisonmonate feststellen: 35 Prozent mehr Kurgäste als im vergangenen Jahr zum gleichen Zeitpunkt. In gleicher Höhe steigerte sich der Gebrauch der Kurmittel, unter denen die Homburger Tonschlammpackungen, das einzigartige Heilmittel Bad Homburgs bei Magen-Darmerkrankungen, mit einer 60prozentigen Steigerung am bevorzugt dasstehen. Verbesserungen im großen Badehaus und Kurhaus, vollständige Erneuerung der Trinkhalle am Elisabethenbrunnen, und im besonderen auch Verschönerungen im Kurpark verdeutlichen dem Kurgast einen sehr angenehmen und erfolgreichen Kuraufenthalt.

Baumblüte auf Spiekeroog.

Auf der Nordseeinsel Spiekeroog, oder, wie sie ihrer reichen Wald- und Baumbestände wegen auch oft genannt wird, die „Grüne Nordseeinsel", steht die Baumblüte jetzt in schönster Pracht. Es gibt fast keinen der sauber gepflegten Vorgärten, die nicht einige blühende Bäume als Schmuck zeigen. Ein besonders malerisches Bild bietet gerade zur Obstbaumblüte die schlichte alte Inselkirche, die ja auch sonst ihrer historischen Schätze wegen den Anziehungspunkt aller Besucher Spiekeroogs bildet. Da jetzt im Mai auch der Sonntagsverkehr nach Spiekeroog planmäßig aufgenommen ist, werden viele Naturfreunde am Festland Gelegenheit nehmen, sich gerade diese Seitenheit der Baumblütenpracht auf einer Nordseeinsel nicht entgehen zu lassen.

Studienfahrt Deutscher Akademiker nach Nordamerika.

In Gemeinschaft mit dem Reiseausschuß Akademischer Verbände veranstalten die Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg, und der Norddeutsche Lloyd, Bremen, eine Studienfahrt Deutscher Akademiker nach Nordamerika, die am 4. Juli mit dem Schnelldampfer „New-York" der Hamburg-Amerika-Linie von Hamburg aus beginnt. Den Teilnehmern stehen vier verschiedene Programme zur Auswahl, die je nach Dauer des Landaufenthaltes einen Zeitraum von drei bzw. vier Wochen in Anspruch nehmen.

Bad Salzschlirf.

In Bad Salzschlirf hat die Badeverwaltung neue Moorbadezellen und neue Ruhezellen geschaffen, sie hat die Gutenquelhalle des Schwefelbrunnens vollständig neu ausgebaut, den Kurhaussaal neu ausgestattet, besonders aber auch die Wandelhalle am Bonifaziusbrunnen für die Trinkkur geschlossen und heizbar neu gestaltet. Denn die Verbesserungen beschränken sich nicht nur auf Erneuerungen oder Ausstattungen des Bades, sondern bestehen auch in der Verlängerung der Kurzeit vom 15. April bis 31. Oktober, die einen erhöhten Schutz der Kurgäste gegen die Zufälligkeiten der Witterung erfordert. So sind in dieser Hinsicht günstige Vorbedingungen erfüllt, um dem allerseits anerkannten Bad gegen Rheuma, Stoffwechselleiden, Gicht, exsudative und klimakterische Frauenkrankheiten den weiteren Aufstieg in der neuen Zeit zu ermöglichen.

750 Jahre Barbarossa-Stadt.

Unter dem Leitwort „Altenburg 750 Jahre Barbarossa-Stadt" begeht die thüringische Stadt Altenburg vom 9. bis 30. Juni 1935 ihre große Barbarossa-Feier mit Festspielen im Schloßhof, darunter Lohengrin-Aufführungen, Umzügen, Symphoniekonzerten im Schloß, Serenaden im Schloßgarten und Ausstellungsveranstaltungen. Mit einer „Erstürmung der Stadt durch die Pankarasen von 1381 aus Berlin bei Wedding an der Panke" wird die Feier beendet.

Jedem Kurgast eine Base.

Der Kur- und Verkehrsverein Hershbach (Westerwald) hat eine bemerkenswerte Einrichtung im „Dienst am Kurgast" getroffen. Es wurde nämlich beschlossen, die ursprünglich geplante Erhebung eines Uebernachtungsbeitrags durch eine Kurtaxe von einer Mark abzulösen und als Entgelt jedem Sommergast, der länger als 14 Tage in Hershbach weilt, eine kunstvolle Base zu überreichen.

Koserow auf Usedom.

An die Ostsee fahren, sich am Strand Burgen bauen, ein erfrischendes Bad nehmen, oder im nahen Bald Kühlung suchen, das ist der Wunsch vieler Städter. In Koserow, idyllisch auf der Insel Usedom gelegen, findet man alles vereint, was für einen angenehmen Ferienaufenthalt Vorbedingung ist.

Eine neue Sehenswürdigkeit Thüringens.

Die Goethehöhle in Meiningen wurde im vorigen Jahr dem Verkehr übergeben und hatte bereits im ersten Jahre mehr als 25 000 Besucher zu verzeichnen, so daß sie auch in diesem Jahre sicher stark als Ausflugsziel gewählt werden wird. Dieses Naturwunder ist für Besucher seit Mitte April wieder geöffnet worden.

Bäderprospekte in unserer Filiale Markt 24

Wolfersdorf
HOTEL ZUM KELLER
Ruf Neustadt-Orla 332
Direkt am Wald und Strandbad gelegen
Pension 4 RM - Wochenend-Garagen

Reformer(in) findenErholungsaufenthalt (Heilbehandlung) verbilligt bei etwas Hilfe nach Fähigkeit, eventuell Daueraufenthalt. Kurmittelheim Oberhof i. Thür.

Alte Heilkraft im neuen Gewande:
BAD ELSTER
500 m ü. d. M.
HERZ-RHEUMA-FRAUENLEIDEN

Bad Klosterlausnitz (Thüringen)
Kurort und Moorbad. Herrliche Nadelwälder Schwimmbad. Prospekt durch Kurverwaltung

Friedrichroda DIESMAL EUER REISEZIEL! Klimat. Kurort im Thüringer Wald. Neues Schwimmbad. Prospekte durch die Kurverwaltung. Städtisches Kurhaus, Pension von RM 6.50 an

Haus Reinhardsberg Burchardweg 28, an der Kurpromenade unmittelbar am Walde Liegewiesen, Liegehalle.

Bad Kösen 117 m. Bekanntes Solbad. Wundervolle Ausflugsgelegenheit zur Rudelsburg und Saaleck

Bad Kösen Thüringer Pforte
Gradierwerk. Kataarhe Asthma Nerven Rheuma Frauenl. Herz. Solbäder Eisenmoorbäder Pauschalkuren
Neuzeitlich. medizinische Badeanstalt. Großes modernes Kurmittelhaus. Reichhaltiges großes Inhalatorium, Pneumat. Kammern für Asthmaleid. Tennis-, Ruder-, Schwimm- und Angelsport. Prospekte K durch die Kurverwaltung

Haus Gaßmann Saalestraße 3/3a, Fernruf 271. Teilweise fließendes Wasser. Pension ab 3.50 Mark.

Hotel u. Pension **Kurgarten** am Walde, Tel. 250. Festsäle und Gesellschaftsräume für alle Gelegenheiten pass.

Wallendorf Thür. Wald. 600—800 m, i. Lichtetal a. d. Straße n. Schwarzburg, Nähe Remst., Waldr. Umgeb.

Gaststätte Wieser Fließendes Wasser, Zentralheizung, vorzügliche Küche — Bad — Liegegarten — Pensionspreis RM 3.50.

Dorndorf Eine geschichtlich denkwürdige Gaststätte im Saaletal Der Gasthof „Zum blauen Schild" Spezialität: Bach-Forellen, Saale-Aale

Dornburg a. d. Saale. Herrlicher Fernblick über das Saaletal und die umliegenden Berge. Bekannt durch Goethe und die herrlichen Schlösser und Schloßgarten.
Besucht die **Dornburger Schlößer** mit Goethestätten. Herrl. Fernsicht ins Saaletal

Atmen Dich gesund mit Deutschlands stärkster 27%-Sole! — Hervorragende Heilerfolge bei Asthma, Katarrh, bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane (Raucherhusten), Grippefolgen usw. Gegen Rheuma und Gicht Solbäder mit Rhön-Moor! Herrliche Lage zwischen Rhön und Thüringer Wald, Bergsee, Hochwald, Bergen. Konzerte, Gastspiele des Landestheaters Meiningen. Auskunft alle Reisebüros und Verkehrsämter. Freude, Erholung, Sport. Gesund durch Waldluft und Wanderungen Gesund durch Sole
in Bad Salzungen

Kurort Thal b. Eisenach, Sonnen-, Luft- und Schwimmbad. Prosp. d. Kurverwaltung und Reisebüros.

Schmiedefeld Höhenluftkurort und Sommerfrische, 740 m, direkt am Hochwald gelegen. Schöne Spaziergänge.
HOTEL POST Allbek. Haus, gute Unterkunft, beste Verpflegung, Zentralhzg. Autogar., mäß. Preise
Bes. Oswald Krügelstein Ruf Nr. 7

Stützerbach 600—800 m. Höhenluftkurort im Zentralgebiet des Thür. Waldes. Goethestätten. Die preisw. Sommerfrische
Waldfrieden direkt am Walde Pension u. Übernachten

Taubenbach Thüringer Wald, 664 m, Bahn und Post Saalfeld—Lausch. Beliebte Höhensommerfrische.
Bahnhofshotel Taubenbach
Post Wallendorf. Freundl. Zimmer mit u. ohne Pension

Tambach-Dietharz 500 m. Sommerfrische, herrliche Täler, liebliche Waldwiesen, sanft ansteigende Höhen.
Hotel Zum Falkenstein
Freundl. Zimmer mit und ohne Pension. Restauration zu jeder Tageszeit. — Garagen — Telephon 10.

Ausflügler die den Ziegelrodaer Forst besuchen finden Erholung und gute Verpflegung im
Gasthaus zur guten Quelle
Inhaber: Willy Reichardt, Ziegelroda

Zelle-Mehlis
Gasthaus Stadt Suhl
Altbek. Haus. Tel. 779. Garagen. Parkplatz. Besitzer: Oskar Hasert

Wurzbach 225 m. An den Ausläufern des romantischen Frankenwaldes, 4 km vom Rennsteig gelegen. — Herrliche Wälder.
Gasthaus und Pension **Goldener Löwe**
Eigene Konditorei. Gute Verpfl. Volle Pension M. 3.—. Tel. 32

Benignengrün b. Wurzbach, die vollk. Sommerfrische! Entscheiden Sie sich erst über das Ziel Ihrer Ferienreise, nachdem Sie den Prospekt bes.

Gast- u. Pensionshaus **Thüringer Hof** Frdl. Zimm. m. u. ohne Pens., gute, reichl. Verpfl. Eig. Fleischerei

Gaststätte u. Fremdenheim Heinrichsort
Post Wurzbach. Mitten im Walde, 630 m, neu erbaut im Schweizer Stile, alle Zimmer mit Balkon, herrliche Fernsicht, Teich, Liegewiese, ebene Waldwege, gute Bewirtung, mäßige Preise.

Ferien auf Nordland Fahrt
mit Schiffen der HAMBURG-AMERIKA LINIE
Zur Auswahl:
M. S. „Milwaukee" Pfingstfahrt nach England, Schottland und Norwegen vom 4. Juni bis 14. Juni, von RM 190.— an
M. S. „Milwaukee" Erste Nordkapfahrt vom 28. Juni bis 13. Juli, von RM 300.— an
M. S. „St. Louis" Zweite Nordkapfahrt vom 14. Juli bis 30. Juli, von RM 320.— an
M. S. „Milwaukee" Große Schottland-, Island-, Spitzbergen- und Norwegenfahrt vom 15. Juli bis 7. August, von RM 475.— an
M. S. „Milwaukee" Schottland-, Norwegen- und Dänemarkfahrt vom 10. bis 25. August, von RM 300.— an
Seeluft, Sonne, Kapagküche!
Es reist sich gut mit den Schiffen der HAMBURG-AMERIKA LINIE
W. F. Voigt, Merseburg
Adolf-Hitler-Straße 11
Telephon 3006

100 Jahre 1835-1935 Bad-Nauheim
Herz- und Kreislauferkrankungen — Rheuma
Nervenleiden. Katarrhe der Luftwege
Der ideale Kurort für Erholungsbedürftige und Gesunde
Besonders reichhaltiges Jubiläumsprogramm. — Pauschalkuren

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350518-10/fragment/page=0010

Arbeit und Wirtschaft

Jahrgang 1935 / Nummer 115
Sonnabend, 18. Mai

Die Frage der Finanzen

Wichtige Rede des Reichsfinanzministers Schwerin v. Krosigk

Eine Fülle interessanter und wichtiger Fragen behandelte der Reichsminister der Finanzen Graf Schwerin v. Krosigk in einem Vortrag über „Oeffentliche Finanzen und Wirtschaft“, in der Lessinghochschule.

Warum aktive Konjunkturpolitik?

Der Redner bekannte sich zu der Auffassung, daß solche großen Krisen, wie wir sie jetzt erlebt haben, niemals durch sogenannten Automatismus überwunden werden könnten, sondern allein durch ein aktives Vorgehen, und untersuchte dann die Maßnahmen in den einzelnen Ländern. Aus den bisher gemachten Erfahrungen zog er die Folgerung, daß man in Zeiten einer gewissen Erholung, wie wir sie jetzt erleben, alles auf den Versuch abstellen müsse, eine Besserung der Mengenproduktion zu erreichen, aber ohne eine Preiskonjunktur zu schaffen. Gegenüber dem Deutschland vom Ausland erteilten Rat, dem englischen Beispiel folgend zu einer Abwertung der Währung überzugehen, erklärte er, es sei ein großer Unterschied, ob ein Land eine Währungsabwertung vornehme, das keine in fremder Währung eingegangenen Auslandsschulden habe, das den größten Teil der benötigten Rohstoffe aus Ländern seiner eigenen Währung bekomme und über einen großen Devisenvorrat verfüge, oder ob dies ein Land tue, dem diese Voraussetzungen fehlten und in dem außerdem eine begreifliche Abneigung gegen Währungsexperimente bestehe. Deutschland habe keine andere Möglichkeit gehabt, als die Devisenzwangswirtschaft einzuführen. Mit der Zinssenkung habe Deutschland einen im Enderfolg richtigen Weg beschritten.

Keine Wehrabgabe.

Zu den Maßnahmen auf steuerlichem Gebiet meint eder Minister, daß man die Wirtschaft nicht nur besteuern, sondern auch durch die Steuerpolitik steuern könne. Er wies das Gerücht, daß die Reichsregierung eine Wehrabgabe einzuführen beabsichtige, energisch zurück. Eine weitgehende Senkung der Steuern werde allerdings vorläufig nicht möglich sein. Für die öffentlichen Finanzen sei mit Rücksicht auf diese Vorbelastungen äußerste Sparsamkeit höchste Pflicht. Es sei jetzt tatsächlich so weit gekommen, daß, nachdem man zunächst die Verminderung der Arbeitslosigkeit als ein Wunder empfunden habe, man heute die weitere Verminderung als selbstverständlich annehmen. Es sei aber dringend nötig, die Achtung vor dem Erfolg auf diesem Gebiete immer wieder zu erneuern.

Oeffentlicher Haushalt um 3 Milliarden RM. entlastet.

Zwei Zahlen nannte der Minister, die die ganze Entwicklung der letzten beiden Jahre klarstellen; die Ausgaben für Arbeitslosenunterstützungen sind um 1,5 Milliarden Reichsmark zurückgegangen; die Einnahmen an Reichssteuern sind um 1,5 Milliarden RM. angewachsen. Der öffentliche Haushalt hat damit eine Verbesserung von rund 3 Milliarden RM. aufzuweisen. Diesen Erfolg hat man damit erreicht, daß man insgesamt 4 Milliarden RM. in das Arbeitsbeschaffungsprogramm gesteckt hat. Wenn die folgenden fünf Jahre nun mit je einer Milliarde für die Rückzahlung dieser Summe vorbelastet sind, so hat sich dieser konjunkturpolitische Aktivismus auch finanziell gelohnt.

Noch 1,5 Milliarden RM. Arbeitsvorrat.

Wie der Minister weiter ausführte, ist aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm noch ein Arbeitsvorrat von etwa 1,5 Milliarden Reichsmark vorhanden. Die neu erworbene Wehrhoheit stelle eine gewisse neue Auftragsquelle für die Wirtschaft dar. Die Besserung in den öffentlichen Haushalten habe es ermöglicht, wieder in stärkerem Umfange laufende Mittel für sächliche Zwecke der Gemeinden, der Länder und des Reiches bereitzustellen. Während man noch vor zwei Jahren die Zahl der Gemeinden, die einigermaßen gesund waren, an den Fingern einer Hand herzählen konnte, nähere man sich jetzt dem Zustand, wo man die Zahl derer, deren Gesundung hoffnungslos sei, an fünf Fingern aufzählen könne.

Regelung der Auslandsschulden!

Zur Frage der Ein- und Ausfuhr erklärte der Minister, Deutschland liege nichts an einer Beschränkung, es sei vielmehr an einer Ausdehnung des Welthandels interessiert. Dabei müßten die internationalen Schulden in anständiger Weise geordnet werden. Deutschland wolle nicht ein schlechter Schuldner sein; es wolle sich nicht um die Rückzahlung privater Anleihen drücken; aber es müsse verlangen, daß der Zinssatz auf ein Maß herabgesetzt werde, bei dem Risikoprämien ausgeschaltet seien und bei dem Deutschland nicht schlechter behandelt werde als andere Länder. Die Rückzahlung von Schulden könne im internationalen Verkehr nur durch Waren geschehen.

Maßnahmen gegen Wohnungsmangel.

Zum Schluß sprach der Minister von zwei ganz großen Aufgaben. Die Frage des Wohnungsbaues werde in den nächsten Jahren sehr brennend sein. 1934 habe Deutschland einen Zuwachs von 470 000 neuen Haushalten gehabt. Es seien aber nur 270 000 neue Wohnungen gebaut worden. Man müsse notwendig zu einem stärkeren Wohnungsbau kommen. Die zweite Aufgabe sei die Lösung der Verkehrsfrage, die Notwendigkeit des Landstraßenbaues und die Motorisierung des Verkehrs und damit zusammenhängend der Bau von Autostraßen. Die Kraftwagenindustrie werde die Trägerin der Konjunktur der Zukunft sein. Deutschland wolle seine großen Aufgaben in Ehren, aber auch im Frieden lösen. Wenn der Glaube und der Wille da seien, würden alle Berge der Schwierigkeiten überwunden. Der Aktivismus der Führung müsse getragen sein von einer vertrauensvollen Mitarbeit aller.

Reichsanleihe und Angestelltenversicherung.

Neben den privaten Versicherungsgesellschaften werden insbesondere auch die öffentlichen Sozialversicherungsträger an der Aufbringung der neuen Reichsanleihe beteiligt sein. Die Angestelltenversicherung wird einen Betrag von 100 Millionen RM. übernehmen. Die Bereitstellung von Mitteln für diesen Zweck bedingt natürlich, daß die Hergabe von Hypotheken eingeschränkt werden muß. Man hat den privaten Versicherungsgesellschaften sowie den Sozialversicherungsträgern Vorwürfe gemacht, daß sie sich wegen der bevorstehenden Inanspruchnahme durch die Reichsanleihe in der letzten Zeit bereits in der Vergebung von Hypotheken zurückgehalten haben. Diese Vorwürfe sind jedoch unberechtigt. Die Geldinstitute können ihr Geld natürlich nur einmal ausgeben, und in diesem Falle bestimmt die Reichsregierung, welcher Anlage es zuzuleiten ist.

Reichsbank in der 2. Maiwoche

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Mai 1935 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Anlage der Bank in Wechseln und in Schecks, Lombards und Wertpapieren um 106,0 auf 4 347,8 Millionen RM. verringert. Der Medioausweis zeigt eine erfreuliche Entlastung. Die Abdeckung der Ultimobeanspruchung betrug 94,5 v. H. gegen 53,2 v. H. im Vormonat und 61,7 v. H. im Vorjahr. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 86,4 auf 3 603,5 Millionen RM., an Lombardforderungen um 10,1 auf 65,5 Millionen RM., an deckungsfähigen Wertpapieren um 12,2 auf 345,3 Millionen RM. und an Reichsschatzwechseln um 2,9 Millionen abgenommen, dagegen die Bestände an sonstigen Wertpaiperen um 3,1 auf 330,7 Millionen RM. zugenommen.

Die fremden Gelder zeigen mit 957,77 Millionen Reichsmark eine Zunahme um 45,02 Millionen RM. Hierbei ist zu bemerken, daß die öffentlichen Guthaben jedoch zum größeren Teil zugenommen haben. Die Abnahme der sonstigen Passiven um 30,08 auf 215,12 Millionen RM. ist das Ergebnis rein buchmäßiger Vorgänge. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellte sich auf 5520 Millionen RM. gegen 5641 Millionen RM. in der Vorwoche, 5593 Millionen zur entsprechenden Zeit des Vormonats und 5389 Millionen RM. zur gleichen Vorjahreszeit. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben um 0,1 auf 86,3 Millionen RM. zugenommen. Im einzelnen stellen sich die Bestände an Gold bei einer Zunahme um rund 74 000 RM. auf 82,3 Millionen RM, die Bestände an deckungsfähigen Devisen bei einer Zunahme um 3000 RM. auf 4,1 Millionen RM.

Verlustabschluß bei Bruckdorf

bedingt durch den Stillstand der Schwelerei.

In der Aufsichtsratssitzung der Braunkohlenwerke Bruckdorf A.-G. am 15. Mai 1935 wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1934 vorgelegt. In dem Jahresabschluß sind, da die Gesellschaft den Geschäftsbetrieb der Gewerkschaft des Bruckdorf-Nietlebener Bergbauvereins i. L. unter Zugrundelegung der Liquidationsbilanz vom 1. September 1933 übernommen hat, die Betriebsergebnisse dieser Gewerkschaft für die Zeit vom 1. September 1933 bis 13. Februar 1934, dem Tage der Eintragung der Aktiengesellschaft in das Handelsregister, mitberücksichtigt. Nach Abschreibungen von 375 030,07 RM. ist für das Anlaufsjahr, für das der Hauptgläubiger ein Entgegenkommen in der Zinsenfrage zeigte, ein Verlust von 321 815,71 RM. entstanden, der in Höhe von 250 000 RM. durch Heranziehung des gesetzlichen Reservefonds getilgt und mit dem Restbetrag von 71 815,71 RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Die Entstehung des Verlustes rührt zu einem wesentlichen Teil aus dem Stillstand der Schwelerei her, die im Berichtsjahr vollständig überholt wurde. Die Gesellschaft hat für Investitionen einen erheblichen Betrag verausgabt und damit zum Arbeitsbeschaffungsprogramm entsprechend beigetragen. In dem neuen Geschäftsjahr haben sich die Betriebsergebnisse gebessert.

Magdeburger Bergwerks-A.-G. schlägt 4 (i. V. 0) Prozent Dividende vor.

Wasserstände

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	18.	+1,10	4	—	Außig	18.	+0,27	5	—
Trotha	18.	+1,92	4	—	Dresden	18	—1,20	5	—
Bernburg	18.	+0,94	—	10	Torgau	18.	+0,60	—	18
Calbe O.-P.	18.	+1,55	—	1	Wittenberg	17.	+2,13	—	1
Calbe U.-P.		+0,56	—	3	Roßlau	18.	+1,43	—	3
Grizehne	18.	+0,67	—	3	Aken	18.	+1,67	1	—
					Barby	18.	+1,54	—	2
Havel					Magdeburg	18.	+1,07	—	—
Brandenb. O.	18.	+2,04	—	1	Tangermünde	18.	+2,07	—	12
Brandenb. U.		+1,03	—	4	Wittenberge	18.	+2,27	—	—
Rathenow O.	18.	+1,46	—	2	Lenzen	17.	+2,49	—	9
Rathenow U.		+0,60	—	5	Dömitz	19.	+1,66	—	13
Havelberg	18.	+2,13	—	9	Darchau	17.	+1,65	—	1

Genossenschaftsbank zu Halle

Die Zentralkasse und Geldausgleichstelle für die ländlichen Genossenschaften in Sachsen-Anhalt hielt ihre Generalversammlung ab, in der ein sehr befriedigender Geschäftsbericht vorgelegt wurde. Die Spar- und Darlehnskassen haben ihre Einlagen bei der Genossenschaftsbank um 6,3 auf 26,9 Mill. Mark erhöhen können. Den Produktivgenossenschaften wurden zur Unterstützung der Erzeugungsschlacht neue Kredite von 2,9 Mill. Mark bewilligt, so daß deren Verbindlichkeiten auf 11,6 Mill. Mark angewachsen sind. Insgesamt hatten die ländlichen Genossenschaften Ende 1934 27,4 Mill. Mark Kredit in Anspruch genommen.

Bei der Bank standen am 31. Dezember 1934 den sofort fälligen Schulden einschließlich der monatlichen Depositen von 14,4 Mill. Mark 11,9 Mill. Mark flüssige Mittel gegenüber. Die Umsätze sind wertmäßig um 63,8 auf 741,3 Mill. Mark gestiegen. Aus dem Reingewinn von 268 278 Mark erhalten die Geschäftsanteile der Genossenschaftsmitglieder 4 Prozent Zinsen. — Die Bank hat das Amt einer Entschuldungsstelle übernommen.

Achtung Einzelhändler!

Betrügerische Beitragskassierer!

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel teilt mit, daß in den letzten Tagen bei Mitgliedern der Wirtschaftsgruppe vereinzelt Personen erschienen, die sich als Beauftragte der Wirtschaftsgruppe ausgaben und die Beiträge kassieren wollten. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß bisher niemand von der Wirtschaftsgruppe mit dem Bareinzug der Beiträge beauftragt worden ist, daß es sich in allen diesen Fällen also um gewissenlose Betrüger handelt.

Effekten-Frühverkehr

Berlin, 18. Mai.

Die freundliche Grundstimmung dürfte auch heute anhalten. Farben hörte man mit 150¼ Prozent. Dollar unverändert 2,487, Pfund 12,21. Der französische Frank neigte zur Schwäche.

*

Auch an der Berliner Freitagbörse zeigte sich Kauflust, der meistens sehr geringes Angebot gegenüberstand. Infolgedessen ist eine Reihe weiterer Kurssteigerungen eingetreten, wenngleich der Verkehr nur in einzelnen Werten etwas lebhafter war. Die andauernd große Geldflüssigkeit und die Erwartung weiterer günstiger Jahresabschlüsse wirkte aufs neue anregend. Vorübergehend wurde die Börse allerdings schwächer unter Hinweis auf die Bestrebungen zur Förderung des deutschen Außenhandels. Rentenwerte blieben still.

Mitteldeutsche Börse

Am Aktienmarkte war das Geschäft lebhaft bei regen Umsätzen. Größere Umsätze entwickelten sich bei anziehenden Kursen in Stöhr, Stahlwerke, Thüringer Gas, Pinkau, die bekanntlich die Dividende auf 2 (8) Prozent ermäßigen, wurden mit 80,50 nach 110 wieder notiert. Der Kurs für Hugo Schneider wurde gestrichen, nachdem die Verwaltung bekanntgegeben hatte, daß sie der von einem Nachrichtenbüro verbreiteten Meldung fernsteht. Am Rentenmarkt wieder großes Geschäft in Dresdner Schatzanweisungen.

Eisenhüttenwerk Thale A.-G. Der Ueberschuß von rund 938 000 Mark wird dazu verwendet, den Verlustvortrag weiter auf rund 397 000 Mark zu ermäßigen.

Getreide- und Warenmärkte

Berliner Mittagsnotierungen

Mehle per 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin. Kleie per 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle. Alles übrige per 50 kg ab Station. Feinste Sorten über Notiz. Alle Preise in Reichsmark.

Amtlich	17. 5.	16. 5.	Ohne Gewähr	17. 5.	16. 5.
Weizenmehl Bas. T. 790 Preisgebiet			Vikt.-Erbsen	23,00-26,00	23,00-26,00
			kl. Erbsen	—	—
II	26,45	26,45	Futtererbsen	11,00-12,00	11,00-12,00
III	26,-5	26,85	Peluschken	20,00-22,00	20,00-22,00
IV*	27,00	27,00	Ackerbohn.	11,00-12,00	11,00-12,00
			Wicken	13,00 13,50	. .
m. Ausl. Weiz Aufgeld			Lupin. blaue	8,25-9,25	8,25-9,25
			do. gelbe	13,00-13,50	—
mit 10 %	1,50	1,50	Seradella alt	—,—,—	—
mit 20 %	3,00	3,00	do. neu	24,00 26,00	—
Roggenmehl Preisgebiet			† Leinkuch. [1]	7,65 a)	7,65 a)
			† Erdnkuch. [2]	7,25 b)	7,25 b)
V	21,95	21,95	† do. -mehl [3]	7,60 b)	7,60 b)
VI	22,25	22,25	Trockschn.	4,65	4,65
VII*	22,30	22,30	†Sojabschr. [4]	6,30 c)	6,50 c)
Weizenkleie	11,44	11,44	† do. [5]	6,70 c)	6,10 c)
			Kartoffelfl. [6]	8,90	8,90
Roggenkleie	9,94	9,94	do.	9,50	9,50
Leinsaat	—	—,—	Mischfutter	—,—	—,—

Berlin, 17. Mai. Amtl. Preisfeststellung für Zink

	Brief	Geld		Brief	Geld
Mai	19,50	19,50	November	23,75	22,25
Juni	19,50	19,50	Dezember	24,00	22,50
Juli	19,50	19,50	Januar	24,50	22,75
August	19,50	19,50	Februar	24,50	23,00
September	23,25	21,75	März	24,75	23,25
Oktober	23,50	22,00	April	24,75	23,25

Metallpreise in Berlin vom 17. Mai. (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 45,50, Original-Hüttenaluminium, 98—99 Proz. in Blöcken. Walz- od. Drahtbarren 144, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 148 Reinnickel 98—99 Proz. 270. Antimon-Regulus — — Feinsilber für 1 kg fein 64,00—67,00.

Magdeburg, 17. Mai. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung —,— Mai 32,15—32,25.

Magdeburg, 17. Mai. **Zuckermarkt.** (Terminpreise Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Mai	3,50	3,40	Januar	.—	.—
August	3,80	3,70	Februar	.—	.—
September	.—	.—	Dezember	3,90	3,80
Oktober	3,90	3,80	April	.—	.—

Amtliche Butternotierungen vom 17. Mai. Deutsche Markenbutter 1,30, Deutsche Feinmolkereibutter 1,23, Deutsche Molkereibutter 1,20, Landbutter —

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 17. Mai

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	2,486	2,490	1 Pfund Sterling	12,205	12,235
100 holl. Gulden	168,33	168,67	100 italien. Lire	20,53	20,57
100 franz. Franks	16,365	16,405	100 span. Pesetas	33,95	34,01
100 schw. Franks	80,32	80,48	1 argentin. Peso	0,658	0,662
100 Belga	41,08	42,06	100 finn. Mark	5,38	5,339
100 tschech. Kron.	10,345	10,365	100 bulgar. Leva	3,047	3,050
100 schwed. Kron.	62,94	63,06	1 japanisch. Yen	0,718	0,720
100 norweg. Kron.	61,34	61,46	1 brasil. Milreis	0,169	0,171
100 dän. Kronen	54,50	54,60	100 jugosl. Dinar	5,649	5,661
100 öster. Schill.	48,95	49,05	100 port. Escudo	11,08	11,10
100 ungar. Pengö	—,—	—,—	100 Danzig. Gulden	46,77	46,87

Getreidegroßmarkt zu Halle

am 18. Mai 1935

	heute	vorher	Tendenz
Weizen, D.-Qual. 76/77 W VIII kg im hl	—	—	
kg im hl	204,0 W 3	204,0 WS	gefragt
kg im hl	—	—	
Roggen, D.-Qual. 71/73R IX kg im hl	—	—	
kg im hl	166,0 R 9	166,0 R 9	ruhig
kg im hl	—	—	
Gerste, Industriegerste	190-195	190—195	ruhig
gute Braugerste (feinste üb. Notiz)	—	—	
mehrz. Wintergerste t. Ind.-Zw.	—	—	ruhig
zweizeilige Wintergerste G IX	190—195	190—195	
Futtergerste, Durchschnittsqual. 59/60 kg ab Station	169,0 H 9	169,0 H 11	gefragt
Hafer, Durchschnittsqual. H XIII 48/49 kg ab Station	167,0 HXIII	167,0 HXIII	o. Ang.
Weißhafer ab Station H XIII	174,0 HXIII	174,0 HXIII	"
H III gelb ab Bayerische Stat.	—	—	
H IV gelb ab Schlesische Stat.	—	—	
H XI gelb ab Pommersche Stat.	—	—	
pro 1000 kg.			
Viktoriaerbsen, D.-Qu. (f. ü. N.)	—	—	
Grüne Erbsen	—	—	
F[illegible]erbsen	—	—	
Weizenkleie ab Mühlstat. (einschl. Sack, ausschl. Reichszuschlag)	11,73	11,73	gefragt
Roggenkleie ab Mühlst. (einschl. Sack, ausschl. Reichszuschlag)	10,38	10,38	"
Malzkeime	14,50-15,00	15,00-15,50	ruhiger
Trockenschnitzel ab Fabr.-Stat.	9,40	9,40	ruhig
Zuckerschnitzel ab Fabr.-Station	11,60	11,60	
Kartoffelflocken	—,—	—,—	
" frei Halle	18,75 19,00	18,75-19,00	
Heu, lose	9,25-9,75	10,00-10,50	
Weizenstroh, drahtgepreßt	5,10	5,10	gefragt
Roggenstroh, drahtgepreßt	5,10	5,10	
pro 100 kg.			

Berlin, 18. Mai. Elektrolyt 45.50.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 17. Mai. Auftrieb: 2857 Rinder (davon 663 Ochsen, 642 Bullen, 1552 Kühe und Färsen, 2073 Kälber, 5434 Schafe, 11 156 Schweine. Zum Schlachthof direkt — Kühe und Färsen, — Auslandsrinder, — Kälber, — Auslandskälber, — Schafe, — Schweine — Auslandsschweine: Preise in Reichsmark je Zentner Ochsen 1. Kl. 41—41, 2. 41—41, 3. 40—41, 4. 35—39. Bullen: 1. Kl. 39—41, 2. Kl. 36—39 3. 31—35, 4. 27—30. Kühe: 1. Kl. 36—38, 2. 28—34, 3. 21—27, 4. 16—20. Färsen: 1. Kl. 41 2. 36—40, 3. 30—35, 4. 23—29; Fresser: 25—30; Kälber: 1. Kl. 75—92, 2. 55—62, 3. 48—55, 4. 35—45. Schafe: 1. Kl. 42—43, 2. —, 3. 39—41, 4. —, 5. 36—38 6. 23—34, 7. —, 8. 32—34, 9. 29—31. Schweine: 1 Kl. —, 2. 47—47, 3. 46—47 4. 45—46, 5. 42—44, 6. 39—41 7. 46—46 8. 42—45

Wochenmarktpreise für Halle.

Markt-Kleinhandelspreise vom 18. Mai in Reichspfennigen

Tafeläpfel	Pfd.	45—55	Hechte	Pfd.	—
Eßäpfel	Pfd.	—	Aal, frisch	Pfd.	150
Musäpfel	Pfd.	—	Goldbarsch	Pfd.	30
Tafelbirnen	Pfd.	—	Weißfische	Pfd.	30—60
Eßbirnen	Pfd.	—	Gr. Heringe	Pfd.	—
Kochbirnen	Pfd.	—	Heringe, Schott.	Stück	5—10
Bananen	Stück	5—15	Bücklinge	Pfd.	40—50
Mandarinen	Pfd.	—	Schellfische, ger.	Pfd.	50
Apfelsinen	Stck.	5—20	Seelachs, ger.	Pfd.	50
Pfirsiche	Pfd.	—	Aal, ger.	Pfd.	—
Stachelbeeren	Pfd.	30—35	Karpfen	Pfd.	—
Hagebutten	Pfd.	—	Enten	Pfd.	120—140
Walnüsse	Pfd.	—	Gänse i. Ganzen	Pfd.	140—150
Hasselnüsse	Pfd.	—	Hühner	Pfd.	60—90
Tomaten	Pfd.	50—80	Rebhühner	Stück	—
Weiße Bohnen	Pfd.	28	Tauben	Stück	50—90
Wachsbohnen	Pfd.	—	Hasen im Fell	Pfd.	—
Salatgurken	Stck.	30—60	Rehfleisch	Pfd.	40—140
Senfgurken	Pfd.	30—35	Hirschfleisch	Pfd.	40—120
Pfeffergurken	Pfd.	35—35	Stallkanin	Pfd.	75—80
Rhabarber	Pfd.	10—12	Wildkanin	Pfd.	80
Spargel	Pfd.	45—70	Kleine Enten	Stück	80—120
Radieschen	Pfd.	5—5	Fasanen	Stück	—
Weißkohl	Pfd.	15—15	Molkereibutter	Stück	75—78
Rotkohl	Pfd.	35	Dtsch. Landbutter	Stck.	70—71
Wirsingkohl	Pfd.	15	Quark	Pfd.	20—23
Blumenkohl	Kopf	30—80	Käse	Stück	5—15
Grünkohl	Pfd.	—	Pflaumenmus	Pfd.	40—45
Rosenkohl	Pfd.	—	Rübensaft	Pfd.	28
Salat	Kopf	5—15	Kartoffeln	10 Pfd.	45—48
Spinat	Pfd.	15—15	Neue Kartoffeln	Pfd.	—
Mohrrüben	Pfd.	15—12	Eier	Stück	7—11
Kohlrüben	Pfd.	10	Zitronen	Stück	6—10
Rote Rüben	Bund	10	Meerrettich	Stange	10—30
Kohlrabi, neue	Stück	15—20	Rettiche	Stück	5—10
Zwiebeln	Pfd.	17	Petersilie	Pfd.	30
Rapünzchen	Pfd.	60	Schnittlauch	Bund	5
Sellerie	Stück	10—25	Schoten	Pfd.	—
Porree	Bündel	10—20	Pfifferlinge	Pfd.	—
Kabeljau	Pfd.	25	Morcheln	Pfd.	100
Seelachs	Pfd.	24	Champignons	Pfd.	160

Fleisch- und Wurstwaren

Rindfleisch			Schmeer	Pfd.	75—35
zum Kochen	Pfd.	75—90	Roßfleisch	Pfd.	50—60
zum Braten	Pfd.	90—110	Schlackwurst	Pfd.	140—170
Kalbfleisch			Knackwurst	Pfd.	100—130
zum Kochen	Pfd.	70—85	Schwartenwurst	Pfd.	80—110
zum Braten	Pfd.	00—110	Rot- und Leberwurst		
Hammelfleisch			frisch	Pfd.	80—120
zum Kochen	Pfd.	80—85	geräuchert	Pfd.	80—120
zum Braten	Pfd.	90—100	Schinken, roh	Pfd.	130—160
Ziegenfleisch	Pfd.	—	" gekocht	Pfd.	140—160
Schweinefleisch			Speck, geräuchert		
Kamm u. Kotel.	Pfd.	90—100	fett	Pfd.	100—118
Bauch und fettes Fleisch	Pfd.	65—90	mager	Pfd.	[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350518-10/fragment/page=0011
DFG

Edelweiß, die Königin der Alpen!
Edelweiß, das gute Fahrrad

zu niedrigem Preis, das Sie vollauf befriedigen wird. Der Lauf ist spielend leicht, die Haltbarkeit jahrzehntelang, das Äußere v. wunderbarer Schönheit. Wenn Sie dieses hübsche Edelweißrad sehen, werden Sie seinen **niedrigen Preis** kaum für möglich halten. Katalog, auch über **Nähmaschinen** und allen Fahrradzubehör senden an jeden gratis und franko. Bisher etwa ½ Million Edelweißräder schon geliefert. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wär.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg K

Naturheilkundiger Knöfel (früher Förster in Krosigk)

jeden Montag von 16—18 Uhr, Dienstag von 8—12 Uhr in Merseburg, Breite Straße 13 (Eingang Kreuzstraße). — Fläschchen Früh-Urin mitbringen

Die Alte Garde braucht Erholung!

Meldet Hitlerfreiplatzspenden

Gottesdienst-Anzeigen.

Merseburg-Stadt

Kollekte: für das Eckartshaus in Eckartsberga.

Sonntag, den 19. Mai 1935 (Jubilate.)

Es predigen:

Dom: 10 Uhr, Pfarrer Ziehen. — 11,15 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Ziehen. — Dom-Frauenhilfe fällt am Dienstag, dem 21. Mai, wegen der Rede des Führers aus. — Donnerstag, 19,15 Uhr, Bibelstunde, in der Herberge zur Heimat, Sup. Berckenhagen. — Dommädchenbund: Freitag, 20 Uhr, in der Herberge zur Heimat.

Stadt: 10 Uhr, Pastor v. Probst. — 11,15 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Riem. — Freitag, 20 Uhr, Kirchenchor, An der Geisel 5, Lehrer Busch. — Ev. Mädchenbund St. Maximi: Mittwoch, 20 Uhr, Versammlung, An der Geisel 5, Pastor Riem. — Donnerstag, 20 Uhr, in der Turnhalle des Oberlyzeums. — Ev. Frauenhilfe St. Maximi: Donnerstag, 16 Uhr, im Pfarrhaus, Breite Straße 18.

Altenburg: 10 Uhr, Pastor Scheibe. — 11,15 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Scheibe. — Die Konfirmandenstunden beginnen am Montag und Dienstag. — Dienstag, 15,30 Uhr, Versammlung der Frauenhilfe in der Herberge zur Heimat. — Mittwoch, 20 Uhr, Zusammenkunft der jungen Mädchen, in der Herberge zur Heimat.

Neumarkt: 10 Uhr, Gottesdienst, Past. Franke. — 11,15 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Franke. — Dienstag, Jungmädchenabend, im Pfarrhaus. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde, im Pfarrhaus. — Sonnabend, 17,30 Uhr, Kinderchor, im Pfarrhaus.

Kreuzkapelle: 10,30 Uhr, Pastor Pabst.

Merseburg-Land

Meuschau: 8 Uhr, Pastor Pabst.

Leuna: (Friedenskirche) 9.30 Uhr, Eröffnungsgottesdienst für den Konfirmandenunterricht, Pastor Ulbrich.
(Gnadenkirche) 9,30 Uhr, Reichs-Kantate-Feier, Pastor Lange.

Göhlitzsch: fällt aus bis Orgelreparatur beendet ist.

Daspig: 7,45 Uhr, Gottesdienst, Pastor Lange.

Beuna: 8 Uhr, Predigtgottesdienst in Oberbeuna. 10 Uhr, Predigtgottesdienst in Niederbeuna. — 11 Uhr, Kindergottesdienst.

Zscherben: 8 Uhr, Gottesdienst.

Kötzschen: 10 Uhr, Gottesdienst. — 11 Uhr, Kindergottesdienst. — Montag, 20 Uhr, Jungmädchenversammlung. — Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde.

Atzendorf: 8 Uhr, Predigtgottesdienst. — 9 Uhr, Kindergottesdienst.

Geusa: 10 Uhr, Predigtgottesdienst. — 11 Uhr, Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr, Offener Abend für alle ev. Frauen und jungen Mädchen, „Kantate" (bei Köhler.)

Groß-Kayna: St. Petrus (St. Anna), 8,30 Uhr, Gottesdienst. — St. Nikolaus 10 Uhr, Gottesdienst. — 11 Uhr, Kindergottesdienst.

Bad Dürrenberg: 10 Uhr, Singegottesdienst mit Chor und Sologesang. — 11,15 Uhr, Kindergottesdienst. — Montag, 19,45 Uhr, Jugenddienst im Heim. — Dienstag, 20 Uhr, Ev. Jungmännerabend. — Mittwoch, 15,30 und 16 Uhr, Jungendienst im Pfarrhaus. — Donnerstag, 14—18 Uhr, Mädchendienst.

Dehlitz a. S.: Hauptgottesdienst, 9,30 Uhr, Pfarrer Ortmann. — Kindergottesdienst, 10,30 Uhr, Pfarrer Ortmann.

Katholische Gemeinde

Merseburg: 7 Uhr, Frühmesse. — 9.30 Uhr, Hochamt. — 11 Uhr, letzte Messe. — 20 Uhr, Maiandacht. Voranzeige: Sonnabend, 25. 5., 20 Uhr, Vortrag, über relig. Zeitfragen: Pater Klein: Dogmenfreie Religion? Wozu der Streit um Glaubenssätze.

Großkayna: 9 Uhr, Hochamt.

Trekkerführer gesucht §
in Dauerstellung. tüchtig, zuverläss., für Lanz-Bulldogg Off. N 5164 Gesch.

Suchen Lehrling
nicht unter 16 J., zum Erlernen d. Molkereifachs.
Molkerei Baben bei Stendal. §

Lehrerin
Suche z. 12. Juni aufs Land evang. Lehrerin, musik., zu 12jährig. und 6jähr. Mädel. Angebote mit Bild, Zeugn., Gehaltsforderung an Frau E. Wilke, Hübitz, Hettstedt-Land. §

Köchin
gesetzten Alters gesucht. Bildoff., Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche Hotel Gold. Ring Weißenfels. §

Besseres Alleinmädchen
aus gut. Familie, evgl., zuverl., im Kochen und allen Hausarbeiten erf., mit guten Zeugn. von ält. Ehepaar für klein. Villenhaushalt auf dem Lande, unweit Bad Kösen, sofort oder zum 1. Juni gesucht. Angebote mit Bild, Zeugn.-Abschr. und Geh.-Ansprüchen an Frau Professor Hendreich, Tultewitz bei Camburg (Saale). §

Mädchen
sucht für Haushalt, Garten, das auch melken kann Erich Bartels, Jeßnitz (Anh.) §

Metallwaren
Neu- und Aufarbeitungen nach Zeichnung und Modell in jeder Art und Ausführung
Friedr. Becker & Co. „Nickel-Becker" Halle/S. nur kleine Braustraße 11.

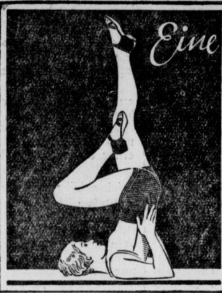
Mädchen
jüngeres, v. auswärts, für Gesch.-Haushalt z. 1. 6. gesucht. Damm, Lindenstraße 11.

Hausmädchen
fleißig, ehrlich, n. u. 25 J., z. 1. 6. gesucht. Angeb. m. Zeugnisabsch. und Gehaltsanspr. bei freier Station an Park-Kaffee Lauscha,

Wirtschaftsgehilfe
tüchtigen, der mit Maschinen u. Pferd. umgehen kann, stellt ein. Reinh. Scharf, Buchfart.

Verwalter
Für meinen verunglückten zweiten Beamt. suche jüng. tüchtig. Verwalter, der mit Buchführg. vertraut ist. Bewerbung mit Zeugnissen, Bild Lebenslauf, Gehaltsanspr. an Koch, Rittergut Denstedt ü. Weimar

Neu und gebraucht
Möbel
gebrauchte:
Stühle . v. 2.- an
Küchen v. 25.- an
Schlafz. v. 160.- an
Auszugt. v. 20.- an
Speisez. v. 180.- an
Chaisel. v. 16.- an
Sofas v. 20.- an
Vertikos, Spiegel, Schreibtische
Neue Möbel in großer Auswahl. Bedarfsdeckungsscheine Zahlungserleichterungen
Bitzmann Mauerstr. 3 am Franckeplatz



Eine Frau, die mehr vom Leben hat...

Sie ist Frühaufsteherin geworden, weil sie erkannt hat, daß ihr Körper durch die morgendliche Rundfunkgymnastik mit jedem Tag jugendlicher und elastischer wird. Erfrischt und freudig geht es dann an die Arbeit! Eine Quelle der Verjüngung und Lebenslust! Und Sonntags zieht sie hinaus ins Freie und bleibt nicht mehr daheim, auch nicht in gewissen Zeiten. Denn als denkende Frau weiß sie, daß jede übertriebene Schonung keinen Zweck hat und daß die Reform-Damenbinde Camelia für Schutz, Sicherheit und Geborgenheit gewährt. Aber nur „Camelia" ist „Camelia". Die vielen Lagen feinster, flaumiger Camelia-Watte (aus Zellstoff) verbürgen höchste Saugfähigkeit, weich anschmiegend, abgerundete Ecken. Keine Verlegenheit auch in leichtester Kleidung! Wäscheschutz, einfachste und diskrete Vernichtung. Und der Camelia-Gürtel mit Sicherheitsbefestigung gewährleistet beschwerdeloses Tragen! Größte Bewegungsfreiheit!

Camelia

Rekord Schachtel (10 St.) M. -.50
Populär Schachtel (10 St.) M. -.90
Regulär Schachtel (12 St.) M. 1.35
Extrastark Schachtel (12 St.) M. 1.50
Reisepackung (5 Einzelp.) M. -.75

Die ideale Reform-Damenbinde

Achten Sie auf diese blaue Packung!

Alleinmädch.
solid, das bereits in gepflegt. Haushalt tätig war, perfekt im Kochen und allen Hausarbeiten, zum 1. 6. für modernen Einfamilienhaushalt 2 Personen, 1 Kind, gesucht. Angebote oder persönl. Vorstellung m. Zeugn. 6—7. Weimar, Wilh.-Frickstr. 63

Jg. Mädchen
erhalten gründliche Ausbildung im Kochen, Hauswirtschaft, glz. Erholg. Pensionsp. monat. 45 RM. Kurheim Villa Viktoria, Bad Sooden-Allendorf, Fernruf 397

Großbandagenhaus, s. tüchtige Vertreterinnen für Auto- und Bahntour, g. h. Prov., n. Spesenzuschlag, M. Säger, Magdeburg. Große Diesdorferstr. 230

Kl. Pekingenten verk. Bischdorf Nr. 1

Servierfräul.
für Saison, sofort gesucht. Bildoff. an Konditorei u. Café Paul Fritze, Halle a. d. Saale Artilleriestraße 95.

Mädchen
tüchtiges, Lohn 30 Mark, sowie Kochlernende per sofort gesucht. Goldener Anker, Oberweißbach (Thür.).

Hausangestellte
evang., Anfängerin, welche Gelegenheit hat, das Kochen zu erlern. und fleißig und ehrlich ist, wird möglichst für sof. gesucht. Bei zufriedenstellenden Leistungen, Dauerstellung. Gefl. Angebote m. Gehaltsanspr. u. Antrittszt. an Café Weber, Wilhelmshorst, Post Michendorf. An der Bahn.

Bei Schmerz und Weh hilft Zinsser-Tee!

Gebrauchtes **Ibach-Piano** schwarz poliert, äußerst preisw.
Pianohaus Maercker Halle (Saale) Waisenhausring 1 E am Franckeplatz

2—3 Zimmer
mögl. Altwohng, für sofort oder später gesucht, auch Nähe Merseburgs, Off. unter C 1499 Gesch.

Photoapparat
(Neuwert 135 Mk.) gegen guterhalten. Fahrrad oder Schreibmaschine zu tausch. gesucht. Off. unter D 8442 Gesch.

Darlehen an jedermann
(auß. Bauzw.) d. Zwecksparvertrag v. RM. 200.— an. Monatl. Raten, für RM. 100.— RM. 1.30, f. RM. 1000.— RM. 8.20. Umschuldung v. Hypothek., Kauf v. Auto, Motorrad, Möbeln usw. „Kremo" G. m. b. H. Osnabrück. Agent. Franz Frömmig jr., Merseburg, Eckehardt-Straße 16.

Achtung Damen!
Ich liefere Ihnen 72-teil. **Besteck-Garnitur** mit 100 gr Silberauflage mit 30 jährg. Garantie, zum Preise von 85.00 Mk. **ohne** Anzahlung geg. 10 Monatsraten. Katalog gratis. J. Ostern, Wiesbaden 299 Emserstraße 24.

Mod. Speisezimm. 316.-
Couch 69.- 79.- 89.-
Ruhebett . . . 38.- 42.- 48.-
Küchen in großer Auswahl billigst.
Auch gegen günstige Teilzahlung.
Gebr. Kroppenstädt
Möbelfabrik - Handel, Halle/S. **Gr. Märkerstraße 4**
Ehestandsdarlehnsscheine werden in Zahlung genommen.

Auch du brauchst den kleinen

M. T.-Taschenfahrplan, gültig ab 15. Mai mit Flugplan der DLH und kleinem Posttarif. Erhältlich in den Buchhandlungen Geschw. Planert, F. Pouch, Wagner, Bahnhofsbuchhandlung, Buchh. Hans Längericht, Hamburg — Amerika - Linie W. F. Voigt, Adolf - Hitler - Straße 11. In Leuna: Bücherstube Grahmann, Buchhandlung Neubert, Buchhandlung Wengel, sowie in unseren Geschäftsstellen Markt 24 und Hälterstraße 4

für nur 10 Pfg.

Merseburger Tageblatt

Kolonialwaren-,
Zigarren- u. Spirituosengesch., seit über 20 Jahren bestehend, in Stadt von etwa 6500 Einwohn., beste Lage, mit Wohnung (5 Wohnräume) u. Niederlage, ist sofort zu verpacht. Erforderlich 3000 bis 4000 RM. Pachtpreis monatl. nur 65 Mk. Für strebsamen jg. Kaufmann gute Exist. Zuschr. N 5158 Geschäftsstelle. §

Auswärtige Theater

Stadttheater Halle
Sonntag, 19. Mai
Maslottchen
19,30—22,15
Montag, 20. Mai
Die Frösche von Büschebüll
20—22,45

Neues Theater Leipzig
Geschlossen
Montag, 20. Mai
Geschlossen

Altes Theater Leipzig
Sonntag, 19. Mai
Die zärtlichen Verwandten
20—22.15
Montag, 20. Mai
So ein Mädel
20—gegen 22,30

Wiesenverpachtung i. Trebnitz!
Mittwoch, 22. Mai 1935, 19 Uhr, findet im Gasthaus zu Trebnitz die Verpachtg. von 1.29 ha Wiese, (am Gasthaus gelegen) zur landwirtschaftl. Benutzung auf 3 Jahre öffentlich meistbietend statt.
W. Franke, beeid, Versteigerer, Merseburg, Tel. 2635.

I. Hypotheken
bei sofortiger Barauszahlung zu vergeben
C. Krobitzsch
Christianenstr. 5 — Tel. 2919

Welche Dame
über 50 Jahre alt. in auskömmlichen Verhältn. lebend, s. gebild. Alterskameraden u. bietet Einheirat? Bin Sechziger, Rentner, n. unvermögend, Naturfreund Briefad: postl. Bergfried Priestewitz i. S.

Diskrete Entbindg. auch Kassenmitgld. Kind kann i. Hause bleiben. Schwester L. Müller v. d. Lehr, Entbindungsheim, Bad Sachsa, Südharz.

Wäscherolle
5 m, für Lohnbetr. fast neu, preiswert zu verkaufen. Anfragen unter T 7177 Gesch.

Ehen
nur unter Katholiken, zuverlässig, diskret u. erfolgreich durch Neuland-Bund 8 Leipzig C 1/241 Kirchl. Billigung

Heiratsgesuch
26 j. solide Dame wünscht die Bekanntschaft eines älteren Herrn (Beamter, Geschäftsmann) zw. Heirat. Ang. mit Bild u. A 793 Gesch.

Bettfedern
direkt ab Fabrik,

Daunendecken eigener Anfertigung.
Bett-Inlett
Prüf. Sie selbst u. verlangen Sie Proben u. Preisl. ums. u. portofr
Sächsische Bettfedern-Fabrik
Paul Hoyer
Delitzsch 55
(Provinz Sachsen)
Annahme von Ehestandsdarlehensscheinen

Fräulein
34 Jahre, von auswärts, hübsch, gebildet, solid, sehr wirtschaftl., schöne Aussteuer u. einige Ersparnisse vorhd., sucht die Bekanntschaft eines soliden Herrn, bis 50 J., Witwer nicht ausgeschl., zw. später Heirat. Off. unter C 1500 Gesch. postlagernd zweckl.

Älteres Zimmer- oder Hausmädchen, für sofort gesucht. Hotel Fürstenhof, Nordhausen,

Vernickeln,
brünieren, patinieren
Metallveredlungen **Friedrich Becker & Co.**
„Nickel-Becker" **Halle (S.)**
nur Kleine Braustraß 11.

Gesucht
für sofort junges, solides, freundlich., gewissenhaftes und ehrliches Servierfräulein für meine Bierstube. — Des weiteren wird jg. Beiköchin, d. Lehre beendet hat, evtl. wird auch eine Kochlernende eingestellt. Angebote m. Lichtbild u. Gehaltsforderung erbittet Kurh. Thalfried, Bad Thal bei Eisenach.

Geschirrführer
21 Jahre, ledig, ehrlich, an streng. Arbeiten gewöhnt, mit allen landwirtschaftl. Arbt. vertraut, sucht z. 1. Juni Stellung. Paul Marx bei Riemann, Trebitz b. Könnern

21 jähr. Mädchen, mit Kochtenntn. sucht Stellung in besseren Haushalt, in Merseburg oder Umgebung. Offert. u. C 25538 Gesch.

Aelterer Herr
sucht zum 1. Juli eine ältere Dame als Stütze. Gehalt nach Übereinkunft. Off. unter C 1501 Gesch.

Kinderpflegerin
staatl. geprüft und im Haushalt ausgebildet, sucht für sofort oder 1. 6. Stellung in gutem Haushalt. Angeb. an Frl. Herta Wienröder, Oberlind bei Sonneberg/Thür. Sonnebergerstr. 96

Darlehen
für jed. Zweck, Hypotheken, 2. u. 3. Stelle d. Zwecksparvertrag der „Riva" Spar- u. Kredit-Gem., Zwecksparunternehm. Generalvertr. Bücherrevisor Steiner, Eisenach, Wörthstraße 18.

Wohnhaus
(6 Familien) mit 3-Zi.-Wohnung herrlich am Walde, Luftkurort Bad Rastenberg, schuldenfrei, erbschaftshalber f. 10 Mille zu verk. Fallisch, Miterbe, Berlin Eckertstraße 12.

Sonnige im Wald gelegen. Wohnung bestehend a. 4 Zi., Küche, Speiskamm., Keller ab 1. Juli oder später zu vermiet. 30 M. Miete Anfr. erbeten an Oskar Schmidt I, Gehlberg, Thüring. Wald, Wilde Geratalstraße.

Inserieren bringt Gewinn

Liebes Muskator-Onkel! Schick auch mir bitte das gute

Muskator
Erstlingsmehl u. Kükenkörnerfutter
Muskator-Kraftfutterwerk Dr. Artur Schmidt Magdeburg
Bergisches Kraftfutterwerk G.m.b.H., Düsseldorf-Hafen

Salpeter ist Rübendünger.

Zur kräftigen Jugendentwicklung zur Überwindung von Witterungsschäden und Rübenkrankheiten erhalten sämtliche Rüben mehrmals nach Bedarf eine schnellwirkende leichtlösliche Stickstoffdüngung.

Chilesalpeter

ist leichtlöslich und schnellwirkend, sein natürlicher Borgehalt wirkt der Herz- und Trockenfäule entgegen. Chilesalpeter ist durch Handel und landwirtschaftliche Genossenschaften sofort lieferbar.
Bezugsquellen weist nach: CHILESALPETER G.m.b.H. BERLIN W 9

Reichsnährstandsschau Hamburg Stand 543 im Haus der landwirtschaftlichen Hilfsmittel.

Einfamilienhaus
herrl. geleg., massiv, großer Garten, Garage, nähe Eisenach b. 5—6000 Mk. Baranzahlung zu verk., evtl. sofort beziehbar. Wunderschönes modern. Einfamilienh. mit großem Garten u. Garage geg. Mietvorauszahlung od. 2—3000 Mk. Darlehen sof. z. verm. Geräumlich. Landhaus, reichl. Wirtschaftsgebäude, gr. Garten, große Gebäude u. beste Lage, nähe Eisenach f. d. Spottpreis v. 6500 Mark bei mindest. 4000 Mk. Anzahlg. zu verkaufen und sof. beziehbar. Angebote unt. F 759 Geschäftsstelle.

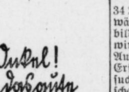
Bäderprospekte erhalten Sie in uns. Filiale Markt 24

Gelegenheitskauf
1 kombin. Abricht-Dicken-Maschine, 600 mm, modern, ohne Vorlege Syst. "Müller" evtl. mit 4 PS-Motor und Anlage; 1 komp. Kreis-, Fräse- und Bohrmasch., Eisentisch 75×110 cm, mit allen modernen Vorrichtungen versehen, evtl. m. vorr gel.. 2-PS-Motor u. Anlage f. Fräs- u. Schlitzapparate; 1 Sägemehl-Dauerbrandofen, DRP., „Grone" mit 1 Reservebehälter und allen Zubehör, verbraucht alle Abfälle, auch als Stubenofen verwendbar! 1 Brückenwaage m. Gewicht. bis 20 kg tragbar, alles wie neu, billig z. Höchstgebote zu verkauf. Besichtigung durch vorherige Kartenanmeldungen.
E. Temmler Apolda in Thüringen, Jägerstraße 51.

Ein schweres und ein leichteres
Arbeitspferd
verkauft Merseburg Fischerstraße 10.

Original-Stricker

mit Außenlötung direkt an Private. Spezial-Rad mit Freil.-Rücktr.-Br. 32.- Rm Kat. kostl. Tägl. Dankschr.
E. & P. Stricker Fahrradfabrik Brackwede-Bielefeld 280



Kaufen Sie Ihre **Ferkel** bestens geeignet zur Zucht und Mast, nur vom gewissenhaften Fachmann. Im Zuchtgebiet Westf.-Hann.-Oldenbg. genießt mein altangeseh. Unternehmen besten Ruf. Tägl. Dankschreiben u. Nachbestellungen. Meine **Preisliste** bietet Ihnen d. Beste u. Billigste. Bitte fordern Sie diese, es ist Ihr Vorteil.
Ferkelversand Josef Beckhoff, Westerwiehe 141, Kreis Wiedenbrück.
Fernsprecher 489, Amt Neuenkirchen.

Absatz-Ferkel
Die schwere hannov oldenb. u. veredelt westf. Rasse breitbucklig mit Schlappohren, kerngesund, beste Fresser, die bestgeeignet zur Mast, liefere ich unter Nachnahme zum Preise:
15-20 Pfd. 13-15 RM., 20-25 Pfd. 15-17 RM. 25-30 Pfd. 17-20 RM., 30-40 Pfd. 20-23 RM. Läuferschweine 60-80 Pfd. 50 Pfg. 80-100 Pf 45 Pfg. Für das Pfd. Lebendgewicht ab Versandstation. Durch den Bahntransport entstandener Gewichtsverlust geht zu Lasten des Käufers. Fracht einschl. Kiste trägt der Besteller, die Kiste wird berechnet bis 8 Ferk. mit 2 Mk. Preise für Zuchttiere auf Anfrage. Für lebende und gesunde Ankunft garantiere ich bis 8 Tage nach Empfang. Nicht gefallend Tiere nehme ich innerhalb dieser Zeit auf meine Kosten zurück.
Ferkelversand Balsliemke, Schloß-Holte 38 in Westfalen Tel. 37

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350518-10/fragment/page=0012

Die große Schau mitteldeutscher Arbeit

Vor der Eröffnung der „Mitteldeutschen Braunen Messe" – Geleitworte führender Persönlichkeiten

Halle. Am Sonnabendnachmittag eröffnet in Halle der Gauleiter Staatsrat Jordan in Gegenwart von Vertretern des Propagandaministeriums die Mitteldeutsche „Braune Messe". Binnen wenigen Tagen sind die Zelthallen emporgewachsen, in Kojen gegliedert und mit Anschlüssen an die eigens für diese Ausstellung im Erdboden des Roßplatzes verlegten Gas-, Wasser- und Lichtleitungen versehen worden. Am Vorabend des Eröffnungstages wurde in fast allen Ständen noch gearbeitet. Einzelnes war bereits fertig. So die Sonderschau der HJ., die einen Querschnitt durch die Gesamtheit ihrer Arbeit am jungen Menschen gibt; ferner der Stand der Reichsbahn, auf dem vor allem ein mächtiger Dampf-Lastkraftwagen, Bauart Henschel-Kassel, auffällt. Er verfügt über eine Spitzengeschwindigkeit von 90 Kilometer! Daneben steht unter vielem anderen im Modell die Mischeranlage einer Güter-Ladekuppe mit Speichern, Stückgut-Schnellverkehr-Zügen usw. Auch die neue Stromlinien-Lokomotive der Reichsbahn wird im Modell vorgeführt.

Die Sonderschauen des Arbeitsdienstes und der TN. schildern ihr Wirken in großen Dioramen, Reliefdarstellungen und Modellen; auch die Proben der Freizeitgestaltung des Arbeitsdienstes verdienen Beachtung. Ueber die Gliederung der Nährstandsausstellung der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt ist bereits im einzelnen berichtet worden. Neben dem umfangreichen, übersichtlich angeordneten kulturgeschichtlichen, betriebstechnischen sowie heimat- und rassekundlichen Material sind besonders die Abteilungen „Marktregelung" und „Erzeugungsschlacht" mit ihren klaren und überzeugenden Darstellungen hervorzuheben.

Verblüffend sind die Stände mit den Ergebnissen der Holzverwertung: vom Spritt und Zucker bis zu den feinen, weichen Holzfaserstoffen für Damen- und Herrenkleidung aller Art.

Die Ausstellungs- und Verkaufskojen der Industrie, des Handels und des Handwerks sind, da die ganze Nacht hindurch ununterbrochen gearbeitet wurde, ebenfalls am Sonnabendmorgen fertig. Auf dem Freigelände der Ausstellung hat sich auch schon eine Menge angesammelt. Von den großen für die Verladung ganzer Eisenbahnwaggons bestimmten Tiefladewagen, dem „Anschlußgleis auf Rädern", sind sogar, nachdem kaum das Ausstellungsstück eingetroffen war, zwei von hallischen Großbetrieben bereits in Auftrag gegeben worden.

Zu den drei großen Zelthallen ist inzwischen ein viertes Zelt gekommen, das eine Verkaufsmesse der Bayrischen Ostmark birgt. Es werden hier ausschließlich die Handerzeugnisse dieses Notstandsgebietes gezeigt, das durch den Krieg seine Absatzmärkte in der ganzen Welt verloren hat.

Mit Staunen erfährt man, daß die Handweber des Frankenwaldes bis 1914 rund 800 Völkerschaften in allen Erdteilen die Nationalkleidung geliefert haben: das Wickelkleid für die Brahminenfrauen in Indien, die echten Mandarinenteppiche in Indien, die in ihren Mustern genau bestimmte Lendenschürze für die verschiedenen Negerstämme, Kopftücher für südamerikanische Indianer, die Decken der Kuhhirten, italienische und spanische Schals, alles das kam einst aus Oberfranken . . .

Daß dieses Land Hilfe und Beachtung verdient, nicht nur um seiner Not, sondern auch um seiner kunstgewerblichen Leistungen willen, zeigen dann noch wundervolle — und doch so preiswerte — Stickereien, Bastgeflechte, Glasschleiferarbeiten usw., darunter Stücke, die selbst auf der Weltausstellung in Chicago Aufsehen erregten.

*

Dem großen Ereignis widmen eine ganze Reihe von führenden Persönlichkeiten im Wirtschaftsleben des Gaues Halle-Merseburg und im öffentlichen Leben der Gaustadt selbst Geleitworte. Wir bringen im folgenden einige besonders wichtige von ihnen zum Abdruck:

„Halle, die wirtschaftliche Zentrale"

Die Braune Messe in Halle muß als ein bedeutendes wirtschaftliches Ereignis des Jahres 1935 bezeichnet werden. Gerade die Stadt Halle, die wirtschaftliche Zentrale des mitteldeutschen industriellen Kerngebietes, ist auf Grund ihrer weitverzweigten Wirtschaft und als Sitz bedeutsamer Wirtschaftsverwaltungen dazu berufen, wesentlich zum Wiederaufbau beizutragen. Die Mitteldeutsche Braune Messe in Halle wird Zeugnis ablegen von dem Unternehmungsgeist und auch von dem Wirtschaftsaufschwung, der hier im Herzen des Reiches zu finden ist. Deutsche Wertarbeit wird für sich sprechen und den Volksgenossen erziehen, ausländische Waren gleicher Art zu meiden. Die Braune Messe in Halle möge dazu beitragen, daß sich eine enge Verbundenheit zwischen Handel, Handwerk und Gewerbe sowie der kaufenden Bevölkerung ergibt, so daß sich auch auf diese Weise eine Zielsetzung nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik vorbildlich zum Ausdruck bringt.

gez.: Dr. Weidemann,
Oberbürgermeister der Stadt Halle.

„Leistung, Qualität und Können"

Die Mitteldeutsche Braune Messe will das Leistungsprinzip, den Qualitätsgedanken, das fachlich geschulte Können in den Vordergrund stellen. Sie bringt zum Ausdruck, daß gemeinsame Aufbauarbeit, gemeinsames Handeln und gemeinsames gegenseitiges Verständnis die unerläßliche Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls ist. Die Mitteldeutsche Braune Messe soll den entschlossenen Willen der mitteldeutschen Wirtschaft dartun, ihre Leistungsfähigkeit zu beweisen, und die Gestaltung dieser Braunen Messe wird zeigen, daß die mitteldeutsche Wirtschaft ihre Willensprobe bestanden hat.

gez.: Dr. H. Traus,
Stellvertr. Präsident der Industrie- und Handelskammer.

„Parade der schaffenden Volksgenossen"

Wenn der Gau Halle-Merseburg sich anschickt, eine Braune Messe zu veranstalten, so soll das nicht nur eine besonders günstige Gelegenheit sein, für irgendwelche Waren Käufer zu finden. Nein, der Braunen Messe in unserer Gaustadt liegt ein viel tieferer Sinn zugrunde. Es soll eine Schau der Arbeit sein, eine Parade der schaffenden Volksgenossen unseres Gaues. Sie soll der erdgewachsenen Betriebsamkeit gerade unseres Gaues, der Verbundenheit aller seiner Glieder, sichtbaren Ausdruck verleihen. Es soll die innige Verflechtung zwischen Industrie, Handel und Handwerk aufgezeigt werden. Der Handwerker wird nicht nur seine Werkstätte finden, der Bauer seine ländliche Welt, der Techniker seine Arbeitsgebiete — sondern jedem sollen die Leistungen des anderen Wirtschaftsstandes nahe gebracht werden. Diese Leistungsschau mitteldeutscher Arbeit soll das Wort unseres Führers lebendig machen: „Die Nation lebt nur durch die Arbeit aller."

Heil Hitler!
gez.: Schnert,
Präsident der Handwerkskammer Halle.

„Frauenfleiß aus alten Truhen"

Nicht nur Museumsstücke sind es, die die NS.-Gaufrauenschaft in einer kleinen Schau im Rahmen der Mitteldeutschen Braunen Messe zeigen wird, sondern „gehobene Schätze" aus alten und uralten Spinden, Laden und Truhen der schlichten, deutschen Familien unseres Gaues! Dinge von Frauenhand gefertigt, im Laufe der Jahrhunderte von Frauenhand gepflegt und verwahrt und von Frauenhand ans Licht gebracht in einer Zeit, deren tiefste Lehre uns sagt, daß wir nicht Selbstzweck sind, sondern Glieder einer unendlichen Kette — daß wir denen verpflichtet sind, die vor uns waren und frendigen Herzens wirken für die, die nach uns kommen werden! War schon das Suchen nach diesen Schätzen unendlich beglückend — ein Stück lebendigster, praktischer Familienforschung — so soll das Ganze eine Mahnung sein, immer und immer über uns selbst hinaus zu schaffen mit jenem Eifer, jener Treue und jener Hingabe, die der deutschen Frau nun einmal von jeher eigen ist!

gez.: Eva Leistikow,
Gauamtsleiterin der NS.-Frauenschaft
Gau Halle-Merseburg.

„Im Zeichen der Arbeitsschlacht"

Das nationalsozialistische Deutschland ist das Deutschland der Leistung. Das ganze deutsche Volk bekennt sich zu diesem Leistungsgedanken und bildet in seiner Gesamtheit eine einzigartige Leistungsgemeinschaft. Durch ehrliche fleißige Arbeit will sich das deutsche Volk in seinem Deutschland seine Heimat einrichten und will der Welt beweisen, daß dieses Volk der Arbeit nach einem entsetzlichen politischen und wirtschaftlichen Niedergang nunmehr unter der Führung Adolf Hitlers, dem ersten Arbeiter Deutschlands, gewillt ist, allein durch die friedliche Arbeit sich seine Ehre und Freiheit wieder zurückzuerobern. So soll auch die Mitteldeutsche Braune Messe — Deutsche Woche in Halle eine Demonstration der Arbeit und Leistung des deutschen Arbeiters sein. Insbesondere aber soll durch diese Veranstaltung die wirtschaftliche Bedeutung des politisch einmal so heißumstrittenen Kampf-Gaues Halle-Merseburg zum Ausdruck kommen. Deutsche Unternehmer sollen das Wollen und Können des deutschen Arbeiters. Im Zeichen der Arbeitsschlacht, die Millionen unserer schaffenden Menschen wieder Arbeit und Brot gegeben hat, werden alle Volksgenossen, insbesondere die deutsche Hausfrau, durch den Besuch und durch die Förderung der Mitteldeutschen Braunen Messe — Deutschen Woche in Halle zum Gelingen dieser Leistungsschau beitragen und damit gleichzeitig das Aufbauwerk des Führers pflichtbewußt fördern.

Gez.: Bachmann,
Gauwalter der DAF. Halle-Merseburg.

„Im Dienste der Gesamtheit"

Mit Unterstützung aller Parteistellen und der öffentlichen Körperschaften wurde dem Institut für deutsche Wirtschaftspropaganda e. V. die Durchführung einer Braunen Messe — Deutsche Woche in der Gaustadt Halle ermöglicht. Insonderheit wirkten die Wirtschaftskreise selbst am Gelingen des Ganzen mit. Ihr besonderes Merkmal erhält die Messe dadurch, daß ausschließlich deutsche Erzeugnisse und deutsche Wertarbeit durch nur christliche Aussteller der Oeffentlichkeit gezeigt werden. In der Ausstellung sind Erzeugnisse von Industrie, Handel, Handwerk und nicht zuletzt auch von der Landwirtschaft vertreten und in überschtlicher Darstellung zur Schau gebracht. Die Braune Messe bringt somit einen Gesamtausschnitt aus der Arbeit und der Vielgestaltigkeit unseres Wirtschaftslebens und will damit Zeugnis von Schaffen und Wirken des Arbeitsgaues Halle—Merseburg ablegen. Die Leistungsfähigkeit unserer heimischen Wirtschaft wird durch qualitative Spitzenleistungen augenfällig in Erscheinung treten. Insbesondere soll sie die Ausstellung durch vermehrten Absatz zur weiteren Belebung der Wirtschaft beitragen, wodurch nicht nur die bestehenden Arbeitsplätze sichergestellt, sondern im Rahmen der Arbeitsschlacht neue Arbeitsmöglichkeiten erschlossen werden sollen. So wird die Braune Messe ein überzeugendes Bekenntnis des gesamten schaffenden und wirtschaftlichen Lebens unseres Arbeitsgaues zu dem hohen nationalsozialistischen Wollen der Leistungssteigerung im Dienste der Gesamtheit. Deutsche Hausfrauen und Volksgenossen, auch Euer Wohl erfordert den Erfolg der Arbeitsschlacht! An Euch richtet sich daher der Appell, durch Besuch der Leistungsschau und durch Einkauf die Ausstellung zu einem Erfolg für die Arbeitsschlacht zu gestalten.

gez. Lamminger,
Gauamtsleiter der NS.-Hago.

Das Lützener Land

Den Unterarm gebrochen

ü. **Sössen.** Der Bürgermeister, Schmiedemeister K., rutschte auf der Treppe des Gostauer Gasthauses aus und kam zu Fall. Dabei zog er sich einen Unterarmbruch zu.

Das erste Freikonzert.

ü. **Lützen.** Morgen findet um 15.30 Uhr bei guter Witterung im Marxschpark das erste Freikonzert statt. Es wird von der Kapelle Kraus und vom Sängerchor Lützen durchgeführt.

Lauchstädt und Umgebung

Vom Dach gefallen

l. **Bad Lauchstädt.** Der Dachdeckermeister Paul Kohlstädt stürzte vom Renkertschen Dach auf der Strohhof. Er trug erhebliche Rückenverstauchungen davon. Er wurde sofort zu einem Arzt gebracht.

Neue Siedlungshäuser.

l. **Bad Lauchstädt.** Demnächst wird, nachdem die Vorarbeiten abgeschlossen sind, mit dem Bau von acht neuen Siedlungshäusern in der Gottschedstraße begonnen. Dem Wohnungsmangel wird dadurch wesentlich abgeholfen.

Der 90. Geburtstag.

l. **Schafstädt.** Am Freitag beging der älteste Schafstädter Einwohner, der frühere Schuhmachermeister Fritz Meyer, seinen 90. Geburtstag.

Die Aue und ihre Nachbarschaft

Am Dienstag ist Impfung.

a. **Löpitz.** In dem Schulverband Löpitz-Lößen findet am 21. d. Mts., nachmittags 1/25 Uhr das Impfen der Erst- und Wiederimpflinge in der Schule in Lößen statt. Sollten die Eltern noch nicht alle Impflinge angemeldet haben, so können sie dies noch bis Montag, den 20. Mai beim Bürgermeister der Orte nachholen.

Sie tragen Beil und Spaten.

a. **Schkeuditz.** Außer dem Zöschener Arbeitsdienst beteiligt sich auch das hiesige Arbeitsdienstlager am Bau der Flutrinne in der Elster-Luppe-Aue. Der gesamte Schkeuditzer Arbeitsdienst mit 150 Mann soll in etwa drei Wochen bei der Flußregulierung der Luppe westlich der Luppenbrücke Beschäftigung finden.

Aus dem Geiseltal

Nicht immer geht es so glimpflich ab.

g. **Möckerling.** Am Donnerstagnachmittag lief ein kleines Mädchen in einen im mäßigen Tempo fahrenden Personenkraftwagen. Der Fahrer konnte sofort stoppen. Trotzdem das Kind unter dem Vorderwagen lag, hatte es außer einem großen Schreck keinen Schaden davongetragen.

Versetzungen und Berufungen.

g. **Mücheln.** Der technischen Lehrerin Fräulein Ilse Warlich aus Mücheln ist die freigewordene technische Lehrerinstelle (Stelle Schraplau) in Roßbach übertragen, sie ist seit dem 1. Mai in der Schule in Roßbach einstweilig angestellt. Der technischen Schulamtsbewerberin Fräulein Charlotte Birkel aus Roßbach ist die technische Lehrerinstelle in Mücheln übertragen. Die neuerrichtete Lehrerstelle in Gleina ist dem Schulamtsbewerber Heinz Schott aus Frankleben auftragsweise übertragen.

Der Gänserich und der Radler.

g. **Lützkendorf.** Hier lief einem Radler ein Gänserich ins Rad, so daß der Fahrer stürzte und sich blutende Verletzungen an den Händen zuzog. Trotzdem schon verschiedene Geflügelhalter angezeigt wurden, weil ihr Geflügel auf der Straße umherlief, kommen immer wieder derartige Fälle vor. Von jetzt ab wird rücksichtslos frei umherlaufendes Federvieh eingefangen und beschlagnahmt.

100 Prozent Bürgersteuer.

g. **Körbisdorf.** Die Erhebung der Bürgersteuer mit 100 Prozent für unsere Gemeinde im Jahre 1935 ist durch den Landrat in Merseburg genehmigt.

Alles neu . . .

g. **Oberbeuna.** Schon vor längerer Zeit wurde hier am Kriegerdenkmal das alte dürre Gestrüpp an der Böschung entfernt. Um dieser Stätte ein ständig sauberes Ansehen zu geben wurde die Böschung mit Ziergras angesät. Seit einigen Tagen kommt nun das junge Grün zum Vorschein. Es wäre sehr erfreulich, dieser Stätte nun auch den nötigen Schutz angedeihen zu lassen.

Um Leuna und Dürrenberg

30jähriges Geschäftsjubiläum.

d. **Tollwitz.** Kürzlich konnte Schuhmachermeister Karl Jacobi sein 30jähriges Geschäftsjubiläum begehen. Dem Jubilar wurden viele Ehrungen zuteil.

Bestandenes Examen.

d. **Tollwitz.** Der zweite Sohn des Obersteigers Voltmann, hier, der Student Albert Wolfmann, bestand an der tierärztlichen Hochschule in Leipzig sein Doktorexamen.

Aus dem Kreise Weißenfels

Die Wasserleitung ist gelegt

w **Rippach.** Das Wasserleitungsnetz ist jetzt fertiggestellt worden. Es fehlen nur noch einige Hausanschlüsse. Bei dem Leitungsbau kam ein neues Verfahren zur Anwendung, das ein Aufreißen der Straßendecke vermied. Diese Strecken wurden durch Bohren zum Legen der Rohre vorgearbeitet. Auch wurden diesmal nicht Eisenrohre, sondern eine Art Zementrohre verwandt, die den Vorzug haben sollen, gegen Frost widerstandsfähiger zu sein und den Geschmack des Wassers nicht zu beeinträchtigen.

Aus der Stadt Merseburg

Neuer Richtungszeiger.

Ein neuer beleuchteter Richtungsanzeiger für die Strecke Lauchstädt wurde dieser Tage an der Ecke Clobicauer—Eisenbahnstraße aufgestellt. Gerade bei den Fährern der Fernlastzüge, die diese Strecke bei Tag und Nacht befahren, wird diese Neuerung sicherlich viel Beachtung finden.

Flußseeschwalben auf dem Gotthardteich.

Am Sonnabend, in den frühen Morgenstunden konnten auf dem Gotthardteich mehrere Flußseeschwalben beobachtet werden. Nach Anbruch des Tages flogen die seltenen Gäste wieder davon.

Fahrkarten zur Potsdam-Fahrt.

Die Fahrkarten für die Potsdam-Fahrt sind ab Montag in der Geschäftsstelle NSG. „Kraft durch Freude", Sefnerstraße 4, abzuholen, daselbst werden die Abfahrtszeiten für die Fahrt bekanntgegeben.

QUALITÄT · PREISWÜRDIGKEIT · SCHÖNHEIT
entscheiden beim Einkauf von Möbeln, Wohnungseinrichtungen, Teppichen und Dekorationen ∞ Besuchen Sie deshalb das
Einrichtungshaus MARTICK Halle · Alter Markt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350518-10/fragment/page=0013

Mitternachtsmusik im Harz

Generalprobe am Kahnteich bei Goslar.

Mitternachtsmusik im Harz. Zum erstenmal ging dieser Name im vorigen Jahre vom Harz aus ins Reich und ließ aufhorchen. In der stimmungsvollen Umgebung der Harzer Berge, bei Ruinen, in Pirks, am Wiesenhange sang es und klang es zur Mitternachtsstunde auf. und die Schöpfungen deutscher Künstler gaben dort den Hörern großes künstlerisches Erlebnis. 50 000 Volksgenossen wurde auf diese Weise im vorigen Jahre am Harz ein seltenes musikalisches Geschenk zuteil, das Anreiz zu weiterer Ausgestaltung dieser Konzerte gab. In diesem Jahre will man auf dem beschrittenen Wege weiter vorwärts gehen.

Unter dem Schutz von Ministerpräsident Klagges und der organisatorischen Tätigkeit der Landesstelle Südhannover-Braunschweig sowie der Landesstellen Anhalt und Thüringen, unter Förderung der Reichsmusikkammer, des Rundfunks und der Presse

Volksgenosse, am Dienstag ist dein Platz am Funkgerät! Der Führer spricht zur Welt. Gemeinschaftsempfang an allen kenntlich gemachten Stellen.

werden in diesem Jahre in 13 Harzorten wertvolle musikalische Veranstaltungen um Mitternacht stattfinden. Bereits am 15. Mai fand der diesjährige Auftakt zu den mitternächtlichen Musikveranstaltungen in Goslar statt, dem Geburtsort dieser Konzerte, wo sich die Vertreter der Harzorte die Mitternachtsmusik veranstalten, das aus hervorragenden Männern des deutschen Musiklebens zusammengesetzte Präsidium, Vertreter der Reichsmusikkammer und des Rundfunks zusammengefunden hatten.

Ein feierlicher Festakt in der Diele des altehrwürdigen Goslaer Rathauses eröffnete die Veranstaltung. Dort übermittelte Oberbürgermeister Droste den Teilnehmern den Gruß der Stadt. Ministerpräsident Klagges sprach von Sinn und Wert der Mitternachtsmusiken, die dem Volksgenossen Läuterung und Erbauung geben sollen. Landesstellenleiter Hurhagen legte die Gedanken und Ziele dar, die der Veranstaltung und Ausgestaltung dieser Mitternachtmusiken zugrunde liegen. Präsidialrat Ihlert, Berlin, sprach im Namen der Reichsmusikkammer von dem kulturellen Wert der Konzerte und brachte abschließend auf den Führer Heilrufe aus. Im Anschluß daran übergab Ministerpräsident Klagges an die Vertreter der Harzorte die Hillebillen, die wieder in Benutzung genommenen Signalinstrumente der Harzer Köhler. Es folgte dann die Generalprobe zur Mitternachtsmusik am Kahnteich, wobei das Braunschweigische Landesorchester unter Professor Havemann, Berlin, mitwirkte, ebenfalls das Niedersächsische Vokalquartett Hannover und eine Reihe ausgezeichneter Solisten aus dem Reich.

Gauleiter Loeper in Quedlinburg

Der Reichsstatthalter von Anhalt und Braunschweig, Gauleiter Hauptmann a. D. Loeper, besuchte am Donnerstag die Harzstädte Gernrode und Quedlinburg. In Gernrode besichtigte er zunächst die kürzlich eingeweihte Gauführerinnenschule des Bundes Deutscher Mädels und stattete sodann der Cyriakikirche und dem Erholungsheim der Hitlerjugend einen kurzen Besuch ab. Zwischen 12 und 13 Uhr traf der Gauleiter in Quedlinburg ein, wo er als erstes die Diensträume der NSDAP.-Kreisleitung im Hauptmann-Loeper-Haus besichtigte. Den Abschluß des Besuches in Quedlinburg bildete die Besichtigung der bekanntesten Sehenswürdigkeiten, wie Rathaus, Schloß und Museum.

Freispruch eines Angeklagten wegen Gotteslästerung

Vor einigen Wochen war der Reichsredner der deutschen Glaubensbewegung, Paul Orlowsky, auf Grund einer Anzeige des Magdeburgischen Evangelischen Konsistoriums wegen angeblicher Gotteslästerung verhaftet worden. Die Verhaftung wurde damals nach 12 Stunden wieder aufgehoben. Nunmehr ist Orlowsky am 16. Mai 1935 nach mehrstündiger Verhandlung vor der Großen Strafkammer in Magdeburg von der Anklage der Gotteslästerung wegen erwiesener Unschuld freigesprochen worden.

Wichtige Personalien aus Güntersberge.

Güntersberge. Die Bahnhofswirtschaft der Selketalbahn, die völlig neuzeitlich umgestaltet ist, hat Walter Börner übernommen, der aus dem Erzgebirge kommt. — Oberlandjäger Waschmann, der hier 5½ Jahre amtierte, ist ab 1. Juni zum Kreisamt Bernburg, Landjägereidienstbezirk Oberpeißen, versetzt. Sein Nachfolger wird der Versorgungsanwärter Eilemann von Quellendorf bei Dessau, der als Landjäger auf Probe berufen ist. — Für den nach Dessau versetzten Amtswachtmeister Lutze ist der Versorgungsanwärter Ernst Mohs-Zerbst als Amtswachtmeister auf Probe eingestellt. — Auch die Pfarre hat jetzt ihren endgültigen Verwalter durch den Volksmissionar Noack-Opperode erhalten. — Die Leitung des NS.-Kinderheims im Ratskeller ist Frl. Bebig übertragen. — Zum 1. Juni verläßt auch Inspektor Haller in Bärenrode seinen Posten. Ebenso hat der Arbeitsdienst gewechselt und viele neue Gesichter erhalten, die Leitung des hiesigen Lagers hat wieder Feldmeister Schwartze übernommen.

Ehemann stürzte seine Frau in die Elbe?

Unter schwerem Verdacht wurde ein Schiffseigner in Magdeburg verhaftet

Wie bereits berichtet wurde, wird seit dem 11. Mai abends die Ehefrau des Schiffseigners Robert Koch aus Magdeburg vermißt. Nach den Feststellungen ist sie offenbar gegen 22 Uhr an diesem Abend vom Motorschiff ihres Mannes in die Elbe gestürzt und ertrunken. Im Laufe der inzwischen angestellten kriminalpolizeilichen Ermittlungen entstand der Verdacht, daß der Eheman Koch infolge Ehezwistigkeiten seine Frau vom Schiff ins Wasser gestürzt hat. Dieser Verdacht hat sich inzwischen derart verdichtet, daß der Ehemann Koch im Laufe des gestrigen Tages von der Kriminalpolizei festgenommen wurde.

Koch ist mit seinem Motorschiff „Kehr wieder" am 9. Mai abends in Magdeburg angekommen und hat am Petriförder angelegt. Am 10. Mai erhielt er Frachten zugewiesen, die er auf der Strecke der Firma Siebert-Buckau am 13. Mai laden sollte. Am 11. Mai zwischen 18 und 19 Uhr fuhr er daher mit seinem Schiff stromaufwärts und legte in unmittelbarer Nähe des Kaffees Godehardt gegenüber der Sülzemündung an. Seine beiden Bootsleute verließen gegen 21.15 Uhr das Schiff, um zum Frühlingsfest zu gehen. Auch Koch will gleich danach das Schiff verlassen haben und sich bis gegen 1 Uhr nachts in Golzes Gesellschaftshaus, in der Gastwirtschaft Zabel, Fürstenufer, und im Werftkeller aufgehalten haben. Die Bootsleute, welche gegen 23 Uhr bereits auf das Boot zurückgekehrt waren, fanden die Kajütentür offen und die Kajüte erleuchtet. Die Frau haben sie nicht gesehen. Als Koch gegen 1 Uhr auf das Boot zurückkehrte und seine Frau nicht vorfand, will er vermutet haben, daß diese ausgegangen sei und will sich unbesorgt schlafen gelegt haben. Ein Zeuge hat an der Sülzemündung am 11. Mai abends gegen 22.30 Uhr vom andern Ufer, aus der Nähe des Kaffees Godehardt, wo das Motorschiff verankert war, mehrmals Schreien und Wasserplanschen gehört. Wahrscheinlich ist um diese Zeit die Frau Koch ertrunken.

Ein Zeuge gibt an, daß Koch am 11. Mai nach 22 Uhr abends beim Verlassen seines Schiffes einen bisher noch nicht ermittelten Mann nach der Uhrzeit gefragt bzw. sich mit ihm darüber unterhalten habe, wie spät es sei. Dieser Mann wird dringend ersucht, sich als Zeuge zu melden.

Holzplakette zum Reichshandwerkertag

Indie — Für den Reichshandwerkertag in Frankfurt a. M. (15. bis 17. Juni 1935) wird die hier abgebildete Plakette aus Holz als Anstecknadel herausgegeben. (Die Abbildung zeigt die Plakette vergrößert.) Die Plakette wird in rund 200 notleidenden Betrieben des Drechslerhandwerks mit über 600 Gesellen und Lehrlingen gedreht und stellt somit gleichzeitig einen Ausschnitt aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm des deutschen Handwerks dar. Bei der voraussichtlich in Frage kommenden Zahl von 2 Millionen Plaketten sind 65 cbm Holz notwendig, das, in Kanteln geschnitten und aneinandergelegt, eine Länge von 40 Kilometer ergibt. Für die Herstellung der Nadeln werden 120 000 Meter Eisendraht benötigt.

Für jeden deutschen Handwerksmeister ist es eine selbstverständliche Pflicht, die Plakette während des Reichshandwerkertages zu tragen.

30 neue Erbhöfe entstehen

Rittergut im Kreise Delitzsch wird aufgeteilt.

Das Rittergut Löbnitz-Schloßteil im Kreise Delitzsch, das mehr als 2000 Morgen Land umfaßt, ist in diesen Tagen an die Bauernhof-Siedlungsgesellschaft, Berlin W 35, verkauft worden und aufgeteilt. Es ist zunächst geplant, die kleineren Löbnitzer Besitzungen abzurunden und, wenn möglich, so zu vergrößern, daß sie Erbhöfe werden können. Darüber hinaus sollen 30 Bauernhöfe neu gebildet werden. Aus den vorhandenen Gebäuden können acht Wirtschaftshöfe gemacht werden. 22 Bauernhöfe mit Wohnungen, Scheunen und Ställen sollen neu errichtet werden. Die Bauernhöfe sollen zwischen 65 und 200 Morgen groß sein.

Die Nöte im Wörlitzer Winkel

Der Landesbauernführer Staatsrat Eggeling im Kreise Dessau-Köthen.

Nach einer Besichtigungsfahrt durch die Kreise Köthen und Zerbst besuchte der Landesbauernführer Eggeling auch den Kreis Dessau und speziell den Wörlitzer Winkel. Nachdem der Kreisbauernführer auf die schwierigen Verhältnisse hingewiesen hatte, unter denen die landwirtschaftlichen Kleinbetriebe im Wörlitzer Winkel zu arbeiten haben, begann die Fahrt, bei der die meisten Orte des Wörlitzer Winkels berührt wurden. Der Landesbauernführer wurde eingehend auf die Nöte hingewiesen, unter denen die Bauern des Wörlitzer Winkels zu leiden haben, auf der anderen Seite aber auch auf die Liebe, mit welcher der Landwirt an seiner ärmlichen Scholle hängt. Am Schluß führte die Fahrt über den Thingplatz bei Bockenrode. In Dessau sprach der Landesbauernführer dann noch vor den Unterführern der Kreisbauernschaften Köthen, Zerbst und Dessau über die Arbeit des Reichsnährstandes und die Aufgaben der Bauernführer.

Idyll auf Kleinbahnschienen

Verbot der Stadt Alsleben.

In Alsleben scheinen noch recht idyllische Verkehrsverhältnisse zu herrschen. So hat sich die Stadtverwaltung genötigt gesehen, ein strenges Verbot gegen das Betreten der Kleinbahnschienen zu erlassen. So mußte z. B. der Triebwagen einmal halten, weil ein dreijähriges Kind an der Weiche spielte. Ein anderes Mal stand ein unbeaufsichtigtes Zigeunerpferd zwischen den Geleisen und ließ sich erst nach gütlichem Zureden bewegen, dem Verkehr freie Bahn zu lassen. Es wird jetzt in solchen Fällen unnachsichtlich Bestrafung erfolgen.

Schweres Unglück bei Sondershausen

Motorradfahrer stürzt sich zu Tode.

Auf der Landstraße zwischen Sondershausen und dem Ausflugsort Graß ereignete sich ein schweres Motorradunglück. Der 19jährige Elektriker Pubicka aus Sondershausen kam mit seinem Motorrade, auf dem sich auch ein Lehrling befand, aus der Richtung Graß. In einer Kurve in der Nähe der Teichmühle stürzte der Motorradfahrer, wobei er den auf der Landstraße gehenden Fabrikanten Emil Schmidt umriß. Pubicka fiel so unglücklich, daß er auf der Stelle tot war, der Soziusfahrer und der Fußgänger wurden schwer verletzt ins Landeskrankenhaus gebracht. Die Polizei untersucht die Ursache dieses schweren Unglücks.

Einführung eines neuen Pfarrers.

Stolberg. Am Mittwoch fand in dem Harzstädtchen Stolberg die Einführung eines neuen Pfarrers statt. Bekanntlich war im Mai vorigen Jahres Konsistorialrat Gensch gestorben. Ein Jahr lang blieb die Pfarrstelle verwaist. Konsistorialrat Pfitzner aus Rottleberode mußte darum vielfach die kirchlichen Amtshandlungen in Stolberg vornehmen. Mit der Berufung des Pfarrers D. Oelze aus Aschersleben wurde darum einem dringenden Bedürfnis abgeholfen. Mit schwerem Herzen sah ihn die Margaretengemeinde in Aschersleben scheiden. In Begleitung der kirchlichen Körperschaften, der Pfarrer, der Kirchenpatrone und des Bürgermeisters wurde Pfarrer Oelze jetzt eingeführt. Konsistorialrat Pfitzner hielt unter Mitwirkung des Kirchenchores die Liturgie.

84 Jahre alt.

Quenstedt. In bester Frische vollendete der Invalide Gottfried Gröpe sein 84. Lebensjahr.

Lehrerpersonalien im Kreise Querfurt.

Der technischen Lehrerin Fräulein Ilse Warlich aus Mücheln ist die freigeworde technische Lehrerinstelle (Stelle Schraplau) in Roßbach übertragen; sie ist seit dem 1. Mai in der Schule in Roßbach einstweilig angestellt. Der technischen Schulamtsbewerberin Fräulein Charlotte Zickel aus Roßbach ist die technische Lehrerinstelle in Mücheln übertragen. Die neuerrichtete Lehrerstelle in Gleina ist dem Schulamtsbewerber Heinz Schott aus Frankleben auftragsweise übertragen.

Am Dienstag spricht der Führer! Nehmt teil am Gemeinschaftsempfang eurer Ortsgruppe.

Rundfunkprogramm für Sonntag u. Montag

Leipzig

Wellenlänge 382

Sonntag

6.00: Hamburger Hafenkonzert.
8.00: Tagesprogramm.
8.05: Sendepause.
8.15: Morgenandacht. Ansprache: Pfarrer Dr. Benno Scholze, Markranstädt.
8.45: Orgelmusik. gespielt von Heinrich Fleischer.
9.15: Was wir bringen. (Das Programm der Woche.)
9.45: Sendepause.
10.00: Das ewige Reich der Deutschen. Eine Feierstunde
11.00: Reichssendung: Georg Friedr. Händel: Dettinger Tedeum.
11.45: Reichssendung: Eröffnung der Reichsautobahn Frankfurt a. M.—Darmstadt.
13.15: Mittagskonzert aus Frankfurt.
14.00: Zeit und Wetter.
14.05: Deutsches Bauerntum: Hege vom Brauchtum und Sitte im Jahreslauf; Ludwig Fichtenbeiner
14.30: Stunde des BDM.: Grenzland im Westen: Die Eifel. Hörfolge.
15.00: Max Reger: Sonate für Violine und Klavier.
15.40: Paul Eipper erzählt: Erlebnisse mit Gorillos
16.00: Aus München: Vesperkonzert.
18.00: Deutsche, italienische und russische Lieder.
18.30: Aus Ebersbach: Sächsische Heimat! „Unse Aeberlausitz." Eine Oberlausitzer Hörfolge von Herbert Andert.
19.30: Der Zeitfunk sendet: Irgendwo — Irgendwas. Anschließend: Sondersportfunk.
20.00: Abendkonzert des Leipziger Sinfonieorchesters.
22.00: Nachrichten und Sportfunk.
22.30: Aus Dresden: Tanzmusik der Kapelle Otto Kermbach.

Montag

6.00: Mitteilungen für den Bauer.
6.05: Funkgymnastik.
6.20: Aus Frankfurt: Frühkonzert (I)
7.00: Aus Frankfurt: Frühkonzert (II)
8.00: Aus Berlin: Funkgymnastik.
8.20: Zum Bachjahr 1935: Orgelchoral und Choral.
8.25: Morgenständchen für die Hausfrau.
9.00: Sendepause.
10.00: Wetter und Wasserstand, Wirtschaftsnachrichten und Tagesprogramm.
10.15: Schulfunk: Das Tannenbergdenkmal. Ein Rundgang durch das Nationaldenkmal des deutschen Volkes.
10.50: Sendepause.
11.00: Werbenachrichten.
11.30: Zeit, Nachrichten und Wetter.
11.45: Für den Bauer.
12.00: Aus Hannover: Schloßkonzert Dazwischen 13.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.10: Kunstbericht
14.25: Sendepause.
15.40: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Flötenmusik lebender Komponisten.
16.30: „Immeli." Eine Erzählung aus dem Biedermeier von Georg Schwarz.
16.50: Zeit, Wirtschaftsnachrichten.
17.00: Aus Stuttgart: Nachmittagskonzert.
18.30: Grenzgebiete der Wissenschaft: Astronomie und Physik; Prof. Dr. Josef Hopmann.
18.50: Helle Zeit. Heinz Rusch liest eigene Gedichte.
19.00: Aus Frankfurt: Konzert.
20.00: Nachrichten.
20.10: Wir Mädels singen! Ausgeführt vom Leipziger BDM.
20.40: Aus Frankfurt: Liederstunde. Der unbekannte Schubert.
21.30: Blutzeugen. Eine Hörfolge von Günther Stöve.
22.00: Nachrichten und Sportfunk.
22.20: Aus Dresden: Violinmusik.
23.00: Nachtkonzert des Funkorchesters.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

Sonntag

6.00: Hamburger Hafenkonzert.
8.00: Stunde der Scholle.
9.00: Deutsche Feierstunde: Die Ehre des schlichten Lebens.
10.00: Aus dem Ufa-Palast am Zoo: Phantasien auf der Wurlitzer Orgel.
10.45: Deutsches Volk — Deutsche Luftfahrt.
11.00: Reichssendung: Georg Friedr. Händel: Dettinger Tedeum für eine Singstimme, Chor und Orchester.
11.45: Reichssendung: Eröffnung der Reichsautobahn Frankfurt a. M.—Darmstadt.
13.15: Aus Frankfurt: Musik am Mittag.
14.00: Kinderfunkspiele: Das tapfere Schneiderlein. Ein Märchenspiel nach Grimm von Otto Wollmann.
14.30: Werke von F. Chopin.
15.00: Martin Luserke: „Sievaert Einauge." Sagen vom Meer.
15.30: Stunde des Landes: Lieder der Jugend am Pflug. Es singen und spielen BDM. und HJ.
16.00: Aus München: Vesperkonzert.
18.00: Sonnenschein und blitzende Trompeten ... Fröhliches Unterhaltungskonzert der Kapelle Carl Woitschach.
19.00: Musikalische Maibowle. Eine würzige Angelegenheit mit Else Kochhann (Sopran), Eduard Kandl (Baß), Hanns Dekner (Sprecher) und der Kapelle Gebrüder Steiner.
19.45: Sport des Sonntags.
20.00: Alt-Wien im Walzertakt. Heitere Bilder aus den Tagen von Lanner und Strauß von Erich Fortner. Das Orchester des Deutschlandsenders. Die Dietrich-Schrammeln.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl.: Sportberichte des Deutschlandecho.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Wir bitten zum Tanz! Adalbert Lutter spielt.

Montag

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glockenspiel, Tagesspruch, Choral.
6.05: Funkgymnastik.
6.20: Fröhliche Morgenmusik der Kapelle Eugen Jahn mit Ernst Petermann.
8.00: Morgenständchen für die Hausfrau.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Sendepause.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.15: Volk und Staat: Das Tannenberg-Denkmal. Ein Rundgang durch das Nationaldenkmal des deutschen Volkes.
10.50: Sendepause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Lied am Vormittag.
11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört: Freude und Sorge mit dem ersten Grünfutter; Albert Schrenk. Anschließend: Wetterbericht.
12.00: Aus Hannover: Schloßkonzert. Dazwischen 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte und 13.00: Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei.
15.00: Programmhinweise, Wetter- und Börsenberichte.
15.10: Werkstunde für die Jugend.
15.40: Unsere Jungvolk-Sommerlager. Das Gebiet Kurmark berichtet.
16.00: Klingendes Kunterbunt mit der Kapelle Wilfried Krüger.
17.30: Von den Bärten der alten Germanen; Wolfgang Schultz.
17.45: Das Poznial-Trio spielt.
18.30: Deutscher Kraftsport. In sechs Tagen — Avusrennen!
18.45: Wer ist wer? — Was ist was?
18.55: Das Gedicht. Anschließend: Wetterbericht.
19.00: Und jetzt ist Feierabend! „Lustiges Bilderbuch." Die Kapelle Herbert Fröhlich.
20.00: Kernspruch. Anschl.: Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.
20.10: Die Berliner Philharmoniker spielen.
21.30: „Ein Haus wird gebaut." Funkkomödie von Ernst Stimmel.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend: Deutschlandecho.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Wir bitten zum Tanz! Adalbert Lutter spielt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350518-10/fragment/page=0014

Massaua — ein Heerlager

Täglich kommen Truppentransporte an.

Massaua, der kleine Hafen in italienischen Eritrea, gleicht einem Heerlager. Er ist den Aufprischen, die auf ihn einstürmen, nicht gewachsen. Er ist überfüllt von Truppentransporten und Frachtschiffen, die Kriegsmaterial aller Art in ungeheuren Mengen löschen. Oft liegen aus Italien eintreffende Schiffe tagelang außerhalb des Hafens auf Reede, da keine Möglichkeit besteht, im Hafen vor Anker bzw. an den Kai zu gehen, um Ladung zu löschen. Trotz alledem laufen täglich neue Truppentransporte ein. Fast immer bringen sie 2000 bis 3000 Mann von Italien nach Eritrea, leider darunter auch viele Soldaten aus Südtirol, die dem hiesigen Klima absolut nicht standhalten können. Von Tripolis wurden 10 000 Askaris hier gelandet, von denen die letzten 2000 der Dampfer „Barbarigo" brachte.

Die Straßen und Plätze von Massaua gleichen Pionierparks. Stacheldraht, Drahtverhauschrauben, Stollenhölzer, Wellbleche, Zement, Teerfässer, Wasserröhren und Kleinbahnmaterial sind in großen Massen aufgestapelt. Tage- und nächtelang rollen Autokolonnen und bringen das Material ins Oberland. Die Straßen sind sehr schlecht. Schwere Beschädigungen des Wagenmaterials sind keine Seltenheit. In diesen Tagen bevölkern schon etwa 75 Lastwagen aller Art die in Massaua eingerichtete Reparaturwerkstatt. Drei Transporter: „Cafaro", „India" und „Hilda" brachten Eisenbahnmaterial für Normalspur. Das Ausladen dieser schweren Güter gestaltet sich sehr langwierig, da nur ungenügendes Kranmaterial vorhanden ist. Falls es zum Kriege kommen sollte, so rechnet man hier in gut orientierten Kreisen nicht damit, daß größere militärische Operationen vor dem 15. September beginnen.

Vor dem Genfer Forum

England bringt die abessinische Frage vor.

Lordsiegelbewahrer Eden reist heute nach Genf ab. Es wird gemeldet, daß ihm die englische Regierung insofern freie Hand gegeben habe, als er sich bemühen solle, den kriegerischen Absichten Italiens zwar entgegenzutreten, aber gleichzeitig zu vermeiden, daß Italien aus dem Völkerbund getrieben werden könnte.

*

Von Neapel haben gestern erneut vier größere italienische Ueberseedampfer Truppentransporte nach Ostafrika gebracht, und zwar 5000 Mann der Division Gavinana und 1300 Facharbeiter. Nach einer Mitteilung des italienischen Gesandten in Addis Abeba hat Abessinien nunmehr seine beiden Vertreter für den Schlichtungsausschuß zur Beilegung des italienisch-abessinischen Streitfalles ernannt. Interessant ist, daß sich der Direktor der italienischen „Tribuna" in sehr bestimmter Weise gegen eine Behandlung des Streitfalles im Rahmen des Völkerbundes ausgesprochen hat. In London, wo der britische Botschafter in Rom, Drummond, seiner Regierung über den italienisch-abessinischen Konflikt berichtet hatte, gilt es als sicher, daß der Streitfall zwischen Italien und Abessinien am kommenden Montag im Völkerbundsrat verhandelt wird.

600 Tote in Schantung

Nach den letzten in Peking eingetroffenen Nachrichten hat sich die Zahl der Todesopfer des schweren Grubenunglücks bei Tzzeitschuan, 80 Kilometer östlich von Tsinanfu, über das wir bereits berichteten, auf etwa 600 erhöht. Neue Wassereinbrüche haben die Rettung weiterer Menschenleben unmöglich gemacht.

Aus dem Krankenhaus geraubt

Kindesentführung in Hamburg / Säugling von einer falschen Mutter abgeholt

Ein in der Hamburger Innenstadt wohnendes Ehepaar hatte vor längerer Zeit ein sechs Monate altes Kind zur Behandlung in ein Krankenhaus gegeben. Als der Vater jetzt sein Kind besuchen wollte, wurde ihm mitgeteilt, daß das Kind bereits am Tage vorher von einer Frau abgeholt worden sei. Diese Frau sei in dem Krankenhaus erschienen und habe sich der diensthabenden Schwester gegenüber als Mutter des Kindes ausgegeben. Das Kind, das im Dezember v. J. geboren war, ist sehr pflegebedürftig und wurde auf Vorschlag eines Fürsorgearztes ins Krankenhaus gebracht. Die Eltern besuchten das Kind regelmäßig. Es war vereinbart worden, daß sie den Säugling wieder zu sich nehmen würden, sobald sie eine bessere Wohnung gefunden hätten. Am letzten Sonntag war, wie üblich, Besuchstag im Krankenhaus. Am Tage vorher ist das Kind abgeholt worden, und zwar von einer Frau, die sich als Frau Behrmann bezeichnete und um die Herausgabe des Kindes bat. Da der diensthabende Arzt keine Bedenken hatte, das Kind zu entlassen, wurde die Genehmigung zur Auslieferung erteilt. Die falsche Mutter nahm, wie der „Berl. Lok.-Anz." mitteilt, den Knaben liebevoll in die Arme und verließ unter scheinbar großer Wiedersehensfreude das Krankenhaus.

Man steht einstweilen vor einem Rätsel. Ob man es mit einem Erpressungsmanöver zu tun hat oder ob es sich um einen Racheakt handelt, ist im Augenblick noch völlig undurchsichtig.

Blutige Auseinandersetzung

vor einer italienischen Bürgermeisterei.

In Tricase (Provinz Lecce, Süditalien) kam es anläßlich der Ernennung eines Inspektionsbeamten für eine landwirtschaftliche Genossenschaft zu einer bedrohlichen Ansammlung der Genossenschaftsmitglieder vor dem Bürgermeisteramt. Die letzteren versuchten mit Gewalt in die Bürgermeisterei einzudringen, wurden aber von der Polizei mit der Schußwaffe in der Hand daran gehindert. Bei der Schießerei wurden 15 Personen verletzt, von denen drei kurz darauf starben.

Der Schneefall in Südbayern

Kälteeinbruch auch in England.

Aus Südbayern liegen weitere Meldungen über den Wintereinbruch in den Bayerischen Bergen vor. In Füssen schneit es fast ununterbrochen. Die Schneedecke ist etwa fünf Zentimeter hoch. Auch in Garmisch-Partenkirchen dauert das Schneetreiben an. Die Zugspitze meldete 15 Zentimeter Neuschnee. Zu dieser Wetterlage schreibt die Pressestelle der Landesbauernschaft Bayern, daß zu Befürchtungen für den landwirtschaftlichen Pflanzenbau nicht Veranlassung sei. Auch die Viehhaltung werde nicht beeinträchtigt, da die Bauern in den Höhengebieten auf derartige Wetterrückschläge eingestellt seien und für alle Fälle Rauhfutterreserven zur Verfügung haben. Die Schneefälle dürften zudem bald in Regen übergehen.

Der Schneefall hat in Tirol außerordentliche Verkehrsstörungen verursacht. Auf der Brennerstrecke ging eine Lawine nieder, die beide Bahngleise verschüttete. Auf der Brennerstraße müssen Schneeplüge eingesetzt werden, um die Straßen fahrbar zu machen. Besonders groß sind die durch den starken Schneefall angerichteten Schäden in den Gärten und auf den Fluren. Auch in England herrscht zur Zeit eine für diese Jahreszeit außergewöhnliche Kälte. In vielen Landesteilen, besonders in Nordengland und Schottland, ist richtiges Winterwetter mit Schnee, Hagel und Frost eingezogen. Ueber ganz Norditalien gingen schwere Wolkenbrüche nieder. Der Marcus-Platz in Venedig war in wenigen Stunden wie in einen See verwandelt. Auch in Verona und in seiner Umgebung wurden die tiefergelegenen Gegenden überschwemmt.

Untergrundbahnhof „Pierre Laval"?

Der Sonderberichterstatter des „Journal" glaubt zu wissen, daß man sich in Moskauer Kreisen ernstlich mit der Absicht trage, einen der zwölf Bahnhöfe der Moskauer Untergrundbahn „Pierre Laval" und einen anderen „Eden" zu benennen.

Im Februar dieses Jahres wurden einer Dame an Bord des Dampfers „Bremen" kurz vor der Abfahrt von Neuyork nach Bremerhaven für 80 000 RM. Schmucksachen gestohlen. Für die Herbeischaffung der Schmucksachen ist eine Belohnung von zweitausend Dollar zugesichert worden.

Im Gebiet von Sutschou in der chinesischen Provinz Kiangsu wütete ein Hagelsturm. Auf dem Huthu-See kenterten mehrere hundert Fischerboote. Dreißig Fischer ertranken.

Dubliner Verkehrsstreik beigelegt.

Der seit elf Wochen andauernde Verkehrsstreik in der Hauptstadt des irischen Freistaates, Dublin, ist jetzt durch Eingreifen des irischen Wirtschaftsministers beigelegt worden.

Mackensen außerordentlich geehrt

Besuch in Stuhlweißenburg.

Den Höhepunkt des Ungarn-Aufenthaltes des Generalfeldmarschalls von Mackensen bildete gestern sein Besuch in der alten Krönungsstadt Stuhlweißenburg bei den Mackensen-Husaren 10, deren Ehrenchef er seit dem Weltkrieg ist. Nach einem herzlichen Empfang auf dem Stuhlweißenburger Bahnhof besuchte der Generalfeldmarschall das Kriegerdenkmal des Regiments, das seinen Namen trägt und nahm anschließend den Vorbeimarsch der alten Frontkämpfer und der früheren Angehörigen des Mackensen-Husarenregiments ab. Auf einem vom Obergespan Grafen Szechenyi zu Ehren des Generalfeldmarschalls veranstalteten Essen betonte der Graf, daß für die traurige Episode des Revolutionsjahres 1918 das ungarische Volk nicht verantwortlich gemacht werden dürfe. Ungarns Innenminister feierte den Generalfeldmarschall, der in tief bewegten Worten dankte, in einer außerordentlich herzlichen Ansprache.

Zu Ehren des Generalfeldmarschalls fand gestern abend auf den besonderen Wunsch des ungarischen Reichsverwesers eine Galaoper statt, an der der Reichsverweser mit seinem Gefolge und sämtlichen Erzherzögen, die Mitglieder der Regierung, die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden und in großer Zahl auch die Mitglieder der deutschen Kolonie teilnahmen.

Schlag gegen das Sudetendeutschtum

Gegen die Sudetendeutsche Partei Konrad Henleins wurde gestern, zwei Tage vor der Wahl, von der tschechoslowakischen Behörde eine empfindliche Maßnahme getroffen. Sie bestand in der Beschlagnahme der gesamten Auflage der letzten Folge der Wochenschrift „Die Rundschau", des einzigen Presseorgans Henleins. Die Erregung in der Sudetendeutschen Partei steigerte sich, als die Staatsanwaltschaft eine sofort hergestellte zweite Auflage neuerlich beschlagnahmte und gleichzeitig anordnete, daß vor den Wahlen überhaupt keine Druckschriften der Heimatfront mehr verbreitet werden dürfen.

Lawrence noch immer bewußtlos

Der Bruder bestreitet seinen Regierungsdienst

Der am Montag früh bei einem Motorradunfall schwer verletzte englische Oberst Lawrence lag gestern nachmittag um 18 Uhr noch immer bewußtlos im Militärhospital. Die Aerzte haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben, sein Leben zu retten. In einer Unterredung mit einem Pressevertreter bestreitet der Bruder des Verunglückten, daß Lawrence noch im Dienste der Regierung stehe. Was er auch früher im Geheimdienst getan haben möge, die Vergangenheit sei endgültig vorüber. Der Grund für die scharfe Bewachung seines Landhauses sei das Vorhandensein von Privatpapieren über seine frühere Arbeit. Im übrigen wünsche Lawrence jetzt das Leben eines Privatmannes zu führen.

Begnadigung eines Mädchenmörders

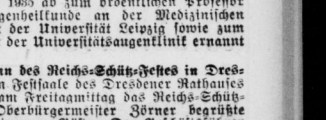
Der Führer und Reichskanzler hat die vom Schwurgericht in Aurich gegen den am 16. Oktober 1914 geborenen Eppo Tammen wegen Mordes erkannte Todesstrafe im Gnadenwege in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. Tammen hatte im Juni 1934 die 26jährige Haustochter Berta Klingenberg in Riepe (Kreis Aurich), die von ihm ein Kind erwartete, ermordet.

Der Gnadenerweis für den sonst unbestraften und gut beleumdeten Tammen ist erteilt worden, weil er die Tat aus einer durch die Gebiete herbeigeführten seelischen Bedrängnis heraus begangen hat, durch die er infolge seiner jugendlichen Unreife und Hilflosigkeit zu der verzweifelten Tat verleitet wurde.

Die Pflegemutter ermordet.

In Königsberg hat der 24jährige Pflegesohn des Ehepaares Bahr, Max Fischer, in Abwesenheit seines alten Pflegevaters seine Pflegemutter ermordet. Nach dieser Bluttat versuchte er sich die Pulsadern zu durchschneiden, legte sich dann ins Bett und zündete es an. Als der Pflegevater nach Hause kam, fand er die Wohnung verschlossen. Er brach die Tür auf und entdeckte die Leichen seiner Frau und in dem schwelenden Bett den bereits ebenfalls toten Pflegesohn.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt GmbH in Merseburg, Hälterstr. 4. Hauptschriftleiter Wilhelm Steinbrecher; Vertreter: Hermann Albrecht — Schriftleiter für Politik, Feuilleton, Lokales und Beilagen: Wilhelm Steinbrecher; für Provinz, Handel und Sport: Hermann Albrecht beide in Merseburg. Anzeigenleiter: Erhard Schmidt, Merseburg. D.-A. IV/1935: Ausgabe Merseburger Tageblatt Merseburg 4555, Ausgabe Saale-Zeitung Halle (S.) 27 041, Ausgabe Mitteldeutsche Zeitung Erfurt 20 112, davon mit Beilage Gothaer Anzeiger 2900, Ausgabe Weimarische Zeitung Weimar 4509, Ausgabe Eisenacher Zeitung Eisenach 4274; insgesamt 60 491. Preisliste Nr. 5 zur Zeit gültig.



Spargel zu den Eisheiligen

Von Peter Bamm

Die Anzeichen des Sommers mehren sich. In den Schaufenstern der Modegeschäfte liegen duftige Sommerschöpfungen aus, und man muß sagen, wenn man sie betrachtet, es wird einem ordentlich warm dabei. Die Kaffeehäuser stellen immer mehr leere Stühle auf die Straße. Die Reisebüros haben die Pyramidenbilder weggehängt und die Nordkapbilder aufgehängt. Eine mutige und zukunftsfrohe Besichtigung des Badeanzugs hat ergeben, daß die Motten Sonnenlöcher in das Winterdunkel gefressen haben, und von der Baumblüte haben wir gehört, daß sie wenigstens erfroren ist.

Freilich sind das alles noch keine sehr handfesten Symptome. Eher wäre es schon etwas mit der Schwalbe, die die Leute auf dem Kurfürstendamm in Aufregung versetzte. Es wurden hohe Betten abgeschlossen, ob sie einen oder keinen Sommer mäche. Aber, wie überall, zerstörte ein Fachmann alle Illusionen und stellte mit unangreifbarer ornithologischer Genauigkeit fest, daß die Schwalbe ein Wellensittich sei, der wahrscheinlich auf der Flucht vor einer Katze war.

Wäre nun einer ein Pessimist, welches sozusagen der Eskimo unter den Philosophen ist, so würde er sich grimmig in seinen Pelz hüllen und rings um ihn wäre dann in der Tat eine arktischer Seelenkälte. So braucht man denn nur den Sommer, dieses ungeborene Siebenmonatskind zu verlassen, was man am sichersten dadurch erreicht, daß man ein Lokal betritt. Lokale liegen klimatisch im Passat der Südsee. Im Winter sind sie warm; im Sommer sind sie kühl.

Der Papuahäuptling am Grill röstet die Opfergaben, die die Lokalinsulaner dem Gott ihres Bauches opfern wollen. Geschäftig eilen seine weißgekleideten Unterpriester hin und her. Aber in dieser Woche hatten sie alle ein geheimnisvolles Lächeln.

Auch der Chronist rettete sich aus der eisigen Pankratiusprazt unseres mitteleuropäischen Sommers in den Passat der Südsee, um einen Maigrog zu trinken. Wenn ein Insulaner das Lokal betritt, verlangt er als erstes die Schriftrolle, auf der nach uralten Tabuvorschriften der Freßritus verzeichnet ist. Aber die Unterpriester hielten in dieser Woche die Ritenrolle hinter dem Rücken versteckt und flüsterten.

Das Lächeln, das sich dann über das Gesicht des Insulaners legte, hätte gut und gerne „Großes Los gewonnen" bedeuten können. Aber tatsächlich bedeutete es mehr. Es bedeutete:

„Frische Beeliner Spargeln."

Und dies wahrhaftig ist das erste brauchbare und handfeste Symptom, daß der Sommer wirklich da ist.

Siedlungsgebiet Afrika

Prof. Dr. Troll in der Naturforscher-Akademie.

In einer Sitzung der Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher sprach im Auditorium Maximum der Martin-Luther-Universität Prof. Dr. Troll aus Berlin über „Studien an Vegetations- und Landschaftsprofilen afrikanischer Gebirge". Fast ein Jahr hat Prof. Dr. Troll eine Forschungsreise durch Afrika unternommen, um die klimatischen, die naturkundlichen, die geologischen und landschaftlichen Verhältnisse Afrikas im besonderen Hinblick auf die Besiedlungsmöglichkeiten zu untersuchen, ein für die koloniale Frage sehr bedeutsames Problem. Drei große Gebiete dienten der Durchforschung: das abessinische Hochland in der italienischen Kolonie Eritrea, Deutschostafrika und die benachbarte britische Kronkolonie und der östliche Teil der Südafrikanischen Union. Diese drei Gebiete schließen zugleich drei Kulturreiche in sich: die orientalische Afrikakultur im Norden, die afrikanische Negerkultur und die Kultur des „Weißen Mannes".

In seinen Ausführungen wandte sich der Vortragende vor allem den naturkundlichen Forschungsergebnissen zu und zeigte an Hand von zahlreichen Lichtbildern und Karten, wie die durch die klimatischen Bedingungen hervorgerufenen Vegetationsgrenzen die Besiedlung und die Bewirtschaftung des Bodens beeinflussen. Besonders interessant ist in dieser Beziehung das italienische Kolonialgebiet Eritrea, da sich hier Winter- und Sommeregenzebiete befinden. In der an das Rote Meer angrenzenden Ebene leben vornehmlich Nomadenstämme. Das Gebiet ist bis auf einige Oasen sehr trocken. Nur Negerhirse wird hier gezogen. Mehr dem Gebirge zu wächst die Feuchtigkeit, und wir finden dort Akaziensteppen. Je höher man dort kommt — das Gebirge steigt bis zu 2600 Meter an — desto mehr nimmt die Feuchtigkeit zu, desto üppiger wird die Vegetation, grüne Wälder tauchen auf, die Bäume infolge der Nebelfeuchtigkeit oft mit Flechten behangen. Dort, wo sich Winter- und Sommeregenzebiete überschneiden, herrscht die größte Feuchtigkeit, und dort haben auch die Italiener große Kaffeeplantagen angelegt. Aehnlich sind die Verhältnisse in den Gebirgsgegenden Deutschostafrikas und der Südafrikanischen Union, wo ebenfalls trockene Zonen in den Tälern mit feuchten Zonen in den höheren Gegenden abwechseln, dort, wo heute wieder deutsche Siedler rührig bei der Arbeit sind, Viehzucht treiben und Kaffee und Tee anbauen.

Magnus Hirschfeld gestorben. Der früher in Berlin ansässige Sanitätsrat Magnus Hirschfeld, Gründer des 1933 geschlossenen Instituts für Sexualwissenschaft in Berlin, ist in Nizza gestorben.

Dr. Ferdinand Grautoff †. In Leipzig starb, 64 Jahre alt, der ehemalige Chefredakteur der „Leipziger Neuesten Nachrichten" und Hauptschriftleiter der Fachzeitschriften des Verlages Klepzig in Leipzig, Dr. Ferdinand Grautoff. Er genoß als Wirtschaftsjournalist einen weiten Ruf. Auch war er um die berufsständische Organisation des Schriftleiterberufes mit starkem Einsatz tätig.

Der neue Leipziger Ordinarius für Augenheilkunde. Der ordentliche Professor an der Universität Gießen, Dr. Jeß, ist vom 1. April 1935 ab zum ordentlichen Professor der Augenheilkunde an der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig sowie zum Direktor der Universitätsaugenklinik ernannt worden.

Beginn des Reichs-Schütz-Festes in Dresden. Im Festsaale des Dresdener Rathauses begann am Freitagmittag das Reichs-Schütz-Fest. Oberbürgermeister Zörner begrüßte die erschienenen Gäste. Der Geschäftsführer der Reichsmusikkammer, Ihlert, hielt die Gedächtnisrede. Den musikalischen Rahmen schufen die Dresdner Staatskapelle unter Dr. Böhm und der Kreuz-Chor unter Mauersberger.

Max-Reinhardt-Theater in New York. Warner Bros. werden das Hollywood-Theatre am Broadway für Max Reinhardt einrichten und die Finanzierung der Bühnenstücke übernehmen. Beim Zustandekommen der noch schwebenden Verhandlungen wird Reinhardt hier im Herbst dieses Jahres „Hoffmanns Erzählungen" herausbringen, die möglicherweise von Warner filmisch nachgebildet werden.

Whitman-Briefe versteigert. Die erste Versteigerung einer größeren Sammlung von Briefen des amerikanischen Dichters Walt Whitman (1819—1892) in London ergab die überraschend hohe Summe von 20 600 Mark. Es war die erste Versteigerung von Whitman-Briefen in England überhaupt.

10 000 Mark für eine englische Kunststiftung. Die „Friedrich-Shamer-Gesellschaft" in Hamburg hatte am Donnerstag den englischen Unterhaus-Abgeordneten Sir Arnold Wilson zu Gast. Anläßlich dieses Empfanges gab Hans Friedrich Blunck die Stiftung eines Hamburger Kaufmanns bekannt: jährlich soll ein Preis von 10 000 Reichsmark für die beste künstlerische Leistung in England ausgesetzt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350518-10/fragment/page=0015

So richtig bei Comitzer

So richtig im Geschmack
wie neue schöne Kleidung für schöne Tage nur sein kann

So richtig im Preis
wie sich's jeder nur wünschen kann!

Besichtigen Sie bitte unsere Spezialfenster!

Preiswertes Sommerkleid sportliche Form, reich mit Handhohlsaum verziert, in allen Größen **8.75**

Jugendliches Sommerkleid Jäckchenform mit Handhohlsaum und neuer Kragengarnitur **9.75**

Vornehmes Sportkleid m. aufgesetzten Taschen, m. Handhohlsaumpasse und Knopfverzierung **10.75**

Dieses entzückende **Sommer-Complet** aus Fantasie-Sileska, reich m. Handhohlsaum garn. **16.75**

Besonders fesch ist dieses **Complet** aus Noppen-Sileska i. kleidsamer Schoßform **19.75**

Entzückendes Complet mit Ledergürtel, Handhohlsaum, Mantel mit aufgesetzten Taschen **19.7**

Comitzer
... etwas ab vom Wege, aber es lohnt sich!

Familien-Nachrichten
Aus anderen Blättern entnommen

Gestorben:

Merseburg
Rentner Otto Gutjahr, 59 Jahre. Beerdigung am Sonnabend, 15 Uhr, Stadtfriedhof.

Halle
Sanitäter Julius Henze, 87 Jahre
Kernmacher Paul Hennig, 53 Jahre
Oberpostsekretär Robert Rabiger, 76 Jahre
Frau Therese Zanke geb. Schnicke, 80 Jahre

Lützen
Otto Gühne, 43 Jahre

Bad Dürrenberg
Baumeister Hans da Pont, 39 J.

Bad Lauchstädt
Frau verw. Emma Bornschein geb. Kummer, 71 Jahre

Leipzig
Baumeister Albert Ludwig, 62 J.
Direktor Viktor Dubois, 80 Jahre
Kaufmann Adolf Weigel, 36 Jahre
Oberlehrer i. R. Franz Schillbach

Weit über 150000 Bruchleidende tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte **Spranzband** D.R.P. 542457 kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig. Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder)
Merseburg, „Müllers Hotel, am Montag, 20. Mai, 4—8 Uhr
Der Erfinder und alleinige Hersteller: Hermann Spranz, Unterkochen (Württbg.)

Reisekoffer in allen Preislagen im Sporthaus Hans Käther Merseburg, Gotthardstraße 27

Kinderwagen FRIEDRICH ENGEL

Palatum der billige Fußbodenbelag zum Auslegen zur ges. M. 1.20 p. □ m
Auf der „Braunen Messe" Stand 57
Arnold & Troitzsch Halle (Saale) Am Kleinschmieden

Fahrräder Friedrich Engel
Neueste Modelle von Mk. 39.— an

CHAISELONGE von 29 Mk. an
Eigene Anfertigung
Möbel-Harnisch Ölgrube 1
Ehestandsdarlehn wird in Zahlung genommen

Forstamt Halle S.
Nutzholzverkauf im Wege des schriftlichen Angebotes von eingeschlagenen Ei-, Bu-, Ah-, Esch-, Rü-, Bir-, Erl-, Lin-, Papp-, Kie-, Fi- und Lä-Langnutzholz.
Gebote müssen bis Mittwoch, den 5. Juni 1935, 10 Uhr vormittag auf dem Geschäftszimmer eingereicht sein. Losverzeichnisse und Aufmaßlisten werden bei sofortiger Bestellung geliefert. Näheres durch das Forstamt.

SPONNER Die große Textil-Etage mit den kleinen Preisen
HALLE a. S. Große Ulrichstraße 54
SEIDENSTOFFE, KLEIDERSTOFFE, MANTELSTOFFE, WASCHSTOFFE, HERRENSTOFFE

Amtl. Bekanntmachung des Kreises Merseburg.

Betrifft: Auslegung eines Planes.

Vom 14.—27. Mai 1935 liegen die Pläne für den Bau einer Reichsautobahn in den Gemeinden Wehlitz, Maßlau, Horburg, Schkeuditz, Mörtitsch, Köpschlitz, Günthersdorf, Rodden, Altranstädt, Pissen und Großlehna im Gemeindeamt der genannten Gemeinden aus. Einwendungen gegen die Pläne sind bei dem zuständigen Bürgermeister schriftlich oder zu Protokoll während der Auslegungsfrist anzubringen.

Merseburg, den 17. Mai 1935.

Der Landrat.

GARAGEN Wellblechkonstruktionen Fahrradständer • Regale Stahltore
Wolf Netter & Jacobi-Werke BERLIN, O 27 FINNENTROP i. W.
Generalvertreter: Hermann May, Halle a. Albert-Schmidt-Str. 5, Fernspr.: Halle a. S. 20...

SEIT 1860 Möbel HAUPTMANN Kl. Ulrichstr. 36 HALLE

Schützenhaus morgen nachmittag Unterhaltungskonzert ab 7.30 Uhr: Tanz

Ein neues Fahrrad? Ja! Aber nur **Miele** Zu haben in den Fahrradhandlungen.

Miele-Fabrikate stets am Lager. **Emil Schütze** Inhaber: A. Gieseler Sangerhausen, Aschersleben Eisleben Merseburg, Entenplan 9

Küchen-Schau schöne Modelle • niedrige Preise im **Möbelhaus Degenhardt** Merseburg, Gotthardstraße 38 und Preußerstraße 33
Ueber 100 Zimmer und Küchen ständig am Lager!

Gasthaus Collenbey Besitzer Fritz Sliwa
Herrlich. Ausflugsort Schattiger Garten — Kleiner Saal — Vereinszimmer —

Kauten Sie **Bürstenwaren** im Spezialgeschäft Seit 1864 eigene Werkst. **Oskar Seifert** Halle a. S. Schülershof 4, Ruf 22229 Reparaturen.

Garantieschein für 1 JAHR Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geldrückgabe.
TASCHENUHR RM. 2.10
Nr. 3 Herrentaschenuhr m. gepräft., 33 stünd. deutsch. Ankerwerk, vern. RM. 2.10
Nr. 4 vers., Ovalbügel, verg. Rand RM. 2.30
Nr. 5 m. bess. Werk, kl., fl. Form RM. 3.20
Nr. 6 Sprungd.-Uhr, 3Deckel, verg. RM. 4.50
Nr. 6b m. besserem Werk ..... RM. 6.90
Nr. 7 Damenuhr, st. vers., verg. Rd. RM. 2.60
Nr. 8 Armbanduhr m. Lederriemen RM. 2.50
Nickelkette RM. 0.20, Doppelkette, vergold. RM. 0.50, Kapsel RM. 0.20, Wecker, g. Messingwerk RM. 1.80. Versand geg. Nachn. Katal. gratis. Jahresums. üb. 15 000 Uhrch.
Fritz Heinecke, Braunschweig 212

NS.-G. „Kraft durch Freude" Krs. Merseburg
Sonntag, den 19. Mai, 20 Uhr
Großer Sportwerbeabend im „Kasino"
unter Mitwirkung der Merseburger Turnerschaft und der Arbeitsdienstkapelle. Es spricht der stellv. Reichssportführer des Sportamtes, Anschl. **Deutscher Tanz.** Eintr. 50 Pf. Vorverk. im „Kasino", Sporth. Käther u. d. NSG. (Kl. Ritterstr.)

Deutsche Luftfahrt-Werbewoche vom 26. Mai bis 2. Juni 1935
Veranstaltungen:
Sonnabend, den 25. Mai:
18 Uhr Flaggenhissung auf dem Marktplatz in Merseburg.
20 Uhr Fliegerfest im Gesellschaftshaus Leuna. Eintritt 75 Pfg. Eintrittskarten erhältlich im Werkshöfe und im Gesellschaftshaus Leuna sowie an der Abendkasse.
Donnerstag (Himmelfahrtstag), den 30. Mai:
Auf dem WZR.-Platz in Merseburg von
10 Uhr ab Ballonfüllung u. Segelflug-Vorführungen.
12 Uhr Freiballon-Aufstieg mit Verfolgungsfahrt des NSKK. Eintritt 25 Pfg., für Mitglieder der Fliegerortsgruppe Merseburg bei Vorzeigung der Mitgliedskarte Eintritt frei. Die beiden Passagierplätze für die Freiballonfahrt werden am Festabend (25. Mai) verlost, das Los kostet 20 Pfg.
Sonnabend, den 1. Juni, und Sonntag, den 2. Juni: Straßen- und Haussammlung.
Flieger-Ortsgruppe Merseburg

Photo-Apparate Ledertaschen Stative und alle Photo-Bedarfsartikel in reicher Auswahl bei **Photo-Bönecke, Kl. Ritterstr. 13**

VEREINS-NACHRICHTEN

Kochkursus der Kreisarbeitsgemeinschaft für Mütterschulung beginnt in Merseburg, Berufsschule für Mädchen am 22. Mai 1935, abends 19,30 Uhr. Auskunft und Anmeldung bei Frl. Brandt, Merseburg, Oberaltenburg 4

Ford Personen- und Lastkraftwagen
4 sitzige Limousine 2210.— RM
14/90 PS Type „V 8" (8 Zylinder) Limousine nur 4985.—
Autorisierter Vertreter: **Friedrich Engel** Großstadtstelle am Rulandtplatz — Telefon Nr. 2200
Verlangen Sie noch heute Vertreterbesuch